

KÖNIGSFELDER GRUSS & SCHULPOST

Ein Jahrbuch der Zinzendorfschulen
Königsfeld im Schwarzwald
Schuljahr 2012/2013

E-Paper!

Fünfter Jahrgang



Jahreslosung 2014:

Gott nahe zu sein ist mein Glück.

Psalm 73,28 (E).

Inhaltsverzeichnis

Grußwort der Schulleitung	2		
Abschied und Neubeginn, Personalien.	3		
Neue Kolleginnen und Kollegen			
Umsteigebahnhof Zinzendorfschulen			
113 Gymnasiasten bestehen ihr Abitur			
Ende gut - Anfang besser			
Zeit zum Angeln			
Abschied von Lehrern und Erziehern			
Neun Mitarbeiter für 160 Jahre Mitarbeit geehrt			
Kultur an der Schule	21		
Zinzendorfschulen lassen den Kirchensaal erstrahlen			
König Keks muss einsehen: Nur die Liebe zählt			
Kreative Performances der angehenden Erzieher			
Stehender Applaus und Bravo-Rufe			
Musiktheater zum Kirchentag thematisiert Identität			
„Ich habe nichts getan, wirklich!“			
Dementius und Dementine an den Zinzendorfschulen			
Jazzband avanciert zum Geheimtipp			
Gelungenes Sommerkonzert zum Thema „Freiheit“			
Sommerserenade vor dem HKG			
Theaterkollegium debütiert mit „Mutter Courage“			
Lernen fürs Leben.	36		
Sponsorenlauf bringt 12 616 Euro für Lambarene			
Zehntklässler errichten Backhaus			
Realschüler präsentieren ihr Soziales Engagement			
Campus Comenius: Berufs-Infos aus erster Hand			
Schüler engagieren sich für die DRK-Blutspende			
Realschüler lernen den Dienst am Menschen kennen			
Aggressionsforscher referiert bei Fortbildung			
„Ohrenspitzer“ an den Zinzendorfschulen			
KNX-BUS und astabile Kippstufen			
WerkRealschüler lernen früh das Berufsleben kennen			
Kreisweit Platz 2 beim Gründerpreis			
Prüfungen mit Praxisbezug			
Kurz gemeldet	49		
Spiel und Sport	52		
Beide Kicker-Teams bei „Jugend trainiert für Olympia“			
			Golfer bei „JtfO“ erfolgreich/ Schulpokal für ZG1
			SMV organisiert Pfingstbegegnung
			Sportunterricht im Fitness-Studio
Aus den Internaten.	56		
Beide Jungeninternate unter einer Leitung			
Adventsfeier mit den Eltern			
EDH-Schülerinnen helfen indischem Patenkind			
Schulen unterwegs	58		
Surfen und musizieren in Casablanca			
Schüleraustausch mit Wingsur Moder			
Zitronenmeditation und chinesisches Morgengebet			
Seifenblasen in der Hauptstadt			
Zu Gast an den Schulen	62		
Landrat besucht die Zinzendorfschulen			
Religionslehrer tagen zum Thema Facebook			
Zauberwald-Kinder besuchen Kunstunterricht			
Jonah Sinyangwe berichtet aus Malawi			
Goethe-Institut nutzt Infrastruktur des Schulwerks			
Erwin Teufel an den Zinzendorfschulen			
Medienecho	67		
Schule im Blickpunkt	68		
Bewährt: Sozialwissenschaftliches Gymnasium wird 20			
Neu: Fachschule für Sozialwesen			
Wir lassen uns sehen			
Verbundschule statt Gemeinschaftsschule			
Verein der Freunde und Förderer	73		
Grußwort			
Damals	74		
Zwischenstopp auf der Reise des Lebens			
Jubiläumstreffen anlässlich des 30jährigen Abiturs			
22. Klassentreffen nach 55 Jahren			
Altschüler Reinhard Hardegen wurde 100			
„Papa, hier gingst Du zur Schule!?!?“			
Namen und Nachrichten	81		
Heimgang			
Persönliche Nachrichten			

Grußwort der Schulleitung

Liebe Eltern, Schüler, Altschüler, Kollegen und Freunde,

jedem Ende wohnt ein Anfang inne, heißt es frei nach Hesse. Für die intern „Schulgruß“ genannte Fusion aus Königsfelder Gruß und Schulpost bedeutet dies, dass es nach der „Dernière“ der Ausgabe vom Vorjahr doch weiter geht – nur eben anders.

Die Mischung aus Tradition und Moderne, die so typisch ist für die Zinzendorfschulen, hat nun auch diese Publikation erreicht. In diesem Jahr erscheint der „Schulgruß“ ausschließlich in elektronischer Form. Das hat für uns wirtschaftliche, für Sie organisatorische und für uns alle ökologische Vorteile. Sie können den Königsfelder Gruß auf Computer oder Handy überall auf der Welt lesen und die Schriftgröße Ihren Erfordernissen anpassen.

An seinem Inhalt ändert dies jedoch nichts: Es spiegelt - nicht zuletzt dank Ihrer Beiträge - die schillernde Vielseitigkeit des Königsfelder Schulwerks, die enge Bindung der Altschüler an ihr

ehemaliges Bildungsinstitut sowie das pulsierende Leben in den Klassenräumen und auf dem Campus. Es lässt die kulturellen Höhepunkte des vergangenen Schuljahres Revue passieren und ist zugleich Nachrichtenbörse für die Altschüler. Der Zeitraum, den diese Chronik umfasst, wurde umgestellt und dem Schuljahr angepasst.

Neben den festen Meilensteinen wie den Konzerten, Prüfungen, Entlassfeiern und Gottesdiensten, die jedem Schuljahr ihren Rhythmus vorgeben, war auch dieses Jahr wieder voller zusätzliche Glanzpunkte. Lassen Sie sich überraschen und genießen Sie diese moderne Ausgabe des Königsfelder Grußes.

Die Schulleitung der Zinzendorfschulen

Rainer Wittmann



Rainer Wittmann
Schulleiter

J. Treude



Johannes Treude
Schulleiter

W. Schaible



Wolfgang Schaible
Wirtschaftsleiter

Neue Kolleginnen und Kollegen

Die neuen Lehrerinnen und Lehrer der Zinzendorfschulen stellen sich vor



**Silke
Bauer-Gerold**
Evangelische
Religion
Berufsfachschule

Geburtsort
Ulm

Ausbildung/bisherige Tätigkeiten
Pfarrerin

Wie sind Sie an die Zinzendorfschulen gekommen?

Ich bin über meinen Mann an die Zinzendorfschulen gekommen.

Enthalten Ihre bisherigen Eindrücke von den Zinzendorfschulen und von Königsfeld Überraschungen?

Nein.

Worauf freuen Sie sich am meisten bei Ihrer neuen Aufgabe und was bereitet Ihnen am meisten Kopfzerbrechen?

Kopfzerbrechen bereitet mir nichts, am meisten freue ich mich auf die Schülerinnen und Schüler.

Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

Joggen, Laufen, mit meinem Kind spielen.

Welches Buch lesen Sie gerade?

Die Bibel.

Zum Schluss zwei Schülerfragen: Was würden Sie tun, wenn Sie einen Tag lang unsichtbar wären?

Ausschlafen.

Welches Tier wären Sie gerne und warum?

Ich möchte kein Tier sein.



**Alexandra
Burkard**
Mathe, Deutsch,
WZG

Geburtsort
Nordrhein-
Westfalen

Ausbildung/bisherige Tätigkeiten

Verschiedene Werkrealschulen in Nordrhein-Westfalen und im Kreis Rottweil.

Wie sind Sie an die Zinzendorfschulen gekommen?

Durch Empfehlung.

Enthalten Ihre bisherigen Eindrücke von den Zinzendorfschulen und von Königsfeld Überraschungen?

Ja, die großen, hellen Klassenräume in der Werkrealschule haben mich überrascht.

Worauf freuen Sie sich am meisten bei Ihrer neuen Aufgabe und was bereitet Ihnen am meisten Kopfzerbrechen?

Ich freue mich, am Aufbau der WerkRealschule in Königsfeld mitzuwirken; Kopfzerbrechen bereitet mir der Fahrweg im Winter.

Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

Gartenarbeit und Kochen.

Welches Buch lesen Sie gerade?

„Morgen“ von C. Müller.

Zum Schluss zwei Schülerfragen:

Was würden Sie tun, wenn Sie einen Tag lang unsichtbar wären?

Heimlich an einem Skikurs teilnehmen, damit keiner sieht, wie oft ich hinfalle.

Welches Tier wären Sie gerne und warum?

Ein Fisch, dann könnte ich den ganzen Tag schwimmen.



Thomas Gerold
Religion

Geburtsort
München

Ausbildung/bisherige Tätigkeiten:

Pfarrer der Herrnhuter Brüdergemeine, davor Vikar in Bad Boll.

Wie sind Sie an die Zinzendorfschulen gekommen?

Ich bin von der Direktion (Kirchenleitung der Brüdergemeine) nach Königsfeld versetzt worden und habe hier die Gelegenheit, auch am Schulwerk zu unterrichten.

Enthalten Ihre bisherigen Eindrücke von den Zinzendorfschulen und von Königsfeld Überraschungen?

Ich kannte die Zinzendorfschulen schon ein wenig von meinem Schulpraktikum während des Vikariats. Aber auch damals hatte ich den Eindruck, ein gutes Schulklima zu spüren.

Worauf freuen Sie sich am meisten bei Ihrer neuen Aufgabe und was bereitet Ihnen am meisten Kopfzerbrechen?

Ich freue mich darauf, jetzt in der Oberstufe, die ich unterrichte, an wirklich spannende Fragen heranzugehen.

Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

In meiner Freizeit steht gerade meine Tochter Pauline (zweieinhalb) im Vordergrund.

Welches Buch lesen Sie gerade?

„Sir Gibbie“ von George MacDonald.

Zum Schluss zwei Schülerfragen: Was würden Sie tun, wenn Sie einen Tag lang unsichtbar wären?

Dazu fällt mir spontan nichts ein.

Welches Tier wären Sie gerne und warum?

Ich könnte mir vorstellen, ein Vogel zu sein, und mal alles von oben sehen zu können.



Birthe Mahren Küstermann

Biologie, Englisch, Biologie bilingual, Naturphänomene, NWT ZG, SWG

Geburtsort
Wiesbaden

Ausbildung/bisherige Tätigkeiten:

Studium in Heidelberg Anglistik und evangelische Theologie, Studium in Marburg Anglistik und Biologie, Referendariat in Friedrichshafen.

Wie sind Sie an die Zinzendorfschulen gekommen?

Durch die Empfehlung eines Freundes, nachdem er am Pädagogischen Tag der Schule teilnahm.

Enthalten Ihre bisherigen Eindrücke von den Zinzendorfschulen und von Königsfeld Überraschungen?

Das Kollegium ist ausgesprochen warmherzig und offen, die herzliche Aufnahme war für mich überraschend.

Worauf freuen Sie sich am meisten bei Ihrer neuen Aufgabe und was bereitet Ihnen am meisten Kopfzerbrechen?

Ich freue mich darauf, die einzelnen Schüler besser kennen zu lernen. Kopfzerbrechen bereiten mir die vielen neuen Namen.

Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

Ich reise viel, singe, golfe und lese.

Welches Buch lesen Sie gerade?

Ben Aaronovitch "Rivers of London".

Zum Schluss zwei Schülerfragen: Was würden Sie tun, wenn Sie einen Tag lang unsichtbar wären?

Wäre ich unsichtbar würde ich mich in Flugzeuge schleichen und kostenlos die Welt bereisen.

Welches Tier wären Sie gerne und warum?

Meine Hündin, denn sie bleibt in ihrem Körbchen liegen, während ich schon zur Arbeit gehe.



Alexandra Kramer
Englisch,
Geschichte, EWG

Geburtsort
Konstanz

Ausbildung/bisherige Tätigkeiten:

Studium und Referendariat in Freiburg.

Wie sind Sie an die Zinzendorfschulen gekommen?

Ich habe nach einer Schule gesucht an der die Menschen nicht einfach nur zusammengewürfelt sind, sondern wirklich zusammenarbeiten wollen. Ich freue mich darauf, meinen Teil dazu beizutragen.

Enthalten Ihre bisherigen Eindrücke von den Zinzendorfschulen und von Königsfeld Überraschungen?

Nein, eigentlich nicht. Ich freue mich einfach hier zu sein und gehe es offen an.

Worauf freuen Sie sich am meisten bei Ihrer neuen Aufgabe und was bereitet Ihnen am meisten Kopfzerbrechen?

Am meisten freue mich darauf, Klassenlehrerin zu sein. Kopfzerbrechen macht mir EDH, HKG, ACS, ZAD, SPZ,... da ich mich in meinen Albträumen ständig vor der falschen Tür stehen sehe.

Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

Ich spiele Handball und bin in vielerlei Form gerne in der Natur (Wandern, Schwimmen, Gärtnern).

Welches Buch lesen Sie gerade?

Gaarder, Jostein: „Sophies Welt“

Zum Schluss zwei Schülerfragen: Was würden Sie tun, wenn Sie einen Tag lang unsichtbar wären?

Ich würde Tiere beobachten, die ich faszinierend finde und die man normalerweise aber kaum antreffen kann. Zum Beispiel Eisbären, Bullenhaie, Tiger, vielleicht aber auch Uhus hier bei uns.

Welches Tier wären Sie gerne und warum?

Früher wollte ich immer eine Seekuh sein, weil ich dachte, die macht den ganzen Tag nichts anderes, als in der Lagune zu liegen und das schöne Wetter genießen. Vielleicht würde ich jetzt aber auch gerne ein Vogel sein. Zum Beispiel ein Storch. Es muss toll sein, fliegen zu können und als Zugvogel sieht man eine ganze Menge von der Welt.



Melanie Storz-Asimus
Mathematik
und Chemie
am beruflichen
Gymnasium

Geburtsort
Ludwigsburg

Ausbildung/bisherige Tätigkeiten:

Studium in Stuttgart und Tübingen mit dem Abschluss Staatsexamen Mathematik und Chemie, bis zum Beginn der Elternzeit im Herbst 2004 an der Jörg-Zürn-Gewerbeschule Überlingen.

Wie sind Sie an die Zinzendorfschulen gekommen?

Da wir in einem Ortsteil von Königsfeld, in Neuhausen, wohnen, lag es nahe, nachzufragen, ob sie mich als Lehrerin bräuchten.

Enthalten Ihre bisherigen Eindrücke von den Zinzendorfschulen und von Königsfeld Überraschungen?

Mich beeindruckt die Schule mit ihren verschiedenen Gebäuden, dem Internat und die Vielseitigkeit. Meine Eindrücke sind sehr positiv und ich fühle mich herzlich aufgenommen.

Worauf freuen Sie sich am meisten bei Ihrer neuen Aufgabe und was bereitet Ihnen am meisten Kopfzerbrechen?

Ich freue mich auf den Unterricht und die SchülerInnen. Am Organisieren bin ich noch, wie ich die schulischen Aufgaben in unserem Familienleben mit vier Kindern alle unterbekomme.

Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

Viel Freizeit verbringe ich mit der Familie: lesen, basteln, rätseln, wir sind gern in unserem Garten oder mit dem Fahrrad unterwegs. Zudem engagiere ich mich im Förderverein des Kindergartens und der Grundschule Neuhausen, auch in der Kirchengemeinde und seit einem halben Jahr nehme ich Klavierunterricht.

Welches Buch lesen Sie gerade?

Ich selbst lese Jutta Profijt: „Schmutzengel“, einen leichten Frauenroman mit Leiche. Mit den Kindern lese ich „Die schrecklichsten Mütter der Welt“ von Sabine Ludwig

Zum Schluss zwei Schülerfragen:

Was würden Sie tun, wenn Sie einen Tag lang unsichtbar wären?

Am Vormittag mit unseren Kindern in Kindergarten und Schule gehen und mal zuschauen, was und wie sie es so machen. Am Nachmittag dann in die Stadt gehen und unbemerkt Leute beobachten.

Welches Tier wären Sie gerne und warum?

Ich wäre gern immer wieder ein Adler, der über allem fliegt.

Weitere neue Mitarbeiter



Angela Baumann
Praktikantin im EDH



Jens Bergmann
Küchenleiter



Violetta Bernacki
Mathematik und Englisch
Realschule, WerkRealschule



Jessica Dold
Erzieherin Haus Früauf



Lucie Falk
leitet den Mathe-
Unterstützungskurs



*Annette Flegler
neue Leiterin der Mediathek
und Schulbücherei*



*Jens Hackenjös
Freiwilliges Soziales Jahr
im Internat*



*Margit Marquardt
Hauswirtschaftsbereich
Internate*



*Matthias Mohnkorn
Sonderschullehrer vom
Schulamt Donaueschingen für
die Inklusionsklassen*



*Kevin Reinecke
Freiwilliges Soziales Jahr
an der WerkRealschule*

Umsteigebahnhof Zinzendorfschulen

43 Realschüler erlangen die Mittlere Reife

Zehn Jahre lang haben sie am Grundstein ihrer Bildung gearbeitet, jetzt haben an den Zinzendorfschulen 43 Realschülerinnen und Realschüler die Mittlere Reife geschafft. Bei dem Gottesdienst im Kirchensaal verglichen sie die Schulzeit mit einer Reise in einem Omnibus der Zinzendorf-Linie. Der Fahrerwechsel alle paar Schuljahre markiert neue Klassenlehrer, am Ende der Fahrt besteht die Umsteigemöglichkeit zum Beruflichen Gymnasium oder zur Erzieherausbildung.

Das Spannende sei, zu erfahren, wohin nun die Reise geht, sagte der Schulpfarrer Br. Fischer. „Was kommt als nächste Etappe?“ Dabei gebe es keinen Grund zur Sorge, wenn die Reise mal ins Stocken gerät, weil der Motor kaputt ist oder es einen Unfall gibt. Die Reisenden könnten einfach das Fahrzeug wechseln, Hauptsache, sie bleiben in Bewegung. Sie sollten es machen wie der biblische Abraham, der zu Beginn seiner Reise, die ihm Gott aufgetragen habe, auch dachte, dass sie schief gehe. „Aber er

hatte Vertrauen in die Zukunft, das Leben und in Gott.“

Auch der Schulleiter Br. Wittmann gratulierte den Realschul-Absolventen. In seiner

Ansprache projizierte er das Bild eines gepflegten Oldtimer-Reisebusses aus den 1950er Jahren an die Wand. „Er ist nicht zu groß – wie die Zinzendorfschulen, er hat viel hinter sich – wie die Zinzendorfschulen, er erstrahlt immer wieder in neuem Glanz – wie die Zinzendorfschulen, man sieht viel, wenn man mit ihm reist – wie bei den Zinzendorfschulen und: er ist ein Einzel-

stück – wie Ihr!“ Nun hätten sie die Wahl, wohin sie umsteigen. Aber egal, für welche Route sich ein Schulabgänger entscheide; „Alle Linien führen in Dein Leben“, gab er ihnen mit auf den Weg.

Von den Schülerinnen und Schülern der beiden Realschulklassen haben sich einige durch besondere Leistungen hervorgetan. Der Abteilungsleiter der Realschulen, Br. Giesel, und der Schulleiter Br. Wittmann verliehen den Preis des Elternbeirats für so-

ziales Engagement an Valerie Knöbel. Den besten Abschluss schaffte Alina Schaubmann (1,1), dicht gefolgt von Philipp Angst (1,2). Mathematikpreise gingen an Nele Schmalbach und Sara Nacci, Tamino Burk bekam den Kunst- und Theaterpreis.



Schulleiter Br. Wittmann (links) und der Abteilungsleiter der Realschule, Br. Giesel (rechts) gratulieren den Preisträgern Tamino Burk, Valerie Knöbel (hintere Reihe), Sara Nacci, Nele Schmalbach, Philipp Angst und Alina Schaubmann (von links).





Die Absolventen der 10Ra:

David Baumhäckel, Pfaffenweiler; Tamino Burk, Furtwangen; Moritz Fischer, Königsfeld; Ayleen Lara Fossé, Königsfeld; Janika Hempel, Niedereschach; Alica-Maria Huth, Villingen-Schwenningen; Valerie Knöbel, Königsfeld; Stefanie Anna Lamparter, Niedereschach; Andre Metzger, Niedereschach; Natalie Obergfell, Königsfeld; Raphael Obergfell, Königsfeld; Kerem Sahin, Königsfeld; Alina Schaumann, Niedereschach; Johanna Laetitia Schindewolf, Bad Boll; Philip Schmal, Überlingen; Nele Schmalbach, Villingen-Schwenningen; Helen Schulz, Metzingen; Pascal Seilnacht,

Niedereschach; Patrick Thoma, Gutach; Katrina Tober, Königsfeld; Marlene Vath, Achern.

Die Absolventen der 10Rb:

Philipp Angst, Deisslingen; Veronika Beha, Dauchingen; Clemens Ergenzinger, Villingen-Schwenningen; Anna Theresia Gerhardt, Königsfeld; Johannes Hofmann, Villingen-Schwenningen; Lara-Maria Hübner, Schramberg; Daniel Hummel, Königsfeld; Philipp Kienöl, Deisslingen; Julian King, Zimmern; Sarah Kühling, Mönchweiler; Michaela Valeria Kühn, Donaueschingen; Marvin Marquardt, Geisingen; Sven Mau-

rer, Königsfeld; Moritz Messner, Königsfeld; Sara Nacci, Donaueschingen; Hanna Reiner, Königsfeld; Hannah Schaetz, Königsfeld; Kira Schick, Deisslingen; Pius Schönemann, Dunningen; Lucas Schrenk, Bad Dürkheim; Simon Schyle, Königsfeld; Dirk Walter, Königsfeld.

113 Gymnasiasten bestehen ihr Abitur

Jahrgangsbester zeigt Spitzenleistungen in den Naturwissenschaften

Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.“ Diesen Bibelspruch (Hebräer 13,14), der zugleich die Jahreslosung ist, haben sich die 113 Abiturienten der all-gemeinbildenden und beruflichen Gymnasien zum Motto ihres Abschiedsgottesdienstes gewählt.

In Zeiten der Globalisierung habe dieser Spruch, den die Schülerinnen und Schüler in einem kleinen Anspiel verdeutlichten, wieder eine große Bedeutung erlangt, meinte Br. Treude. „Ihr werdet an verschiedenen Orten leben“, sagte er. „Die Menschen sind heute überall und nirgends zu Hause.“ Umso wichtiger sei eine geistige Heimat, eine Quelle, aus der wir von jedem Ort der Welt aus Kraft schöpfen können. Ob er nach Köln fahre, in die Toskana reise oder sich Königfeld ansehe – überall seien es Kirchen, die das geografische Zentrum einer Stadt oder eines Dorfes

bildeten. „Menschen brauchen einen geistigen Mittelpunkt“, so Treude, „denn Mut und Tatkraft eines Menschen entspringen den geistigen und nicht den materiellen

den sie sehen, wenn sie irgendwo auf der Welt die Augen schließen und sich besinnen.

Auch der Schulpfarrer Br. Fischer ging auf den Stellenwert des Nicht-Materiellen ein. Nicht die Zeugnisnoten oder das Geld, das jemand mit nach Hause bringt, manche ihn zum Menschen. „Ihr habt etwas in der Tasche, weil ihr etwas im Kopf habt“, sagte er zu den Schulabgängern. Das Leben sei wie eine sich immer bewegende Schaukel, in der innere und äußere Werte eine Balance halten. „Beides zählt.“

Ganz in diesem Sinne

wechselten sich auch bei der musikalischen Gestaltung des Gottesdienstes Orgelstücke und Kirchenlieder mit eher weltlichen, groovigen Stücken eines kleinen



Br. Treude (hinten rechts), verlieh Preise für besondere Leistungen an: Ariane Blessing, Jan-Hendrick Witt, Lea Ebner, Sinclair Rockwell-Kollmann, Cosima Gräßlin, Anja Fesenmeyer, Sarah Fritschi, Lisa Kohler, Sarah van Ruiswijk, Stephan Ohnmacht, (2. Reihe von links), Maria Lohde, Miriam Kluge, Tim Hauber, Melissa Wenner, Jule Schreiber, Larissa Maiworm, Lisa Hölzle und Vincent Federle. (1. Reihe von links).

Ressourcen.“ Er wünschte allen Schulabgängern, dass jeder seinen eigenen „Kirchensaal“ als geistigen Mittelpunkt finde. Vielleicht sei es ja auch der in Königfeld,

Jazz-Ensembles ab. Als einen der musikalischen Höhepunkte feierten Schüler und Angehörige im voll besetzten Kirchensaal die Interpretation des Rap-Dance-Hits „Feel This Moment“, der im Original von Pitbull und Christina Aguilera vor ein paar Monaten die Charts eroberte.

Die Interpretin Lisa Hölzle, die mit Dennis Linse im Duett sang, hatte sich im Laufe ihrer Schulzeit musikalisch immer wieder hervor getan, weshalb sie mit dem Musikpreis ausgezeichnet wurde. Der Theaterpreis ging an Sarah Fritschi und Sarah van



Ruiswijk, den Fachpreis Kunst teilen sich Maria Lohde, Larissa Maiworm und Cosima Gräßlin. Im Bereich der Sprachen ging der Scheffelpreis an Lea Ebner und Ariane Blessing, die mit einer glatten 1,0 auch das beste Abitur der beruflichen Zinzen-



dorf gymnasien ablegte. Melissa Wenner und Anja Fesenmeyer wurden mit dem Fachpreis Spanisch ausgezeichnet, der Fachpreis Englisch ging an Ariane Blessing, Miriam Kluge, Melissa Wenner und Tim Hauber.

Bei den Naturwissenschaften bekam der beste Abiturient des allgemeinbildenden



Zinzendorf-Gymnasiums, Sinclair Rockwell-Kollmann (Note 1,3) jeden Preis, den es zu holen galt: Zusammen mit Vincent Federle teilte er sich den Preis der Deutschen Mathematiker-Vereinigung, außerdem wurde er mit dem Preis der Physikalischen Gesellschaft, dem Preis der Gesellschaft Deutscher Chemiker und dem Ferry-Porsche-Preis für Spitzenleistungen im Bereich der Naturwissenschaften ausge-

zeichnet. Die Mitgliedschaft in der Physikalischen Gesellschaft ging an Jan-Hendrik Witt.



Für besondere Leistungen im Sport bekam Stephan Ohnmacht die Alfred-Maul-Gedächtnismedaille, der Preis des Elternbeirats ging an Lisa Kohler und last, not least, bekam Jule Schreiber die Amos-Comenius-Medaille für ihre Leistungen in Pädagogik und Psychologie.





Die Abiturienten der beruflichen Gymnasien

Erika Acker, Villingen-Schwenningen; Ariane Blessing, Unterkirnach; Julia Blessing, Schramberg; Claudio Bollin, Bad Dürrenheim; Viktoria Bommer, Donaueschingen; Sonja Brüchig, Vöhrenbach; Stephanie Burgbacher, St. Georgen; Nathalie Burri, Zimmern; Hannah Drewanz, Villingen-Schwenningen; Lea-Christin Dürr, Oberndorf; Nadja Elsäßer, Schram-

berg; Vera Emminger, Königsfeld; Svenja Erchinger, Königsfeld; Raffael Fanelli, Brigachtal; Anja Fesenmeyer, Bräunlingen; Sarah Fritschi, Hüfingen; Charlotte Froidefond, St. Georgen; Maike Fünfschilling, Brigachtal; Juliane Gagstatter, Villingen-Schwenningen; Alexander Gluns, Villingen-Schwenningen; Cosima Gräßlin, Königsfeld; Lisa Gut, Brigachtal; Anna-Lena

Haller, Trossingen; Dennis Hartel, Schramberg; Melissa Held, Bräunlingen; Katharina Helms, Königsfeld; Jasmin Hensler, Donaueschingen; Sandra Hezel, Dunnlingen; Annika Hoch, Sulz; Louisa Hofmann, Villingen-Schwenningen; Larissa Höhl, St. Georgen; Lisa Hölzle, Pfalzgrafenweiler; David Kaesemann, Schiltach; Judith Kaltenbacher, Schramberg; Rebekka Kircher,

Vöhringen; Heiko Kirschbaum, Schramberg; Friederike Klinzing, Rheinfelden; Madeleine Kreuzberger, Dunningen; Xenia Laut, Tuttlingen; Dennis Linse, Tuttlingen; Aileen Maier, St. Georgen; Miriam Maier, St. Georgen; Larissa Maiworm, Villingen-Schwenningen; Yannick Maser, Alpirsbach; Laura Mauthe, Villingen-Schwenningen; Isabell Müller, Lauterbach; Monja Münch, Brigachtal; Luisa Neining, Villingen-Schwenningen; Marion Neining, Villingen-Schwenningen; Manuel Neugart, Königsfeld; Nathalie Obergfell, St. Georgen; Daniel Paeschke, Königsfeld; Katharina Peix, Villingen-Schwenningen; Helen Peters, Hardt; Alisa Philipzik, Aldingen; Alessandra Rach, Villingen-Schwenningen; Lea Reichert, St. Georgen; Sarah Rothacker, Villingen-Schwenningen; Lena Scharfenberg, St. Georgen; Jasmin Schlenker, Villingen-Schwenningen; Florian Schneider, Villingen-Schwenningen; Jule Schreiber, Schiltach; Michael Sernatinger, Mönchweiler; Marie Starroske, Königsfeld; Lea Streubel, Niedereschach; Lisa Ulm, Sulz; Jessica Waskow, Donaueschingen; Franziska Weisser, Königsfeld; Jennifer Wendt, Schiltach; Moritz Werner, Donaueschingen; Kim Wursthorn, Villingen-Schwenningen; Janine Züfle, Königsfeld.

Die Abiturienten der allgemeinbildenden Gymnasien

Nico Bühler, Donaueschingen; Sandrine de Vries, St. Georgen; Christian Dereck, Eschbronn; Lea Ebner, Königsfeld; Jörn Faßbinder, Königsfeld; Timo Faßbinder, Königsfeld; Vincent Federle, Königsfeld; Elsa Feldmann, Donaueschingen; Vanessa Fleig, Niedereschach; Saskia Garcia Bernal, Rottweil; Florian Glitsch, Königsfeld; Gabriel Gückel, Niedereschach; Marko Hack, Mönchweiler; Jan-Phillip Hansen, Königsfeld; Tim Hauber, Königsfeld; Natalie Herrmann, Donaueschingen; Laura Höfler, Bad Dürkheim; Christoph Keßler, Donaueschingen; Miriam Kluge, St. Georgen; Lisa Kohler, Donaueschingen; Lorenz Krüger, Villingen-Schwenningen; David Ladner, Königsfeld; Lukas Lipp, Niedereschach; Maria Luisa Lode, Königsfeld; Kim Carolin Müller, Niedereschach; Diana Ockenfuß, Schiltach; Lätitia Oehler, Königsfeld; Stephan Ohnmacht, Niedereschach; Patrick Rauch, Bad Dürkheim; Sinclair Rockwell-Kollmann, Villingen-Schwenningen; Stella Schick, Deisslingen; Stefan Schmitt, Königsfeld; Miriam Seeburger, Dietingen; Jan Seidel, Eschbronn; Robin Staiger, Königsfeld; Carina Storz, Donaueschingen; Carla Uhrig, Geisingen; Sarah van Ruiswijk, Aichhalden; Chantal Wari, Hüfingen; Melissa Wenner, Mönchweiler; Jan-Hendrik Witt, Königsfeld.

„Ende gut – Anfang besser“

Absolventen der beruflichen Zinzendorfschulen mit Gottesdienst verabschiedet

Voller Zuversicht in das, was kommen wird, feierten die Absolventen der beruflichen Zinzendorfschulen ihren Abschiedsgottesdienst. „Ende gut – Anfang besser“ lautete das Motto der abwechslungsreichen Zeremonie, welche Schülerinnen und Schüler der Klasse 2 BKSP1a für ihre Mitschüler gestaltet haben, die ihre Schulzeit nun hinter sich haben. Dabei sei es „schade, dass Ihr Euch von den Zinzendorfschulen trennen müsst“, fand der Schulpfarrer Br. Fischer, der in seiner Ansprache Bezug zur der Bibelstelle des 2. Buch Mose vom brennenden Dornbusch nahm. „Niemand von Euch muss zu einem König gehen und ein Sklavenvolk befreien“, sagte er. Dennoch stelle sich die Frage, ob ein neuer Anfang immer so angenehm sei. Doch die Schulabgänger seien stark, optimistisch und zuversichtlich.

Der Schulleiter Br. Wittmann dankte den Absolventen im Namen der ganzen Schule. Mit Worten hielt er sich bewusst zurück, „denn das Unglaubliche, das die Schule immer wieder auf die Beine stellt“, sei schwer zu überbieten. Er wählte als Symbol ein Foto

von Fußspuren am Meeressaum, die zwar vergänglich und sind und von jeder neuen Welle weggewischt werden, aber jede für

die zuvor als Zeichen der Orientierung an die Wand projiziert worden sind. Als kleine Geschenke und gewissermaßen Glück zum Mitnehmen verteilten die jüngeren Schülerinnen und Schüler an die Absolventen Kleeblätter aus grünem Papier.

Auch an den beruflichen Zinzendorfschulen haben sich einzelne Schülerinnen und Schüler durch besondere Leistungen hervorgetan. Br. Wittmann zeichnete Julia Lehmann als Jahrgangsbeste der 1BKPRa aus sowie die Absolventen der 2BKSP2 Julia Schafbuch (beste Klassenleistung), Oliver Böhler (Preis für musikalisches Engagement), Tanja Fleig (Schulsprecherpreis) und Mirela Guran (Amos-Comenius-Medaille). Von den Berufsfachschülern wurden Miriam Franke (Mathematikpreis) und Maximilian de Geus (Jahrgangsbester) ausgezeichnet.



Br. Wittmann (hinten rechts) gratulierte Maximilian de Geus, Julia Schafbuch, Oliver Böhler (hintere Reihe von links), Julia Lehmann, Miriam Franke, Tanja Fleig und Mirela Guran zu ihren außerordentlichen Leistungen.

sich ist einzigartig. „Keine Spur ist die erste und keine wird die letzte sein, aber sie wird dagewesen sein: einzigartig wie Ihr.“

Das Bild der Spuren im Sand passte zu der Dia-Show verschiedener Leuchtfarben,



Jetzt können sie im Beruf durchstarten: Nach zweijähriger Schulzeit, in der es vor allem um den hauswirtschaftlich-pflegerischen und den sozialpädagogischen Bereich ging, sowie einem einjährigen Praktikum sind zwölf Absolventinnen der beruflichen Zinzendorfschulen nach bestandenem Kolloquium jetzt staatlich anerkannte Kinderpfleger. Sie bildeten den letzten Jahrgang der auslaufenden **Berufsfachschule für Kinderpflege**.

Zusammen mit den Fachlehrerinnen Sr. Bippus (hinten, 2. von links) und Sr. Jäger (vorne rechts) gratulierte Br. Wittmann (hinten links) zur bestandenen Prüfung: Barbara Stöckermann, Lisa-Maria Datzmann, Yvonne Harant, Liv-Janine Baur, Jessica Kletzenbauer (hintere Reihe von links), Viktoria Haan, Jennifer Geiselman, Esra Bayrak, Sabrina Baldrich, Julia Kurz, und Stefanie Kämpfer (vorne von links). Ebenfalls bestanden hat Saranda Bytyqi, die leider nicht auf dem Foto sein konnte.

Der erste Jahrgang der neuen **Berufsfachschule Wirtschaft** hat es ebenso geschafft wie die Schülerinnen und Schüler, welche den Schwerpunkt **Hauswirtschaft und Ernährung** gewählt haben: Insgesamt haben alle 21 Absolventen erfolgreich die Prüfung zur Fachschulreife abgelegt. Damit stehen ihnen alle Möglichkeiten offen, für die ein mittlerer Bildungsabschluss vorausgesetzt wird, unter anderem können sie jetzt an einem der beruflichen Gymnasien ihr Abitur machen. Der Schulleiter der beruflichen Zinzendorfschulen, Br. Wittmann, der Abteilungsleiter der Berufsfachschule, Br. Giesel, die Oberstudienrätin Heidi Thiemke von der Villingener Albert-Schweitzer-Schule, die zum letzten Mal den Prüfungsvorsitz übernommen hat - und von den Königsfeldern herzlich verabschiedet wurde -, sowie die Fachlehrer freuen sich mit Steffi Caramancio, Nils De Souza, Romina Fix, Miriam Franke, Christoph Gleixner, Julia Heinzmann, Annika Katschke, Sarah Löffler, Christopher Manzi, Yannic Ositschan, Julian Paeschke, Chiara Prescha und Corina Scherwinski (Berufsfachschule Hauswirtschaft und Ernährung) sowie Sebastian Banhardt, Moritz Daniel, Maximilian de Geus, Erik Haller, Luka Krupic, Florin Morgenstern, Pascal Sommer und Nina Weigmann (Berufsfachschule Wirtschaft).





Fast haben sie es geschafft: 25 Absolventen der **Fachschule für Sozialpädagogik** haben den schulischen Teil ihrer Ausbildung beendet und die Prüfungen bestanden, zwölf von ihnen haben sogar noch freiwillig zusätzlichen Unterricht gewählt und ganz nebenbei die Fachhochschulreife erlangt. Vor der letzten Hürde, der Prüfung zur staatlichen Anerkennung als Erzieherin bzw. Erzieher, steht jedoch noch ein einjähriges Berufspraktikum.

Der Schulleiter Br. Wittmann (hinten, 4. von rechts), der Vorsitzende der Prüfungskommission, Werner Schaub (hinten, 4. von links), und die Fachlehrer gratulierten: Verena Bianchi, Oliver Böhler, Jasmin-Monika Dinger, Cara Dinser Schröder, Tanja Fleig, Mirela Guran, Natascha Hausch, Julia Heimerl, Melanie Hoppmann, Rebecca Huger, Daniela Jabs, Carola Jöhle, Lea Junger, Yvonne Kollazek, Stefanie Koslowski, Lea Lakeit, Selin-Antonia Moosmann, Lukas Nägele, Miriam Obergfell, Anja Pfähler, Sara Rohr, Julia Schafbuch, Christian Scherer, Simone Serowy und Isabell Stern.

20 Absolvantinnen und Absolventen der **Fachschule für Sozialpädagogik** haben es geschafft: Sie haben nach zweijähriger schulischer Ausbildung und einem einjährigen

Betriebspraktikum das Kolloquium als letzte Hürde souverän gemeistert und sind jetzt staatlich anerkannte Erzieher. Der Schulleiter Br. Wittmann, der Vorsitzende der Prüfungskommission, Werner Schaub, und die Fachlehrer gratulierten:

Karen Buchholz, Florian Frank, Tineke Henrich, Jabin Jäckle, Sinem Kangalli, Carolin Kappler, Corinna Kopp, Jonas Kreiling, Nathalie Kühn, Larissa Mantel, Annika Pfaff, Lisa Scheuble, Anna Schneider, Alina Schulz, Melanie Schulz, Katrin Schwager, Robin Strbek, Jana Walter, Martin Wegener und Lena Werner.



Zeit zum Angeln

Br. Bischler nach 32 Jahren pensioniert

Dreieinhalb Schülergenerationen haben von ihm Geometrie, Stochastik, Integralrechnung, Algebra und andere Finessen der Mathematik gelernt – nun darf sich Br. Bischler nach 32 Jahren an den Zinzendorfsschulen in den wohlverdienten Ruhestand zurückziehen.

Obwohl er noch bis zum letzten Februartag gearbeitet hat, nutzten Schulleitung und Kollegen bereits bei der Mitarbeiter-Weihnachtsfeier die Gelegenheit, ihn im großen Kreis zu verabschieden.

Br. Treude hatte Br. Bischlers Sinn für Humor hervorgehoben und ihn als einen Menschen mit unheimlich weitem Horizont gelobt. Der Abteilungsleiter der allgemeinbildenden Gymnasien sei als seine „gymnasiale rechte Hand“ immer loyal und gewissenhaft gewesen.

Die Schüler schätzten ihn als „profilierten Typen“, für seine Fairness und Kompetenz und nicht zuletzt als Geschichtenerzähler.

Der Lehrerchor hatte für Br. Bischler ein „mathematisches“ Ständchen eingeübt, denn „Mathematik macht glücklich“, wie der Fachschaftssprecher Br. Schüller betont hatte. „Schließlich ist es ein Glückserlebnis, wenn eine Aufgabe richtig gerechnet ist“.

Als Stundenplaner seien Br. Bischler sogar noch vor Dienstbeginn jede Menge Glückserlebnisse beschert worden. „Wenn sich morgens um viertel nach Sieben vier Kollegen krank gemeldet haben und ihre je sechs Schulstunden verteilt werden muss-

ten, dann hatte er gleich 24 Glückserlebnisse – und das noch vor Unterrichtsbeginn!“

Damit er sich auch im Ruhestand daran erinnert, bekam er den letzten Stundenplan, der noch von Hand gesteckt wurde, geschenkt. Wer weiß, vielleicht kann der passionierte Angler ihn ja so umfunktionieren, dass er damit seine persönliche Fangquote berechnet. Immerhin verriet er an seinem letzten Schultag, womit er seinen ersten Tag als Pensionär verbringen wird: „Ich fahre zum Angeln!“



Das Abschiedsgeschenk des Kollegiums für Br. Bischler: Der letzte von Hand gesteckte Stundenplaner.

Abschied von Lehrern und Erziehern

Neue Aufgaben auch für viele Kollegen, die bleiben

Das Ende eines Schuljahres bedeutet immer wieder nicht nur für Schulabgänger, sondern auch für Teile des Kollegiums einen Abschied. An den Zinzendorfschulen sind es diesmal fünf Lehrer und drei Erzieher, die nach den Sommerferien einen neuen Wirkungskreis außerhalb des Königsfelder Schulwerks haben.

Vorauszusehen, aber trotzdem für viele überraschend, war der Abschied von Br. Carstens. Der Leiter des Oberstufen-Jungeninternats Haus Christian Rhenatus folgt seiner Frau Sr. Carstens nach Herrnhut. Die Königsfelder Pfarrerin



Die Schulleiter Br. Treude (links) und Br. Wittmann (rechts) verabschiedeten Juliane Hoegl, Susan Hoyer, Lioba Elsässer, Erdmann Carstens und Katja Sommer (von links). Nicht auf dem Bild sind Miles Taylor, Armin Günter, Annelene Keita, welche ebenfalls die Zinzendorfschulen verlassen.

wurde von der Synode der Europäisch-Festländischen Brüder-Unität in die Direktion gewählt und wird nun von Sachsen aus ihre Aufgaben wahrnehmen. Br. Carstens hatte sich deshalb – erfolgreich – um die freigewordene Stelle im Bereich Öffentlichkeitsarbeit der Brüder-Unität in Herrnhut beworben. „Ich verabschiedete mich nicht gerne vom Kollegium“ bedauerte der Pädagoge, der an den

Zinzendorfschulen vor allem den „mehr als kollegialen Umgang“ zu schätzen wusste.

Mit Sr. Hoyer und Sr. Keita verlieren die Internate auch noch zwei Mitarbeiterinnen. „Sie haben sich schnell eingearbeitet und Energie, Wissen und Nerven bewiesen“, dankte der Internats- und Schulleiter der Gymnasien Br. Treude Sr. Hoyer für ihren Einsatz.

Die Zinzendorfgymnasien verlassen die Lehrer Br. Taylor und Br. Günter sowie die Referendarin Sr. Hoegl. „Sie haben bleibende Spuren hinterlassen“, lobte Br. Treude

die junge Pädagogin und bedauerte, dass er sie nicht im Kollegium behalten könne.

Auch der Schulleiter Br. Wittmann verabschiedete in seinem Bereich zwei Mitarbeiterinnen, nicht ohne zuvor ihr Engagement und ihren Einsatz lobend zu erwähnen. Sr. Elsässer, die in der WerkRealschule die Inklusion weit nach vorne gebracht hatte und Sr. Sommer verlassen das Schulwerk. „Ich habe selten so viel Lob von Eltern über eine Lehrerin gehört wie über Sie“, sagte der Abteilungsleiter der Realschule und der WerkRealschule, Br. Giesel, zu Sr. Sommer. Sie hat sich jedoch entschieden,





nach Stuttgart zu gehen.

Br. Wittmann nutzte diesen letzten Tag vor den Ferien, um sich beim gesamten Kollegium zu bedanken und die Nachfolgerin für Sr. Lütkebohmert-Schilling bekannt zu geben, die im Laufe des kommenden Schuljahres in den Ruhestand geht. Die neue Leiterin der Abteilung Sozialpädagogik wird Sr. Schoo-Schemmann.

Die kleine Feierstunde im historischen Speisesaal des Erdmuth-Dorotheen-Hauses wurde vom Lehrerchor musikalisch gestaltet, im Anschluss genossen alle gemeinsam das traditionelle „Lehrergrillen“ im Garten.

Neun Mitarbeiter für 160 Jahre Mitarbeit geehrt

Br. Perske von der Direktion : „Die Schule ist am Puls der Zeit.“

In der Woche vor den Weihnachtsferien trafen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Schulwerks aus allen Bereichen zur gemeinsamen Weihnachtsfeier, zu der auch ein Mitglied der Direktion der Herrnhuter Brüdergemeine aus Bad Boll angereist war. „Die Schule ist am Puls der Zeit“, stellte Br. Perske zufrieden fest und bescheinigte den Zinzendorfschulen: „Sie haben den Kindern viel zu sagen und zu bieten.“

Traditionell werden bei der Weihnachtsfeier auch die langjährigen Angestellten für ihre treuen Dienste geehrt. Die Zinzendorfschulen, so Br. Treude, seien wie lebendiges Wesen, bei dem jedes einzelne Glied seinen Teil zum Funktionieren des Ganzen beiträgt. „Der Organismus Zinzendorfschulen wird als christliches pädagogisches Dienstleistungsunternehmen funktionieren, wenn jeder Mitarbeiter an seiner Stelle das macht, was von ihm erwartet wird, dabei loyal ist und Einsatz zeigt“, sagte er.

Neun Mitarbeiter beweisen bereits seit zusammen 160 Jahren ihre Loyalität zum Schulwerk und wurden dafür von den Schulleitern Br. Treude, Br. Wittmann und Br. Schaible geehrt. Die Hauswirtschafts-

Mitarbeiterin Snjezana Lucac, die schon an verschiedenen Stellen gearbeitet und bei der Weihnachtsfeier unter anderem für die festliche Tischdekoration gesorgt hatte, ist ebenso wie Sr. Cuenca, Sr. Rudisch, Sr. Zander und Br. Schüller seit zehn Jahren am Königsfelder Schulwerk.



Bei der Weihnachtsfeier wurden Mitarbeiter für insgesamt 160 Jahre geehrt.

Br. Treude verlieh den Lehrerinnen und Lehrern charakterisierende Ehrennamen. „Die für ihre Sache Brennende“, „Die alles genau Überlegende“, „Die ihre Schülerinnen und Schüler Bemutternde und „Der geduldig mit dem Vertretungsplan Kämpfende“ wurden sie genannt und die

Kollegen wussten gleich, wer jeweils damit gemeint war.

Br. Hertenagel wurde für 20 Jahre an den Zinzendorfschulen geehrt. Br. Wittmann hob hervor, dass er federführend bei der Einführung der Freiarbeit gewesen sei und das Realschul-Curriculum mit auf den

Weg gebracht habe. In den letzten beiden Jahrzehnten habe er an vielen Orten der Schulwerks Spuren hinterlassen, unter anderem bei der künstlerisch gestalteten Feuertreppe vom Haus Amos Comenius.

Als ausgeprägte Charaktere hob Br. Treude schließlich die Lehrer Br. Carle, Br. Dassler und Br. Scheu hervor, die seit je 30 Jahren an den Zinzendorfschulen unterrichten. „Sie alle setzten sich sehr für ihre Schüler ein, aber sie erwarten auch viel von ihnen“, sagte er. Alle hätten auf ihre Weise dazu beigetragen, die Schule zu prägen.

Im Anschluss an die Ehrungen nutzten alle die Gelegenheit, bei anregenden Gesprächen mit den Kollegen das Jahr ausklingen zu lassen.

Zinzendorfschulen lassen den Kirchensaal erstrahlen

Adventssingstunde mit Bach im Mittelpunkt

Mit einer feierlichen Adventssingstunde zelebrierte die Evangelische Gesamtgemeinde Königsfeld am Nikolaustag eine der weihnachtlichen Glanzstunden. Die Zinzendorfschulen hatten unter der Leitung des Musiklehrers Br. Ziegler die Gestaltung dieses Liedgottesdienstes übernommen und in diesem Jahr Werke von Johann Sebastian Bach zum Schwerpunkt gewählt.

Die Singstunde im voll besetzten Kirchensaal begann mit dem ersten Satz des Doppelkonzerts d-moll, BWV 1043, den Bernd Scheuerle, Br. Ziegler, Sr. Schueler und Br. Schüller an Klavier und Streichinstrumenten intonierten. Später kam die Gemeinde auch noch in den Genuss des zweiten Satzes, jedoch hatten zuvor die Chöre und das Orchester ihre Einsätze. Dass Schul- und Elternchor sowie das Orchester wie immer begeisterten und den Saal akustisch erstrahlen lassen ist schon

beinahe eine Selbstverständlichkeit. Außerordentlich hat sich in diesem Jahr jedoch der Unterstufenchor hervor getan. Die Musiklehrer Br. Michel und Sr. Ermich

und beteiligte sich im Verlauf der Singstunde sehr engagiert an den Wechselgesängen. Den liturgischen Teil hatte der Schulpfarrer Br. Fischer übernommen, der zwischen



Werke von Bach standen im Mittelpunkt der von den Zinzendorfschulen gestalteten Adventssingstunde.

den musikalischen Beiträgen aus den Psalmen las. Den Vers 3,16 aus dem Johannesevangelium trugen mehrere Lehrer in fünf verschiedenen Sprachen vor, bevor der Chor die Vertonung dieses Verses vom britischen zeitgenössischen Komponisten Bob Chilcott anstimmte.

Wer vielleicht trotz der Schnees und der festlich geschmückten Straßen noch nicht in Weihnachtsstimmung war, wurde spätestens nach

hatten mit ihnen drei Weisen aus Frankreich und Österreich einstudiert, die sie mit Verve vortrugen. Jedes Wort war so klar zu verstehen, als hätten sie mit einer einzigen Stimme gesungen.

Die Gemeinde wurde dadurch beflügelt

dieser ergreifenden Singstunde in eine solche versetzt.

König Keks muss einsehen: Nur die Liebe zählt

Witziges Unterstufenmusical zum Altschülertreffen

Sichtbar viel Spaß hatte der Unterstufenchor der Zinzendorfschulen beim Musical „König Keks“, das zum Altschülertreffen gleich zwei Mal im Kirchensaal inszeniert wurde. Die süße Variante des Romeo-und-Julia-Themas von Peter Schindler wurde von einem herausragenden Instrumentalensemble begleitet, das den Esprit der vielseitigen Musik mit gekonnter Leichtigkeit unterstrich.

König Keks, der Herrscher über Krokantien (Elisabeth Königsberger), will seinem Sohn Prinz Nougat (Ann-Katrin Moritz) den Thron überlassen. Damit dieser auch eine Königin an seiner Seite hat, schlägt er ihm drei standesgemäße Kandidatinnen vor. Doch der Prinz hat bereits sein Herz verloren – ausgerechnet an Oliva (Alexandra Schwanenberger), die Tochter des Erzfeindes Baron Pfefferkorn (Lucia Rothweiler). Der Grund für die Feindschaft: Auf dessen Chili-Inseln isst man scharf und herzhaft, während in Krokantien nur Süßes auf den Tisch kommt.

Beflügelt von der Liebe zu Oliva wagt sich der tapfere Prinz mit seinen Untertanen, der Gummibärchen-Garde, in den Baumkuchenwald, um dem Krümelmonster, das

weshalb ihm der verlockende Duft der tückischen Trüffel nichts anhaben kann.

Er eilt zu Oliva, die ihrem süßen Prinzen zu Hilfe kommt. Tapfer und listig verwandelt sie das Krümelmonster in einen riesigen Pfefferkuchen und rettet damit nicht nur ihren Verlobten, sondern auch die Gummibärgarde und beider Mütter, die ebenfalls dem Bösen Brösel zum Opfer gefallen waren. Schließlich siegt die Liebe und beim Happy End stellen beide Familien fest, dass Scharf und Süß sehr wohl zusammenpassen.

Das Projekt unter der Leitung von Br. Michel war auch optisch raffiniert und rundum gelungen. In der Inszenierung wurde gleich der ganze Kirchensaal miteinbezogen, die drei Bräute, die König Keks seinem Sohn

vorstellt, singen zunächst von der Empore aus. Br. Ditz-Burk hat eine farbenfrohe, dreidimensionale Kulisse samt begehbarem Turm und Ruderboot gezaubert, auch die bunten Kostüme von Beate Sülzle passen hervorragend zu der gelungenen Inszenierung des witzigen Stückes, das von Br. Knieß technisch betreut wurde.



Beim Nationalfeiertag von Krokantien tanzt auch die Gummibärchen-Garde.

dort sein Unwesen treibt, den Garaus zu machen. Doch auch Nougat und seine Untertanen fallen dem Bösen Brösel zum Opfer und werden mittels duftender Trüffel karamellisiert – wie schon 15 Jahre zuvor die Mutter des krokantischen Thronfolgers. Einzig der Lieblingsgummibär von Prinz Nougat, Gelatino, bleibt von der Attacke verschont – er ist nämlich verschnupft,

Kreative Performances der angehenden Erzieher

Herbst und Chaos werden thematisiert

Mit unglaublicher Phantasie und Kreativität haben die beiden Parallelklassen der angehenden Erzieher im zweiten Ausbildungsjahr (2BKSP1) im Handlungsfeld "Bildung und Entwicklung fördern" (BEF) der Fachschule für Sozialpädagogik der Zinzendorf-schulen Performances erarbeitet. Das Handlungsfeld wird von drei Lehrern unterschiedlicher Fachrichtungen betreut: Sr. Grässlin unterrichtet Musik, Br. Rist Kunst und Br. Knieß Rhythmik.

In der Performance mussten Elemente aller drei Fächer vorkommen - eine Aufgabe, der sich die Schülerinnen und Schüler sehr engagiert gewidmet haben. Jeweils in Fünfergruppen befasste sich eine Klasse mit dem Thema "Herbst"

in seinen verschiedenen Facetten, die andere Klasse beschäftigte sich mit "Struktur und Chaos".

Vier Wochen lang bereiteten sich die Gruppen in wöchentlich sechs Stunden selbstständig mit Unterstützung ihrer Lernbegleiter darauf vor. "Sie waren sehr expe-

perimentierfreudig", konnte nicht nur Br. Rist feststellen, sondern auch das Publikum, das aus den jeweils nicht performenden Schülern und Lehrern der Fachschule für Sozialpädagogik bestand.



Die angehenden Erzieherinnen und Erzieher haben im Handlungsfeld „Bildung und Entwicklung fördern“ Performances erarbeitet, die sie dem begeisterten Publikum vorführten.

So drehte eine Gruppe, die sich mit den Ursprüngen des Halloween-Brauches auseinandergesetzt hatte, einen Film vor dem Gottesacker, den sie im Hintergrund projizierte. Eine andere Schülergruppe, die sich mit "Tod und Vergänglichkeit" beschäftigte, begann mit einer Diagnose und endete mit

dem Tod, bei dem die Bilder aus dem Leben des Patienten an diesem vorbeiziehen.

Die andere Klasse näherte sich mit einer hervorragenden Schattenspielinszenierung dem Thema Chaos und Struktur, eine andere stellte in einer

Tanz- und Theaterperformance Beziehungsprobleme dar, in einer weiteren Gruppe waren die Akteure so bemalt, dass sie mit dem Bühnenbild verschmolzen. "Ich hatte richtig Gänsehaut", meinte eine Schülerin bei der kurzen Zwischenbesprechung einer der Darbietungen.

In dem Handlungsfeld "BEF" sollen sich Schülerinnen und Schüler ihrer eigenen Erfahrungen bewusst werden. Ihre Kompetenzen werden erkannt und weiterentwickelt, damit

sie später in der Praxis damit arbeiten können. Den angehenden Erziehern hatte ihre Aufgabe sichtbar viel Spaß gemacht, sie schätzten vor allem den großen Freiraum, den sie bei der Lösung ihrer Aufgabe hatten, und die intensive Teamarbeit.

Stehender Applaus und Bravo-Rufe

Rund 100 Mitwirkende überzeugen in verschiedenen Genres

„Respect“ hieß nicht nur einer der Songs, den die Jazz-Band am Samstag beim Frühjahrskonzert der Zinzendorfsschulen spielte, Respekt zollte auch das Publikum den rund 100 beteiligten Musikern, die in verschiedenen Formationen vom kammermusikalischen Klavier-Violinen-Duo bis zum großen Orchester in ganz unterschiedlichen Sparten überzeugten. Nach der Ouvertüre von Jaques Offenbach ertönten laute „Bravo“-Rufe im voll besetzten Kirchensaal, die Jazz-Band wurde nicht ohne Zugabe von der Bühne gelassen und am Ende gab es stehenden Beifall für alle.

Den Auftakt machte das Fünfer-Orchester mit seinem ersten Auftritt vor größerem Publikum. „Die Schülerinnen und Schüler hatten

zuvor schon etwas Lampenfieber“, hatte der „musikalische Dompueur“ des ganzen, wie der Schulleiter Br. Treude bei seiner Begrüßung den Musiklehrer und Dirigenten Br. Ziegler nannte, verraten. Dank der Musikwoche jedoch, in der alle Orchester

täglich acht Stunden geprobt haben, absolvierten sie ihren Auftritt mit Bravour. Das Orchester der sechsten Klassen wagte sich mit Vangelis' „Conquest of Paradise“, der irischen Ballade „Spencil Hill“ und dem



Das Publikum im voll besetzten Kirchensaal war vom Frühjahrskonzert der Zinzendorfsschulen begeistert. Der Musiklehrer und Dirigent Reinhard Ziegler hatte für ein abwechslungsreiches Programm gesorgt.

Survivor's-Hit „The Eye of the Tiger“ schon auf etwas schwierigeres Terrain.

Einen vom ersten Takt an überzeugenden Auftritt bot die Jazz-Band, die schon mit dem ersten Instrumentalstück, dem frühen Sonny-Rollins-Jazz-Standard „Doxy“, die

Herzen der Zuhörer eroberte. Als dann auch noch die beiden Sängerinnen die Bühne betraten, war das Staunen groß: Zu Sarah Egbuche, die ihre großartige Stimme schon mehrfach mit der Jazz-Band unter

Beweis gestellt hat, kam mit Lisa Ginter noch eine zweite Sängerin hinzu, deren kraftvolle Stimme ein bisschen an eine Mischung aus Janis Joplin und Alanis Morissette erinnert. Nach „Sittin' on the Dock of the Bay“, „Route 66“, „Respect“, zwei Stücken von Duke Ellington sowie Dusty Springfields „Son of a Preacherman“ gab es als Zugabe noch die Titelmelodie des vorletzten Bond-Films, „Another Way to Die“. Die Jazz-Band, bei der Br. Ziegler auch selbst an der Violine

mitspielte, überzeugte neben ihren musikalischen Qualitäten auch noch durch eine souveräne Bühnenpräsenz. Mal drehte sich die Bläsergruppe synchron im Takt zur Seite, mal wirbelte der Schlagzeuger Oliver Böhler seine Drumsticks durch die

Luft – die Band versprühte Spielfreude und nahm ihr Publikum mit.

Als Übergang zum klassischen Teil des Konzerts präsentierten Torge Dieckmann (Violine) und Sabine Sasko (Klavier) mit gekonnter Leichtigkeit Rumänische Volks-tänze von Béla Bartók. Damit waren die

von Sevilla“ legten sie noch einmal nach, bevor sie ein Medley von Douglas E. Wagner präsentierten, der zwölf Themen aus bekannten Sinfonien von Beethoven, Mozart, Brahms, Tschaikowski und noch vielen weiteren Komponisten zu einem Stück arrangiert hat. Beim Ertönen der letzten

Note von Beethovens „Ode an die Freude“, welche den Schluss dieses Medleys bildete, war dem Dirigenten Ziegler die Erleichterung anzusehen. Wieder einmal hatte die „Zinzendorf-Familie“, wie Br. Treude die verschiedenen Orchester, in denen neben Schülern auch Altschüler, Eltern, Freunde und Mitarbeiter des Schulwerks mitspielen, das

Zuhörer auf den zweiten Teil des Konzertes eingestimmt.

Das Schulorchester schließlich eröffnete diesen mit Jaques Offenbachs Overtüre zu „Orpheus in der Unterwelt“. Schon hiermit konnten sie das Publikum begeistern, bei Rossinis Overtüre zum „Barbier

Publikum mit einem glanzvollen Konzert begeistert. Minutenlang stehender Applaus war der beste Beweis dafür und zum Schluss gab es mit dem „Lord of the Dance“ noch eine gemeinsame Zugabe aller Orchester.



Musiktheater zum Kirchentag thematisiert Identität

Eigenproduktion des Literatur-und-Theater-Kurses

Sie ist ein Loser, wie er im Buche steht: Schon als Kind wird sie von anderen gehänselt, die Eltern haben keine Zeit für sie, in der Schule ist sie bei Blödeleien stets die Dumme, als Teenager wird sie dank eines fingierten Rendez-Vous zur Zielscheibe des Spotts. Und dann singt sie auch noch falsch!

Aufgrund ihrer eigenen Mangelhaftigkeit kann sich Astrid (Sarah van Ruiswijk) selbst nicht mehr leiden und erfindet sich als Alice einfach neu. Kein Problem in Zeiten der Sozialen Netzwerke. Das Foto einer makellosen Schönheit reinkopiert, allerlei positive Eigenschaften aufgezählt und schon stehen die Fans bei Facebook Schlange. Selbstredend, dass diese selbst so schillernd sind wie Brangelina. Sie verehren sie, haben jede Menge Spaß, feiern Partys und stehen wie festgetackert auf der Sonnenseite des Lebens.

Als alles blendend läuft für Alice, versucht Astrid, die so genannten Freunde auf ihre reale Persönlichkeit aufmerksam zu machen. Natürlich fliegt der Schwindel auf und ein mächtiger Shitstorm bricht über sie ein, während sie ihrer erfundenen Persönlichkeit gegenübersteht. Zermürbend und ähnlich wie Goethes Zaubrerlehrling wird die Hilflosigkeit, die gerufenen „Geister“ zu bannen bei der dieser Konfrontation

deutlich, Astrid verliert die Auseinandersetzung, liegt am Schluss zerstört am Boden. Doch wider Erwarten wenden sich



Alice, das virtuelle Alter Ego von Astrid, findet im Internet schnell Freunde

nicht alle von ihr ab; die Andeutung einer Chance, auch als „Loser“ akzeptabel sein zu können, beschließt das Stück.

Nach seiner Premiere und einer weiteren Aufführung beim Deutschen Evangelischen Kirchentag in Hamburg zeigten die Schülerinnen und Schüler des "Literatur- und Theater"-Kurses des Zinzendorfgymnasiums die beeindruckende Eigenproduktion gestern noch einmal im Haus des Gastes in Königsfeld. Auch hier waren die Zuschauer beeindruckt von der ideenreichen Inszenierung, bei der das Medium, um das es geht, gezielt eingesetzt wird. An der Wand rechts von der Bühne konnten die Zu-

schauer live über eine Projektion mitverfolgen, wie aus der liebenswert-tollpatischen Astrid eine makellos-glatte Alice wird. Die „Posts“ werden über die Bühne getragen und die große Party, die Alice mit ihren Freunden feiert, landet Sekunden später im „Internet“, das ebenfalls per Projektion angedeutet wird.

Den Schülerinnen und Schülern ist eine nachdenklich stimmende Umsetzung der virtuellen Community auf die reale Bühne gelungen – und das mit einfachen Mitteln. Die Fans haben alle Fähnchen vor den Gesichtern, die sie alle gleich aussehen lassen: Die Frauen wie Angelina Jolie, die Männer wie Brad Pitt. Dazu passt das Lied der Wise Guys „Es ist nicht immer leicht“, das der Musiklehrer Johannes Michel zwei Mal mit dem Chor einstimmt und in dem es heißt „Es ist nicht immer leicht, ich zu sein, manchmal wär' ich lieber Brad Pitt...“

Auch die anderen Songs, die Chor und Jazzband mit Verve intonieren, waren sorgfältig ausgewählt und unterstützen die Handlung.



„Ich habe nichts getan, wirklich!“

Theater-AG inszeniert Stück zum Thema Mobbing

Nicht wegschauen ist das Wichtigste, wenn es darum geht, Unrecht zu verhindern. Das ist auch beim Thema Mobbing der Fall. Die Theater-AG um Sr. Mudrich hat im HKG vor den fünf sechsten und siebenten Klassen des ZG das bedrückende Stück „Ich habe nichts getan, wirklich!“ aufgeführt. Hier geht es um Luisa, eine Schülerin, die neu in eine Klasse kommt und dort von einer Mädchen-Gang tyrannisiert wird. Die anderen sind Mitläufer, keiner guckt hin, keiner hilft ihr, weshalb das „Ich habe nichts getan, wirklich“ vom Anfang im Sinne von: Nichts Schlimmes getan am Ende die zweite Bedeutung bekommt, nämlich im Sinne von: Ich habe zugesehen und nicht eingegriffen.

Das halbstündige Theaterstück von Brigitte Wilhelmy beginnt mit einer kurzen Zeitungsnotiz, in der der Selbstmord einer 14-jährigen Schülerin gemeldet wird. In szenischen Rückblenden ist zu sehen, wie

es dazu kam. Es beginnt mit einer unheimlichen SMS, die dem Mädchen Angst einjagen soll, im Kino will niemand neben ihr sitzen und auch als sie sich mit Süßigkeiten

Mädchen-Trio süffisant. Als Luisa beim Flaschendreher abermals gedemütigt wird, ist das Fass übergelaufen. Sie sieht keinen Ausweg als den Suizid und als die Lehrerin der Klasse dies mitteilt, will niemand etwas getan haben. Wirklich.



Die mobbende Mädchen-Gang erpresst von seinem Opfer Geld. Das Stück der Theater-AG um Sr. Mudrich zeigt die verheerenden Folgen, die Mobbing haben kann.

beliebt machen möchte, kann sie die Stimmung nicht ändern. Im Gegenteil: Sie wird ausgenutzt und erpresst, muss für ihre Mitschüler Hausaufgaben erledigen und ihnen Geld geben. „Wir haben beschlossen, dass du jetzt unser Sponsor bist“, sagt das

Dementius und Dementine an den Zinzendorfschulen

Arbeitskreis Demenz hofft, dass Schüler die Essenz des Stückes in ihre Familien tragen

Nachdenkliche Gesichter bei bekannten Situationen, erleichtertes Lachen, als eine Lösung vorgeschlagen wird, begeisterter Applaus angesichts des gleichsam unterhaltsamen wie lehrreichen Theaterstücks: Das waren die Reaktionen der Achtklässler vom Zinzendorf-Gymnasium und der Zinzendorf-Realschule, als das Stück „Dementius und Dementine“ zu sehen war, welches das Villingener Brennpunkttheater in Zusammenarbeit mit Altenpflegern und Altenpflegeschülern entwickelt hat.

Das Stück, das in verschiedenen Szenen den typischen Krankheitsverlauf schildert, soll vor allem junge Menschen für die Krankheit sensibilisieren. Viele Schülerinnen und Schüler haben in ihrer Familie oder in ihrem Umfeld schon einmal die Auswirkungen einer Demenzerkrankung beobachten können, denn jeder Vierte über 80 ist erkrankt, bei den über 90-Jährigen sogar schon jeder Zweite. Da ist es besonders wichtig zu erfahren, warum der Opa einen auf einmal nicht mehr erkennt, weshalb Oma immer wiederholt, was sie schon drei Sätze zuvor gesagt hat und wie so sich der alte Nachbar plötzlich auf dem Weg zum Bäcker verläuft.

Parallel zu dem Geschehen auf der Büh-

ne sind in einer an die Wand projizierten Präsentation Hintergrundinformationen zu lesen. Die Erkrankten benehmen sich wunderlich, verlegen Dinge, verwechseln Salz und Zucker, sind misstrauisch zum Teil bis hin zur Aggressivität und leben oft in der



Das Villingener Brennpunkttheater gastierte mit dem Stück „Dementius und Dementine“ an den Zinzendorfschulen.

Vergangenheit.

Eine Schlüsselszene zeigt eine Altenheimbewohnerin, die plötzlich um Jahrzehnte zurückversetzt ist und sich als junge, schwangere Frau sieht. Während all die logischen Erklärungsversuche der Pflegerinnen nicht helfen und die Situation nur verschlimmern, kann die Kranke nur durch Bestätigung beruhigt werden. „Aber wir

können sie doch nicht anlügen!“ meint die junge Pflegerin, woraufhin ihr erklärt wird, dass es kein Anlügen ist, sondern eher ein Abholen von dort, wo sie sich gerade befindet.

Der Schulpfarrer Br. Fischer wollte nach der Aufführung von den Altenpflegern wissen, wie sie professionell mit der Krankheit umgehen können. „Man muss Abstand wahren, abends abschalten und darf kein Angehöriger sein“, erklärte eine der Darstellerinnen. Ihr Kollege ergänzte, dass in diesem Beruf die Liebe zum Menschen entscheidend sei und betonte, wie wichtig es ist, den Respekt vor dem Demenzkranken nicht zu verlieren.

Unter den Zuschauern war auch Peter Graf zu Dohna vom Arbeitskreis Demenz im Schwarzwald-

Baar-Kreis, der das Theaterstück, das seit seiner Premiere vor drei Jahren etwa 30 Mal aufgeführt wurde, seinerzeit angeregt hatte. „Ich war gespannt, wie die Kinder darauf reagieren“, sagte der Mediziner. Aus Erfahrung weiß er, dass Kinder viel von ihren Erlebnissen und von dem Gelernten in die Familien tragen.

Jazzband avanciert zum Geheimtipp

Auch Gastspiele des Ensembles erfolgreich

Die Jazz-Band hat sich im Laufe des vergangenen Schuljahres zum Geheimtipp gemausert. Neben den Auftritten in der Schule gab es auch zwei Gastspiele, bei denen das Ensemble mit ständig wachsendem Repertoire das Publikum begeisterte. So beispielsweise im gut besuchten Theater im Deutschen Haus in St. Georgen beim „Jazz-Gipfel“, den die Zinzendorf-Jazzler gemeinsam mit der JazzCrew des Thomas-Strittmatter-Gymnasiums und deren Nachwuchs-Ensemble, den JazzCrew Minis, erströmten.

Die Combo um Br. Ziegler spielte neun Jazz-Standards aus den Bereichen Swing, Funk und Rhythm' & Blues. Neben ihren bewährten Stücken wie „Route 66“, „Respect“ und „Son of a Preacherman“ gaben sie neu einstudierte Stücke wie



„Norwegian Wood“ der Beatles als Jazzwalzer und den Bossa Nova „Agua de beber“ zum Besten, bevor die Jazz-Crew die Bühne übernahm und mit einer sehr präzisen Trompeten-Section überzeugte.

Ein paar Wochen zuvor machte die Jazzband im Haus des Gastes beim Benefizkonzert „Jazz for Lambarene“ den Opener

und brauchte sich vor den anderen Mitwirkenden nicht verstecken - was im Falle der Band „Come Sunday“ auch schwer möglich gewesen wäre, besteht sie doch zu drei Vierteln aus Schülern der Zinzendorfschulen.



Fotos (5): Johannes Michel

Gelungenes Sommerkonzert zum Thema „Freiheit“

Beeindruckende Premiere der drei neuen Pauken

Ein abwechslungsreicher Konzertgenuss bot das Sommerkonzert der Zinzendorfschulen im Kirchenaal der Herrnhuter Brüdergemeine. Musiklehrer Br. Michel zeigte erneut Geschick in der Planung und Auswahl der Stücke, die diesmal zum Großteil unter dem Motto „Freedom is coming!“ standen. Die Akteure ihrerseits bewiesen, dass sich die intensiven Proben in der Musikwoche, welche dem Konzert voranging, mehr als gelohnt haben.

„Die Schülerinnen und Schüler verstehen das Motto sicher vorrangig im Sinne der Freiheiten, die ihnen die bevorstehenden Sommerferien bieten“, meinte der Schulleiter Br. Treude in seiner Begrüßung.

Doch ursprünglich war das Konzert für den Vorabend des diesjährigen Missionsfestes zum 150. Jahrestag der Abschaffung der Sklaverei in Surinam geplant, was sich vor allem im ersten Teil, den der Gospelchor mit beachtenswerter Präsenz gestaltete, widerspiegelte. Das Traditional „Free-

dom is Coming“ singend zog der Chor von beiden Portalen in den voll besetzten Kir-



Auch den Chören der fünften und sechsten Klassen merkte man die intensive Probenarbeit an.

chensaal ein, weiter ging es mit den Titeln „Oh Freedom“, „Free at Last“, und „Go Down, Moses“, bei welchem die beiden Neuntklässler Lennard Fiehn und Valentin Melvin an Saxophon und Klavier im Wechsel mit dem Chor eine jazzige Version der bekannten Melodie spielten. Auch bei

George Moustakis Liebeslied „Ma Liberté“, das am Ende dieses ersten Sets stand, bekam der Chor instrumentale Unterstützung, diesmal von einem Streichquartett mit Reinhard Ziegler, Ursula Richter, Torge Dieckmann und Vincent Federle.

Im zweiten Teil des Konzertes sangen die Chöre der fünften und sechsten Klassen drei Lieder aus dem Film „Die Kinder des Monieur Mathieu“. Wie schon ihre Vorgänger beeindruckten auch sie durch ihren klangvollen Gesang, bei dem sowohl die

Töne als auch die Aussprache sehr präzise waren. Auch sie wurden von dem Streichorchester begleitet, zusätzlich spielte Matthias Fallner am Klavier. Br. Michel hat auch hier im Auftritt eine nette kleine Idee eingebaut: Wie in dem mehrfach preisgekrönten französisch-schweizerischen Film



ließen auch im Kirchensaal die jungen Sänger zum Abschied Papierflugzeuge steigen.

Schließlich betrat das Blasorchester die Bühne und begeisterte die Zuhörer mit mitreißenden Titeln wie Astor Piazzollas „Libertango“, Jay Chattaways „Spanish Fever“, und Jacob de Haans „Queens Park Melody“, die ebenso an den Soundtrack eines Kinofilms erinnerten wie der „Raider's March“ aus den „Indiana Jones“-Filmen einer ist.

Ein besonderer musikalischer Leckerbissen waren drei kurze Stücke für drei Pauken des amerikanischen Komponisten Robert Muczynski, mit denen der ehemalige Zinzendorfschüler Alexander Ott die



drei neuen Pauken der Zinzendorfschulen, die von Elternbeirat und der Amos-Comenius-Stiftung gespendet wurden, erstmalig der Öffentlichkeit vorstellte. „Die alten Pauken hatten wir vor vielen Jahren gebraucht gekauft“, erklärte Br. Michel am Rande des Konzerts die Notwendigkeit

der Neuanschaffung. „Sie waren in drei verschiedenen Größen und von ihnen hatte ursprünglich nur eine die Möglichkeit, während eines Stückes schnell auf eine andere Tonhöhe umgestimmt zu werden, aber auch bei dieser war der Mechanismus inzwischen defekt. Brauchte man in einem Stück also mehr als drei Töne, hatte man ein Problem.“ Dieses Problem wurde aus der Welt geschafft, was die drei Stücke eindrucksvoll bewiesen. Per Pedal kann die Höhe verändert werden, während der Ton erklingt, was einen interessanten Effekt bewirkt.

Am Ende des gelungenen Konzert-Nachmittags ging es thematisch wieder deutlich zurück zum Thema „Freiheit“: Orchester und alle Chöre präsentierten gemeinsam den Gefangenchor aus Giuseppe Verdis Oper „Nabucco“, zunächst auf italienisch und dann – als Zugabe unter stimmkräftiger Mitwirkung des Publikums – auf deutsch.



Der Gospelchor zeigte sich farbenfroh und stimmungsgewaltig.



Sommerserenade vor dem HKG

Gelungenes Abendkonzert am lauen Sommerabend

Schöner hätte das Wetter gar nicht sein können, als sich an einem Dienstag im Juli rund 100 Zuhörer auf dem Platz zwischen dem Haus Katharina von Gersdorf und dem Haus Spangenberg versammelten, um der Sommerserenade der Zinzendorfschulen zu lauschen. Der Musiklehrer Br. Ziegler freute sich über die zahlreichen Besucher, denn damit zeige sich die Wertschätzung für die Probenarbeit der vorangegangenen Wochen und Monate.

Er hatte mit dem Orchester der fünften Klassen, dem Orchester der sechsten Klassen und dem Schulorchester eine musikalische Reise um die Welt einstudiert, auf welche die jungen Musiker ihr Publikum mitnahmen. Egal, ob an Streich- oder Blasinstrumenten, Tasteninstrumenten, Schlagzeug, Gitarre oder Gesang – alle waren hoch konzentriert und hatten fleißig geübt, wie sich nicht erst bei

der gemeinsamen Zugabe herausstellte: Das Menuett aus Händels Oper „Alcina“ hatten die verschiedenen Orchester zuvor immer nur einzeln geprobt und das Zusammenspiel klappte doch reibungslos.

Zuvor jedoch führte die musikalische

die Karibik („Pirates of the Carribbean“), nach Italien (Vivaldis „Sommer“ aus den „Vier Jahreszeiten“), in die Schweiz („Smoke on the Water“) bis in die USA („Don't Know Why“). Fast alle Stücke hatten einen Bezug zu südlichen Gefilden und passen

so perfekt zu dem lauen Sommerabend, an dem dieses „Umsonst und Draußen“-Event den Eltern, Lehrern, Passanten und nicht zuletzt den Musikern selbst ein Lächeln auf das Gesicht zauberte.



Drei Orchester wirkten bei der Sommerserenade der Zinzendorfschulen mit. Am Schluss spielten sie eine gemeinsame Zugabe.

Reise von Jerusalem („Lach Jeruschalajim“) über Irland („Down by the Sally Gardens“) Südafrika („Gimme Hope, Jo'anna“) nach Sachsen (Bachs „Bourrée in e-Moll“), in

Theaterkollegium debütiert mit „Mutter Courage“

Mitarbeiter beweisen ihr dramatisches Talent

Es wäre eine traumhafte Kulisse gewesen: Das Theaterkollegium Zinzendorf hätte bei den beliebten Freilichtspielen auf der Ruine Waldau die Premiere seiner Inszenierung des Brecht-Stückes „Mutter Courage und ihre Kinder“ feiern sollen. Weil die Stuttgarter Landesregierung den Spielort jedoch kurzfristig gesperrt hat, musste das Ensemble ins Haus des Gastes ausweichen – und lieferte dann eben hier vor rund 120 Zuschauern nicht minder sehenswerte Aufführung.

Anders als bei den Darbietungen der Theater-AG, in denen vorrangig Schülerinnen und Schüler der Zinzendorfschulen spielen und Lehrer bei Bedarf das Ensemble ergänzen, stand hier das Kollegium als Kerntuppe, die von Schülern komplettiert wurde, auf der Bühne. Sabine Milbradt spielte die komplexe, textlastige Titelrolle der Markentenderin Anna Vierling, die während des 30-jährigen Krieges mit ihrem Karren dem schwedischen Heer hinterher zieht, um Stiefel, Gürtelschnallen, Schnüre, Schnaps und bis zur Munition alles, was Soldaten sonst so brauchen könnten, feil zu bieten.

Selbst der Koch ist auf sie angewiesen, um dem Feldhauptmann ein Mahl zuzubereiten. Der Friede, der zwischenzeitlich verkündet wird, verdirbt ihr das Geschäft,

bradt gab ihrer „Courage“ ein jugendlich-dynamisches Auftreten und füllt die große Rolle mühelos, ohne dabei jedoch ihren Mitspielern Raum zu nehmen. Denn

auch diese spielten, als hätten sie nie etwas anders getan. Ob die größeren Rollen wie die des Feldpredigers (genial mit bayerischen Akzent: Br. Knieß), des Kochs (souverän: Br. Giesel), der Hure Yvette (bei der Premiere famos gespielt von Sarah Fritschi) oder auch die kleineren Rollen wie die alte Frau (Elisabeth Leguy), der Feldwebel (Br. Burrows), der Werber (Br. Hering) oder der Soldat, der zwischen den Szenen dem Publikum Orientierung bot (Oliver Böhler) – Regisseur Gerhard



Mutter Courage (Sabine Milbradt) wehrt sich gegen den Werber (Br. Hering), der es auf ihre Kinder Kattrin (Karen Hummel), Eilif (Tamino Burk) und Schweizerkas (Maximilian Schaible, rechts) abgesehen hat

doch er ist nur von kurzer Dauer, so dass die umtriebige „Mutter Courage“, wie sie genannt wird, bald wie gewohnt weiter machen kann. Dass darüber ihre Kinder bis zu ihrem jeweiligen Tod den Hintergrund treten, zeichnet den zwiespältigen Charakter Anna Vierlings aus.

Die theatererprobte Sekretärin Mil-

Lempp hat bei der Besetzung wieder einmal ein glückliches Händchen bewiesen.

Als Söhne der Mutter Courage überzeugten mit Tamino Burk (Eilif) und Maximilian Schaible (Schweizerkas) zwei Schüler, die stumme Tochter Kattrin wurde von der Lehrerin Sr. Hummel bemerkenswert authentisch gespielt. Auch wenn sie sich

im Hintergrund aufhielt, etwa beim Wäscheaufhängen oder beim Aufräumen - sie zeigte immer berührende Präsenz.

Das schlichte Bühnenbild, das im Grunde fast nur aus dem riesigen Karren der Marketenderin besteht, bietet Raum für die Darstellung mehrerer, parallel verlaufender Handlungen, wie beispielsweise die Szene, in der Katrin gedankenversunken die Schuhe und den Hut der Dirne Yvette anprobiert, während ihre Mutter mit dem Feldprediger und dem Koch redet.

Beeindruckend waren auch die Gesangseinlagen der Akteure, sei es die der Courage ganz am Anfang des Stückes, als sie sich, während sie durch den Publikumsraum die Bühne betrat, singend vorstellte, oder im Duett mit dem Feldkoch beim Betteln um eine Schale Suppe. Viele Bühnentechniken wurden einstudiert und erfolgreich angewandt, der rundum gelungene Theaterabend lässt hoffen, dass dieser ersten Produktion des Theaterkollegiums Zinzen-dorf bald schon eine weitere folgt.





Sponsorenlauf bringt 12 616 Euro für Lambarene

Achtklässler organisieren Lauf als WVR-Projekt – Strecke führt einmal nach Rom und zurück

Sagenhafte 12 616 Euro und 16 Cent: Dass der Sponsorenlauf der Zinzendorfschulen so viel Geld einbringt, hätte kaum jemand sich vorzustellen gewagt. Doch diese gewaltige Summe konnte nach der Aktion auf das Spendenkonto des Albert-Schweitzer-Zentrums eingezahlt werden.

Vor den Sommerferien nahmen die Schülerinnen und Schüler aller Klassen sowie zahlreiche Lehrerinnen und Lehrer für den Kindergartenneubau in Lambarene Runde um Runde durch Königsfeld in Angriff. Insgesamt absolvierten sie 4183 Mal die Strecke vom Zinzendorfplatz durch den Zinzendorfweg bis zum Rathaus, die Rathausstraße entlang und die Friedrichstraße wieder hinunter. Jeweils 500 Meter lang war eine Runde, es kamen also mehr als 2000 Kilometer zusammen, etwa so viel wie die Strecke von Königsfeld nach Rom und zurück.

Jeder Teilnehmer hatte sich zuvor einen Sponsor gesucht und mit ihm individuell die Spendensumme pro Runde ausgehandelt.

Ihr Bestes haben alle gegeben, dazu gab es in beinahe jeder Klasse und Altersstufe

Läufer mit einer Extra-Portion Ehrgeiz. Bei den Jüngsten waren es unter anderem Dominik Schäfer und Eric Blust. Die beiden Fünftklässler der Realschule waren zusammen gelaufen und hatten sich jeweils 36



Runde um Runde liefen die Zinzendorfschüler beim Sponsorenlauf für den Kindergartenneubau in Lambarene.

Runden vorgenommen, also ganze 18 Kilometer. Bei Runde 33 erzählten sie in einer kurzen Verschnaufpause, dass sie ihre Eltern als Sponsoren gewinnen konnten, bevor sie die letzten eineinhalb Kilometer in Angriff nahmen. Gleich 40 Runden schaffte Timo Tauser aus der 5w. Die höchste Rundenzahl (62 Mal durch Königsfeld) von allen Teilnehmern lief Michael Höfler aus der 7b, die sich mit 406 Runden bei 22

Schülern ohnehin als eifrigste Klasse erwiesen hatte.

Auch die Lehrerinnen und Lehrer füllten unermüdlich ihre Stempelkarten, bis teils schon kein Platz mehr darauf war. Im Feld der Läufer wurde auch Schulleiter Br. Treude gesichtet, die Leiterin des Tagesinternats, Sr. Korell hatte schon früh am Morgen 15 Runden absolviert und genoss das Ende des Sponsorenlaufs frisch geduscht im Schatten des Zinzendorfplatzes als Zuschauerin.

Hier war es sehr kurzweilig. Auf der Bühne gab es immer wieder musikalische und tänzerische Einlagen, an verschiedenen Ständen konnten die Besucher beim Dosenwerfen und Ringe werfen ihre Geschicklichkeit testen oder bei einer Tombola prüfen, ob Fortuna ihnen hold ist. Wer seinen Energiespeicher auffüllen musste, hatte die Wahl zwischen

Burgern, Cola, Hot Dogs und knuspriger Pizza, welche die 5b mit ihrem Lehrer Br. Gilga im neuen Backhaus unermüdlich buk und immer wieder mit einem Bollerwagen vom Schulgelände auf den Zinzendorfplatz brachte. Die 1BKPRa hatte ihre Staffeleien mit nach draußen genommen und ließ sich vom bunten Treiben inspirieren – und bereitwillig über die Schulter blicken.

Für den reibungslosen Ablauf des Vormit-

tags hatten die beiden achten Klassen der Realschule gesorgt. Sie organisierten den Sponsorenlauf als themenorientiertes Projekt im Fächerverbund WVR (Wirtschaft, Verwaltung, Recht), vom Konzept über die Genehmigung, die Friedrichstraße und die Rathausstraße zu sperren, bis zum Plakativieren. „Es geht bei diesem Projekt darum, Geld eigenständig zu erwirtschaften, rechtliche Rahmenbedingungen zu beachten

und es dann auch wieder auszugeben“, erklärt die Achtklässlerin Alicia Ackermann das Pflichtprojekt, das die Klassen mit ihren WRV-Lehrern Br. Hertnagel und Br. Nattmann so sinnvoll und zugleich fröhlich umgesetzt haben. Die 8Ra hat sich um den Lauf gekümmert, die Parallelklasse 8Rb um die Verpflegung und das Rahmenprogramm.



Ganzjährige Hilfe für Lambarene

Die Gemeinde Königfeld hatte zu einer ganzjährigen Spendenaktion zugunsten eines neuen Kindergartens für das von Albert Schweitzer gegründete Urwald-Hospital in Lambarene aufgerufen. Für die Zinzendorfschulen war es selbstverständlich, sich daran zu beteiligen, zumal sie Mitglied des Trägerausschusses für das Albert-Schweitzer-Forum in Königfeld sind. Mitarbeiter und Schüler hatten bereits in ihrer Weihnachtskollekte zusammen mehr als 2350 Euro für den nötigen Neubau gesammelt. Von den Schülern kamen in den drei Gottesdiensten vor den Ferien sowie einer Sammelaktion zweier Schülerinnen in Stuttgart 1384,37 Euro zusammen, die Mitarbeiter spendeten bei ihrer Weihnachtsfeier auch noch einmal 970,20 Euro.

„Besonders freue ich mich über verschiedene hervorragende Einzelleistungen von Klassen, Schülergruppen und Einzelschü-

lern“, so der Schulpfarrer Br. Fischer.

Damit die Zinzendorfschüler auch wussten, wofür sie spenden, hatte Br. Fischer den Freiburger Kinderarzt Dr. Dominic Lenz eingeladen. Dieser hatte während seines Studiums ein Jahr lang in Lambarene geforscht und gearbeitet, so dass er die Schülern mit einem abwechslungsreichen, engagierten und bildreichen Vortrag über die aktuelle Situation und Wirkungsweise des Urwaldhospitals in Lambarene im afrikanischen Staat Gabun informieren konnte.

Im heutigen Spital versorgen sieben Ärzte und 193 sonstige Mitarbeiter jährlich 33000 Kranke. Die Arbeitsbelastung ist hoch, aber die medizinische Versorgung ist so gut, dass die Kindersterblichkeit sehr niedrig ist und auch die Zahl der Malaria-Erkrankungen gesenkt werden konnte. Das angegliederte Forschungslabor ist eines der

zehn wichtigsten in Afrika.

In dem Kindergarten werden rund 70 Kinder von Mitarbeitern des Hospitals betreut, für die das Spitalgelände nicht nur Arbeits-, sondern auch Lebensraum ist. Er wurde vor mehr als 30 Jahren vom Deutschen Hilfsverein für das Albert-Schweitzer-Spital und einigen Nichtregierungsorganisationen in eine Senke zwischen dem alten und dem neuen Spital gebaut. Die häufigen Überschwemmungen und das tropische Klima haben dem Gebäude so sehr zugesetzt, dass ein Neubau günstiger ist. Aber auch dafür sind zwischen 350 000 und 400 000 Euro veranschlagt. Der neue Kindergarten soll an einem vor Hochwasser geschützten Standort gebaut werden und modernen, pädagogischen Anforderungen entsprechen.

Zehntklässler errichten Backhaus

Großzügige Spenden von Unternehmen und Elternbeirat

Wer will fleißige Handwerker seh'n? Der muss zu den Zinzendorfschulen geh'n. So ähnlich hat zwischen Pfingst- und Sommerferien bestimmt der eine oder andere Zehntklässler des Zinzendorf-



Die 5b weihte beim Sponsorenlauf sehr erfolgreich den Backofen ein.

Gymnasiums gesummt, als er Stein auf Stein setzte – bis das Backhaus fertig war. Im Fach NWT haben 25 Schülerinnen und Schüler über Wochen das so ansehnliche wie praktische Häuschen auf dem Schulhof gebaut.

Die Idee kam von Br. Gilga, der mit Eifer zu Hause Brot und Pizza backt und mit seiner Begeisterung die Schülerinnen und Schüler sowie seinen Kollegen Br. Dorn, der mit ihm im Team NWT unterrichtet, anstecken konnte. „Wir haben etwa 25 Stunden in Gruppen von vier bis sechs

Schüler die Mauern hochgezogen“, sagt der Lehrer, insgesamt stecken also rund 100 Arbeitsstunden allein in den Wänden des Backhauses. Hinzu kamen noch rund 30 Stunden für das Gießen der Bodenplatte und 15 Stunden für das Setzen des Ofens, auch das Dach hat noch einmal zehn Stunden gedauert. Diese speziellen Arbeiten haben jedoch Fachfirmen übernommen.

Die Zimmerei Mühlberger und der Malerbetrieb Rebholz aus Bad Dürkheim, die Unternehmen Steegmüller Kaminoflex und Albiker Kachelofenbau e.K. aus Villingen-Schwenningen sowie das Baugeschäft J. Sieger aus Donaueschingen haben großzügig Material und Arbeitskraft beigesteuert, auch der Elternbeirat der Zinzendorfschulen war äußerst spendabel. Koordiniert wurde das Ganze von der Firma Rebholz Architekten und Ingenieure – ebenfalls als Spende.

Mit Richtspruch, Würstchen, Richtbaum und allem, was dazu gehört, feierten sie schließlich das Richtfest. „Auf's Backhaus bin ich hochgestiegen, um hier zu reden mit Vergnügen. Den Lehren und die lieben Seinen, und alle, die sich hier vereinen, die Handwerker und die Gäste, begrüße ich zu diesem Feste...“ verlas die Zehntklässlerin Sarah Recker den Richtspruch,

den eine Gruppe Schüler eigens zu diesem Anlass getextet hat.

Beim Sponsorenlauf bestand der Ofen seine Feuerprobe mit Bravour.



Realschüler präsentieren ihr Soziales Engagement

TOP SE an den Zinzendorfschulen eine Kür, die Spaß macht

TOP SE – was so nüchtern klingt, ist als themenorientiertes Praktikum Soziales Engagement ganz dicht an den Menschen und ein fester Bestandteil der baden-württembergischen Lehrpläne für die Realschule. An den Zinzendorfschulen wird diese Pflicht jedes Jahr zur Kür. Mit viel Engagement gehen die Achtklässler mehrere Wochen regelmäßig in Kindergärten, Seniorenheime, in heilpädagogische Einrichtungen oder zu Familien, die Unterstützung benötigen. Zum Abschluss müssen sie eine Präsentation erarbeiten. Diese trugen sie im Haus Katharina von Gersdorf vor großem Publikum vor.

„Wir legen großen Wert darauf, dass unsere Schüler diese Aufgabe nicht nur durch den Verkauf von Kuchen in den Schulpausen abhaken, sondern sich auch da engagieren, wo es nicht immer Spaß macht“, erklärte der Abteilungsleiter der Realschule, Br. Giesel, den anwesenden Eltern und Vertretern der Institutionen, in denen die Schüler sich eingebracht haben.

Sie berichteten – geschickt unterstützt von ihren Religionslehrern Br. Färber und Sr. Sommer – von den Erfahrungen, die sie dabei gesammelt haben. Agnes beispiels-

weise hat schnell herausgefunden, wie man einen Rollstuhl den Berg hinaufschiebt, ihr Mitschüler Marcel war fasziniert, dass eine 95-Jährige ein ellenlanges Gedicht aus-

hen gleich auf einen zu, während die Jungs zu Anfang etwas schüchtern sind.“ Überhaupt war die Arbeit mit kleinen Kindern immer wieder für eine Überraschung gut:

„Wenn man ihnen Wasser gibt, wird man selbst nass“, musste eine Achtklässlerin feststellen, die in einer Grundschule mit einer Gruppe Kindern im Schulgarten gearbeitet hat.

Beim heilpädagogischen Reiten haben ein paar Mädchen Verantwortung sowohl für die Pferde als auch für die reitenden Kinder übernommen, andere gingen mit Kleinkindern in den Streichelzoo und zeigten ihnen Ziegen und Schafe.

Alle waren sich einig, dass das Sozialprojekt eine tolle Erfahrung ist, viele hatten zu Beginn Bedenken und waren dann doch überrascht, wie viel Spaß es ihnen gemacht hat und einige wollen ihr Soziales Engagement sogar freiwillig fortführen.

Damit sind alle dem „Ziel, sozial zu sein und sich als Teil des Ganzen zu verstehen“, wie es der Schulpfarrer Br. Fischer in seiner Begrüßung formuliert hat, ein ganzes Stück näher gekommen.



Der Religionslehrer Markus Färber (rechts) moderierte die Präsentation der Achtklässler, die sich nicht nur gut bei ihren Praktikumsstellen eingebracht haben, sondern auch souverän vor großem Publikum davon berichteten.

wendig rezitieren konnte – „das ging bestimmt fünf Minuten lang“, staunte er.

Wieder andere Achtklässler brachten die Zuhörer zum Schmunzeln, wenn sie etwa sehr bestimmt erklärten, wie gut es für die Kindergartenkinder ist, dass „auch mal Schüler da sind und mit ihnen klettern“ – weil die Erzieherinnen dazu ja „zu alt“ seien.

Eine interessante Erfahrung hat Julian im Kindergarten gemacht: „Die Mädchen ge-

Campus Comenius: Berufs-Infos aus erster Hand

Berufsfindungsmesse der Zinzendorfschulen von Ausstellern und Besuchern sehr gut angenommen

Ich finde das Angebot gut, hier sind alle Stellen vertreten, über die ich mich informieren wollte“, freut sich Wiebke Warfia, die sich für Architektur und Raumausstattung interessiert. So wie die Zehntklässlerin nutzten viele Schülerinnen und Schüler auch anderer Schulen aus der Region die Berufsfindungsmesse Campus Comenius der Zinzendorfschulen, um sich über ihre berufliche Zukunft zu orientieren.

Mit 30 Ausstellern, die teilweise in bis zu sieben verschiedenen Berufen ausbilden, war die Messe doppelt so groß wie bei der Premiere im Jahr 2011. Das Besondere war nicht nur das breite Spektrum der Branchen von Handel über Industrie, Pflege, Gastronomie und Handwerk, sondern auch, dass die meisten Betriebe ihre Auszubildenden gleich mitgebracht haben. „So kommen die Informationen aus erster Hand. Wenn die Auszubildenden ihre Berufe erklären, ist das ein Austausch auf Augenhöhe und das kommt natürlich bei den Schülern besser an“, konnte Ralf-Udo Schinle, Ausbilder für Industriekaufleute bei der Firma Schweizer Electronic, feststellen.

Den Betrieben war wichtig, objektive Information über die verschiedenen Berufe weiterzugeben. „Dazu gehört auch, dass wir die negativen Aspekte – wie in unserem Fall die Arbeitszeiten – nicht ver-

schweigen“, meinte Tobias Hunziger, Restaurantleiter des Land- und Seminarhotels „Alte Post“ in Müllheim. Das direkte Feedback der Gäste entschädige jedoch dafür. „Wenn man nach einem Bürotag den Computer herunterfährt, bedankt der sich



Die Aussteller waren von der Qualität der Gespräche angenehm überrascht.

nicht, unsere Gäste schon.“

An vielen Ständen konnten die Interessenten auch selbst erfahren, worauf es in den Berufen ankommt. Der Raumausstatter Jan-Jürgen Kachler etwa hat verschiedene Polstermaterialien mitgebracht, welche die Messebesucher ertasten konnten. Bei Aldi Süd durften die Interessenten um die Wette Kartons stapeln, bei der Firma Straub Verpackungen kleine Körbe aus Wellpappe zusammenstecken, in welche die ihre Messe-Mitbringsel transportieren konnten und am Stand des Möbelschrei-

ners Werner Gaus Nägel in einen Balken schlagen.

Gut besucht war auch das Berufsinformationszentrum (BIZ) der Agentur für Arbeit. „Viele junge Leute sind mit ihren Eltern hier“, so die Berufsberaterin Andrea Vollmer. „Das ist gut, denn sie beleuchten die Berufe im Gespräch oft aus einer anderen Perspektive.“

Neben der klassischen Ausbildung in den Sparten Industrie, Handel, Dienstleistung und Handwerk wurden auch andere Wege der Ausbildung vorgestellt, etwa an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg oder der Fachschule für Sozialpädagogik der Zinzendorfschulen. Die zuständige Abteilungsleiterin, Sr. Lütkebohmert-Schilling, war erfreut, wie viele Jungen sich für die Erzieherausbildung interessieren.

Br. Wittmann zeigte sich nach der gut besuchten Messe sehr zufrieden: „Die Mehrzahl der Aussteller war über die Ehrlichkeit und Dichte der Gespräche überrascht“, resümierte er. Alle Aussteller lobten die Organisation der Messe und signalisierten, dass sie wiederkommen wollen.

Schüler engagieren sich für die DRK-Blutspende

Berufsfachschulen und Schulsanitäter helfen dem Rotkreuz-Team

Bereits zum dritten Mal haben die Zinzendorfschulen zu einer gelungenen Blutspende des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) Königsfeld beigetragen. Mit 30 lag die Zahl derer, die sich im vergangenen Schuljahr von den DRK-Helfern im Erdmuth-Dorotheen-Haus zum ersten Mal in ihrem Leben Blut abnehmen ließen, besonders hoch. Insgesamt waren 143 Spender gekommen, und „sie alle sahen diesen Termin als etwas Besonderes an“, wie Bettina Niefänger, die Leiterin des Sozialen Bereichs des DRK-Ortsvereins Königsfeld, am Abend resümierte.

Drei Bereiche waren an dem reibungslosen Ablauf beteiligt: Das DRK-Team, die Berufsfachschulen der Zinzendorfschulen und der Schulsanitätsdienst. Die Verpflegung, die Tischdekoration, die Ausschilderung der verschiedenen Räume, das Geschirrspülen und die Versorgung mit Getränken haben die Berufsfachschulen Hauswirtschaft und Ernährung und die Berufsfachschule Wirtschaft übernommen. „Die Schüler waren in Schichten eingeteilt, aber die meisten haben freiwillig länger gearbeitet, als sie mussten“, lobte die Lehrerin Sr. Jerke, die zusammen mit ihrer Kollegin Sr. Rök den schulischen Beitrag der Blutspende geleitet hatte.

Auch die Bewirteten waren sehr zufrieden. „Richtig lecker“, so das Urteil von Sonja Fuchs aus Buchenberg, die sich besonders über den Kartoffelsalat freute. An-

sonsten gab es Wiener Würstchen, Wurstplatten, Wurstsalat, selbstgebackene Brote und Kuchen – eben alles, was dem Körper hilft, wieder neues Blut zu bilden.



Die Schulsanitäter kümmerten sich um die Blutspender und brachten sie in den Ruheraum, wo sie die Liegezeiten im Blick hatten und Getränke reichten.

Die dritte Säule des Nachmittags waren die Schulsanitäter. Sie begleiteten die Blutspender in den Ruheraum, überwachten dort die vorgeschriebenen Liegezeiten oder brachten den Spendern Getränke. „Eigentlich rennen wir überall herum“, meinten Alisa Ernst und Sina Haarmann auf die Frage nach ihrem Haupteinsatzbereich. Ihre verantwortungsvolle Aufgabe machte ihnen sichtlich Spaß und „sie machen es prima“, wie Achim Leibach (Foto rechts), Ausbilder im DRK-Kreisverband und Leiter

der Schulsanitäts-AG der Zinzendorfschulen ihnen attestierte.

Im neuen Schuljahr sind 16 Schulsanitäter in der AG, und die haben auch ihren Beitrag zu der großen Zahl an Erstspendern geleistet. Sie sind in die Klassen mit älteren Schülern gegangen und haben für die Spende geworben. Rebekka Kirchner und Lisa Hölzle sind zwei der Erstspenderinnen. Beide besuchen das Sozialwissenschaftliche Gymnasium der Zinzendorfschulen. „Schon als ich 18 wurde, habe ich mir vorgenommen, bald zum Blutspenden zu gehen, denn das ist ja die Altersgrenze“, sagte die 19-jährige Rebekka. Als sie dann von dem Blutspendetermin erfahren hat, war sie sofort entschlossen, hinzugehen. Zu Anfang waren die Freundinnen etwas aufgeregt, aber schon kurz darauf hieß es: „Alles in Ordnung“, als sie entspannt lachend auf den Liegen nebeneinander lagen.



Realschüler lernen den Dienst am Menschen kennen

Im Wahlfach Diakonie besuchen sie die Christy-Brown-Schule

Unter Diakonie (...)“, so heißt es in der Internet-Enzyklopädie Wikipedia, „versteht man alle Aspekte des Dienstes am Menschen im kirchlichen Rahmen.“ Doch was verbirgt sich hinter dem Fach Diakonie, das den Realschülern der Zinzendorfschulen neben Wirtschaft als Wahlfach angeboten wird? Die Schülerinnen und Schüler lernen diese verschiedenen Aspekte aus nächster Nähe kennen – nämlich nicht nur aus Schulbüchern, sondern in der direkten Begegnung.

Die Klasse 10Ra hat beispielsweise im vergangenen Schuljahr bereits eine Wärmestube in Stuttgart besucht, die Parallelklasse schaute hinter die Kulissen des Villingener Second-Hand-Marktes Jumbo.

In ersten Halbjahr des Schuljahres 2012/2013 ging es im Unterricht von Br. Fischer um das Thema „Behinderung“, weshalb acht Mädchen und ein Junge, die sich für dieses Wahlfach entschieden haben, Kontakt zur Christy-Brown-Schule in Villingen aufgenommen hatten. An drei Schultagen im Abstand von mehreren Wochen besuchten sie eine der Klassen für körperbehinderte Schülerinnen und Schüler und zeigten sich schon nach dem ersten Tag überwältigt von der freundlichen Atmosphäre. Vor dem ersten Besuch,

so schilderten sie, hatten die meisten von ihnen ein mulmiges Gefühl, doch schon beim herzlichen Empfang waren die Ängste verflogen. „Es waren alle so offen und freundlich“, konnte Alica feststellen.

Der Umgang der Christy-Brown-Schüler miteinander sei extrem fürsorglich gewe-



Die Realschüler, die sich für das Wahlfach Diakonie entschieden hatten, besuchten an drei Tagen die Christy-Brown-Schule. Foto: Christoph Fischer

sen. „Sie zeigten große Verantwortung und haben immer darauf geachtet, dass auch die Schwächsten aus der Gruppe mitkommen“, berichtet Marlene. Aber auch ihren Besuchern gegenüber seien sie sehr zuvorkommend gewesen. „Als wir den Werkunterricht besuchten, reichten sie uns erst einmal Arbeitsmittel.“

Bei einer Führung durch die Christy-

Brown-Schule staunten die Zinzendorfschüler über die Besonderheiten, wie etwa den Boden im Musikraum, der Schwingungen so weitergibt, dass auch Schüler, die nicht hören können, die Musik erleben.

Im Deutschunterricht stand Schillers „Glocke“ auf dem Plan. „Eine Schülerin, die selbst nicht sprechen konnte, nahm einen Stift zu Hilfe, mit dem sie auf die jeweilige Zeile zeigte und der dann für sie genau die gewünschte Stelle vorlas“, berichteten die Realschüler.

Zur Entspannung spielten die Schüler eine Art Tischtennis ohne Netz. „Sie spielen über eine Bande und jeder braucht nur die Bewegungen zu machen, zu denen er in der Lage ist“, erklärt Kerem seine Beobachtungen.

Die Berührungssängste waren schnell verflogen und beide Schülergruppen freuen sich schon auf das Wiedersehen.

Die Erfahrungen der Zinzendorfschüler konnten schon in die ersten Projekte einfließen: In der Andacht zum Buß- und Betttag hatten sie mit einer sehr gelungenen, selbst geschriebenen und gespielten Szene zum Nachdenken angeregt.

Aggressionsforscher referiert bei Fortbildung

Roland Weierstall: „Für Aggressionen gibt es immer einen Grund“

Nicht alle sind kleine Unschuldsgel, manchmal gibt es schon im Kindergarten Mini-Tyrannen, die durch aggressives Verhalten auffallen. Doch wie gehen Erwachsene damit um? Um die angehenden Erzieherinnen und Erzieher noch besser auf ihr Berufsleben vorzubereiten, hat die Fachschule für Sozialpädagogik für ihre Schüler, die gerade ein einjähriges Berufspraktikum in Kindergärten, Tagesstätten, Heimen und sonstigen Einrichtungen für Kinder und Jugendliche absolvieren, eine Fortbildung organisiert.

Als Referent war der promovierte Psychiater und Psychologe Roland Weierstall geladen, der an der Universität Konstanz zum Thema Aggression forscht und bereits mit ehemaligen Kindersoldaten im Kongo und verurteilten Straftätern gearbeitet hat.

Gleich zu Beginn seiner Ausführungen musste Weierstall die Erzieher jedoch desillusionieren: „Anti-Aggressionstraining ist wirkungslos“, so seine Überzeugung. Daher hat er seinen Vortrag auch umbenannt in „Aggression: Formen, Funktion, Ursachen – und was man tunlichst nicht machen sollte.“ Wie er später an vielen Beispielen verdeutlichte, können die falschen Reakti-

onen auf aggressives Verhalten dieses nämlich oft noch verstärken.

Als Aggression bezeichnete Weierstall „jedes Verhalten, das dazu tendiert, einer anderen Person zu schaden, um damit ein bestimmtes Ziel zu erreichen“. Um dieses Verhalten ändern zu können, sei es



Der Aggressionsforscher Roland Weierstall referierte bei einer Fortbildung für die angehenden Erzieherinnen und Erzieher.

zunächst einmal wichtig, es zu verstehen. „Sie machen einen schwerwiegenden Fehler, wenn Sie nur für Aggressionen bestrafen, aber nicht realisieren, woher sie kommen“, warnte er.

Oft sei Anerkennung oder eine andere Form der Belohnung, die das Kind durch

sein aggressives Verhalten bekommt, der Grund dafür. In vielen Fällen seien aber Aggressionen auch der Ausdruck von Überforderung und fehlender Kommunikationsfähigkeit, sei es nur altersbedingt.

Wenn ein Kind jedoch Anerkennung für sein Verhalten bekomme, sei es schwer, ihm eine Alternative zu bieten. Das sei aber wichtig, denn „bloß, weil Sie es möchten wird sich niemand anderes ändern.“

Der Psychologe riet den Zinzendorfschülern, ihre Reaktionen auf Aggressionen klar zu differenzieren. Das Signal: „Dieses Verhalten ist nicht erwünscht“ dürfe nicht in ein „Du bist nicht erwünscht“ interpretierbar sein. Das sei auch das Risiko der „Time-out-Methode“. Ein weiterer Fehler, den Erwachsene häufig machen, sei der Satz, ‚Es gibt doch keinen Grund, dich so zu verhalten.‘ Dieser Satz fällt häufig, wenn es dem Kind vermeintlich an nichts mangelt. „Das stimmt einfach nicht“, sagt Roland Weierstall, „es gibt immer einen Grund.“

„Ohrenspitzer“ an den Zinzendorfschulen

Fortbildung für angehende Erzieher der Fachschule für Sozialpädagogik

Im Radio läuft pausenlos Musik, durch das Fenster dringt Verkehrslärm der stark befahrenen Straße, die Uhr an der Wand tickt: Unsere Sinne werden von immer mehr Eindrücken überschwemmt. Um dabei die Spreu vom Weizen zu trennen, muss Medienkompetenz schon früh geschult werden. Die Stiftung MedienKompetenz Forum Südwest (MKFS) hat vor zehn Jahren das Projekt „Ohrenspitzer“ ins Leben gerufen, um das Hören und Zuhören von Kindern zu fördern. Seit kurzem werden nicht nur Schulungen direkt in den Kindergärten angeboten, sondern auch Multiplikatoren geschult, um Kindern Sicherheit im Umgang mit akustischen Medien zu vermitteln.



Dank des Medienkoffers konnten die Schülerinnen und Schüler das Gelernte gleich umsetzen. Foto: MKFS

Die Diplompädagogin Gabriele Kraus-Gruner aus Karlsruhe war vier Tage lang an der Fachschule für Sozialpädagogik, um den angehenden Erzieherinnen und

Erziehern im ersten Jahrgang verschiedene Möglichkeiten aufzuzeigen, wie sie später die Wahrnehmung ihrer Schützlinge schulen können.

Auch die Auseinandersetzung mit den Eltern zum Thema Medien war ein Thema. „Viele Eltern haben ein Problem damit, wenn ihre Kinder Figuren wie ‚Sponge Bob‘ zu ihren Medienhelden erklären“, sagte Kraus-Gruner. „Dabei hilft es dann, die Eltern an ihre eigenen Medienhelden zu erinnern, die vielleicht seinerzeit von ihren eigenen Eltern abgelehnt wurden.“ Sie stellte die Chancen und Gefahren der Medien gegenüber und gab den künftigen Erzieherinnen wertvolle Tipps, wie Gruppen zum Zuhören motiviert werden können, etwa, indem sie selbst mit Kindern kleine Hörspiele produzieren. Zum Schluss gab es für die Schule noch leihweise einen Medienkoffer mit Hörspielen, technischen Hilfsmitteln und Materialien für die Arbeit. „Vor allem der Umgang mit der Technik hat ihnen viel Spaß gemacht“, konnte die Dozentin am Ende des Workshops feststellen.

Die Leiterin der Abteilung Sozialpädagogik an den Zinzendorfschulen, Sr. Lütkebohmert-Schilling, hat dieses Angebot der Landesanstalt für Kommunikation (LFK) gerne angenommen. „Die Fortbildung hat einen Berufsbezug, sie vertieft das Wissen, das zuvor schon im

Unterricht vermittelt wurde und es macht den Schülerinnen und Schülern klar, dass Fortbildungen in ihrem Beruf zum Alltag gehören.“



Die Diplompädagogin Gabriele Kraus-Gruner zeigte den angehenden Erzieherinnen und Erziehern an der Fachschule für Sozialpädagogik der Zinzendorfschulen, wie sie später die Medienkompetenz ihrer Schützlinge fördern können.

KNX-BUS und astabile Kippstufen

Zinzendorfschüler lernen in Workshops von der EGT und Continental

Jede Menge Praxis haben die Schülerinnen und Schüler der neunten Klassen der Zinzendorf-Realschule im Technikunterricht erfahren: Christof Krämer, Projektmanager bei der EGT Gebäudetechnik GmbH, der Tochtergesellschaft des Bildungspartners EGT AG, vermittelt den Schülern in zwei Workshops erste Kenntnisse in der KNX-BUS-Technik, bei einem Besuch bei der Firma Continental in Vil-



Christof Krämer, Projektmanager Gebäudetechnik beim Bildungspartner EGT, erklärt den Technik-Schülerinnen und -Schülern der Realschule, wie ein KNX-BUS funktioniert.

lingen mit ihren Lehrern Br. Bihler und Br. Gehring lernten sie, was ein Mechatroniker macht und worin die Aufgaben eines Elektrikers bestehen.

Mit einem KNX-BUS können beispielsweise in Gebäuden Lichter und Jalousien von jedem beliebigen anderen Raum aus geschaltet werden. Sehr praktisch ist diese Technik auch, wenn man auf der Fahrt in den Urlaub unsicher ist, ob etwa das Bügeleisen ausgestellt ist. Dies kann man dann ebenso per Smartphone kontrollieren wie die Heizung einstellen. Die BUS-Technik hat vereinzelt schon in privaten Wohnhäusern Einzug gehalten, in modernen Kranken- und Schulgebäuden wie dem Schwarzwald-Baar-Klinikum und dem Haus Katharina von Gersdorf ist sie mittlerweile – abgestimmt auf die jeweiligen Bedürfnisse – Standard.

Was sich hinter dieser Technik verbirgt und wie sie funktioniert, lernen die Zinzendorfschüler ganz konkret, indem sie selbst eine solche Anlage bauen. Die elektrotechnischen Bauteile hat Christof Krämer dabei, auf den Schul-Laptops programmieren die Schüler ihre Handys so, dass jeder das Licht am Platz seiner Mitschüler aufleuchten lassen kann.

Gebannt schauen die Neuntklässler auf die Displays von Rechner und Mobiltelefon, probieren hier und ändern da etwas und als es endlich klappt, leuchten nicht

nur die Lampen, sondern strahlen auch die Augen.



In der Ausbildungsabteilung der Firma Continental in Villingen (Foto oben) erhielten die Schülerinnen und Schüler in drei Workshops Einblicke in den Arbeitstag eines Auszubildenden. Beim Lötens einer astabilen Kippstufe, Verbinden von Logikgliedern und beim Zeichnen mit Hilfe eines CAD-Programms wurden die Schülerinnen und Schüler von Auszubildenden des ersten und zweiten Lehrjahres angeleitet.

WerkRealschüler lernen früh das Berufsleben kennen

Besuch bei Brugger Magnetsysteme und in der Schreinerei Schwarzwälder

Astronaut, Lokomotivführer, Prinzessin: Spätestens nach der Grundschuldämmert es den meisten Kindern, dass diese Berufswünsche doch nicht so ganz einfach zu realisieren sind. Deshalb werden den WerkRealschülern der Zinzendorfsschulen schon sehr früh erste Eindrücke vom Berufsleben vermittelt.

Die Klasse 6W besichtigte beispielsweise die Firma Brugger Magnetsysteme in Hardt. Nach einer Einführung in die 50-jährige Firmengeschichte erklärte der Geschäftsführer Georg Brugger die vielseitigen Anwendungsbereiche für Magnete, mit denen Alltagsgegenstände wie Seifenhalter, Wischmopp, Hammer oder Teddybären in ihrer Handhabung optimiert werden.

Die Schülerinnen und Schüler waren überrascht, dass selbst das Licht auf dem Dach des Dienstwagens von Angela Merkel mit einem Saugmagneten ausgestattet ist.

Bei einem Rundgang auf rund 5000m² Produktionsfläche durch die Stanzerei, die Dreherei und vorbei an großen Spritzgussmaschinen konnten sie den Mitarbeitern an ihren Arbeitsplätzen über die Schultern schauen und auch selbst ihre Geschick-

lichkeit und Fingerfertigkeit beim Zusammenschrauben verschiedener Pinnwand-Magneten testen.



Die Sechstklässler erfuhren, wie Magnete funktionieren, wie sie hergestellt werden und wo sie zum Einsatz kommen. Foto: Birgit Helms

Ein paar Wochen zuvor waren schon die Fünftklässler der WerkRealschule unterwegs. Sie besichtigten die Schreinerei Schwarzwälder in Burgberg, wo sie alles über verschiedene Holzarten und deren Lagerung erfuhren und sich den umfangreichen Maschinenpark erklären ließen.

Unter Anleitung durften sie auch selbst mal ein Brett einlegen, das im Handumdrehen in vier sauber geschnittenen Teilen wieder herauskam. Gut fanden sie, dass die Holzabfälle sinnvoll weiterverwendet werden, um den Betrieb zu heizen.

Der Schreinermeister Frank Schwarzwälder, der seinen Betrieb schon in der vierten Generation führt, war auf die neugierigen Fragen der Schülerinnen und Schüler bestens vorbereitet, da er selbst junge Menschen auf dem Weg einer Fachausbildung begleitet.

In beiden Unternehmen war den Schülerinnen und Schülern bald klar, dass es sich lohnt, in der Schule zu lernen, um den verschiedenen Aufgaben bei der Ausbildung gewachsen zu sein, aber auch, dass die Arbeit großen Spaß machen kann.

In der siebenten Klasse steht bei den WerkRealschülern schon das erste Praktikum auf dem Lehrplan, so dass später einem guten Start in die Berufswelt nichts mehr entgegen steht.

Birgit Helms



Die Fünftklässler sahen sich in der Schreinerei Schwarzwälder um. Foto: Birgit Helms

Kreisweit Platz 2 beim Gründerpreis

SG-Team punktet bei Schulwettbewerb mit Gesundheits-App

Die monatelange Arbeit hat sich gelohnt: Sarah Dold, Laura Hilt, Melina Winter und Ahmet Haliskaranfil vom Sozialwissenschaftlichen Gymnasium haben beim Deutschen Gründerpreis für Schüler mit ihrer Geschäftsidee den zweiten Platz im Schwarzwald-Baar-Kreis erreicht.

Dabei mussten sie wie richtige Unternehmensgründer ganz bei Null beginnen mit Marktanalyse, Finanzplan, Wahl der geeigneten Rechtsform über die Entwicklung von Werbeanzeigen, Erstellung einer Website und einer Pressemitteilung bis hin zur Präsentation der Idee bei einem potentiellen Kunden.

Die Schülerinnen und Schüler aus der Klasse SG1 haben im Laufe des Planspiels einen Businessplan für eine App entwickelt, mit welcher man auf seine persönlichen Gesundheitsdaten zugreifen kann. Die App erstellt individuelle Ernährungs- und Trainingspläne, erinnert per Timerfunktion an Medikamenteneinnahme oder Arztbesuche, bietet Einkaufstipps bei Nahrungsmittelunverträglichkeiten und vieles mehr. Mit dem direkten Verkauf an eine Krankenkasse wollte das Team einen

möglichst großen Kundenkreis erreichen. Dafür haben sie ihre Idee sogar einer Krankenkasse in Villingen präsentiert.



Die Unternehmenspaten Gerhard Feucht von der Firma Sick Stegmann und Sabrina Finkbeiner von Gruppe Drei freuen sich über den tollen Erfolg von Sarah Dold, Laura Hilt, Melina Winter und Ahmet Haliskaranfil (von links). Foto: Privat

Das Team hat im Laufe des Planspiels viel gelernt, nicht zuletzt dank der Unternehmenspaten, Gerhard Feucht von der Firma Sick Stegmann und Sabrina Finkbeiner von der Kommunikationsagentur Gruppe Drei, die sie neben ihrem Coach und Lehrer Br. Sauer durch den Wettbewerb begleitet haben. Die Schülerinnen und Schüler waren regelmäßig in den beiden Betrieben und

haben die Aufgaben durchgesprochen, so haben sie beispielsweise bei der Gruppe Drei erfahren, nach welchen werbepsychologischen Kriterien eine gute Anzeige aufzubauen ist.

„Die Teilnahme am Wettbewerb hat die Schüler einiges an Zeit und Nerven gekostet“, sagt ihr Lehrer Br. Sauer, „weil die Aufgaben teilweise recht umfangreich waren und sie sich die Kenntnisse in wirtschaftlichem Handeln erst aneignen mussten.“ Gelohnt habe es sich dennoch - nicht nur aufgrund der guten Platzierung. „Die Urkunde macht sich bestimmt gut in der Bewerbungsmappe.“

Prüfungen mit Praxisbezug

Kochen und Maschineschreiben als Prüfungsstoff zur Fachschulreife

Oft genug duftet es wunderbar nach verschiedenen Gewürzen aus der Lehrküche im Erdmuth-Dorotheen-Haus. Wenn aber zugleich die Schülerinnen und Schüler mal nicht im Team, sondern jeder für sich an einer Kochstelle stehen und hochkonzentriert mit Pfannen und Töpfen hantieren, dann ist ziemlich sicher Prüfung. Ende Juni stand für sechs der 13 Absolventen der Berufsfachschule Hauswirtschaft und Ernährung (2BFH) die Prüfung in Berufspraktischer Kompetenz beim Kochen an. Sie orientiert sich wie die Berufsfachliche Kompetenz an so genannten Fallbeispielen. „In den vergangenen Jahren kamen etwa immer wieder Geburtstagsfeiern als Fallbeispiele vor“, erklärte die Lehrerin Sr. Jerke.

Im theoretischen Teil, also der Berufsfachlichen Kompetenz, sollten die Schüler dann planen, was sie mitbringen. Je nach Aufgabenstellung waren das dann bestimmte Salate, Hauptgerichte oder Nachspeisen, in der praktischen Prüfung wurden diese dann zubereitet. Am Prüfungstag standen unter anderem Biskuitrollen, Apfeltorte, Apfelcreme, Gemüsegratin, Herzoginnengemüse, Tofu- und Gemüsepfanne, Salat und Reis auf dem Prüfungsplan.

Jede Absolventin musste drei Gerichte zubereiten. „In der Vorbereitungsphase haben sie einen Zeit- und Arbeitsplan ge-

macht und eine Zutatenliste geschrieben.“ Natürlich kann nicht alles vorrätig sein, obwohl die Standard-Zutaten und Gewürze alle vorhanden sind. „Vorhin benötigte eine Schülerin noch Brokkoli, den habe ich dann in der Pause besorgt“, so Sr. Jerke.

Trotzdem seien die Vorbereitungen für so eine Prüfung enorm: „Die Lehrküche



Wenn die Schülerinnen und Schüler mal nicht im Team, sondern jeder für sich an einer Kochstelle stehen und hochkonzentriert mit Pfannen und Töpfen hantieren, dann ist ziemlich sicher Prüfung.

haben wir zuvor zwei Tage lang gründlich geputzt und alle Vorräte überprüft“, sagt Sr. Jerke. So hatten alle die gleichen Voraussetzungen. Anders als in vielen Kochshows im Fernsehen durften die Prüflinge nicht Unmengen an Geschirr verwenden und ein Küchen-Chaos hinterlassen: Arbeitsplatzgestaltung und Hygiene fließen in die

Benotung ebenso ein wie das Anrichten auf dem Teller und der Geschmack, den neben den Fachlehrerinnen und der Schulleitung auch die Prüfungsvorsitzende Heidi Thiemke von der Albert-Schweitzer-Schule bewertete.

Das Los entschied darüber, wer in der praktischen Prüfung in der Küche sein Bestes gab und wer in der Textilarbeit nähen und gestalten durfte. „Eine Aufgabe aus den vergangenen Jahren war etwa, eine Verpackung für eine Weinflasche aus Stoff zu nähen, wie man sie etwa zu einer Geburtstagsparty mitnehmen würde.“

Auch die Schülerinnen und Schüler der Berufsfachschule Wirtschaft müssen eine berufspraktische Prüfung ablegen. Für sie geht es ums Maschineschreiben.

Alle hatten zuvor bereits in Deutsch, Englisch, Mathematik und Berufsfachlicher Kompetenz ihre Abschlussprüfungen absolviert, mit bestandener mündlichen Prüfung am 15. Juli hatten sie dann ihre

Fachschulreife in der Tasche, mit der ihnen die gleichen Möglichkeiten offenstehen wie mit der Mittleren Reife.

Kurz gemeldet



Foto: Gabriele Jerke

Eine große Freude haben die Schülerinnen und Schüler der Berufsfachschulen auch in diesem Jahr wieder den sinnesbehinderten Menschen, die in den Werkstätten der **Stiftung St. Franziskus Heiligenbronn** arbeiten, mit einem gemeinsamen Sommerausflug bereitet. In diesem Jahr ging es in den Vergnügungspark Tripsdrill.

Für die Zinzendorfschüler war es sehr anstrengend, aber eine Erfahrung, die sie nicht missen möchten.



Fertigprodukte sind praktisch, doch können sie die späteren Essgewohnheiten von

Kindern schon sehr früh beeinflussen. In einem Lehrgang bei einer Fachfrau für **Bewusste Kinderernährung** (BeKi) haben die angehenden Erzieherinnen und Erzieher der Fachschule für Sozialpädagogik jetzt gelernt, wie sie die verschiedenen Breie, die in Gläschen und als Pulver zum Anrühren angeboten werden, auch selbst herstellen können und worauf sie dabei achten müssen.



Foto: Christoph Fischer

Bei einem Besuch in der **Fatih-Moschee** in Spaichingen erfuhren die Achtklässler ihren viele Dinge, die für sie neu waren, zum Beispiel, dass es in der Moschee getrennte Eingänge für Männer und Frauen gibt und dass sich die Gebete der Muslime nach der Sonne richten und dass ein Koran von hinten aufgeschlagen wird.

„Die ökumenische Weite gehört zum Konzept unseres Kirchenträgers“, erklärt Br. Fischer. „Es wird gerade darüber nachgedacht, ob das nicht auch für andere Klas-

sen interessant wäre. Bei den angehenden Erziehern ist beispielsweise interreligiöse Bildung Teil des Lehrplans, dazu würde es gut passen.“



Foto: EGT

Was ist eine Reihenschaltung? Wie wird der Widerstand gemessen? Wo und wie wird das in einem realen Stromnetz gebraucht? An einem Donnerstagvormittag, im Dezember waren neun Achtklässler der Werkrealschule der Zinzendorfschulen Königsfeld bei der **EGT** in Triberg. In einem kurzweiligen Workshop und einem Vortrag plus Hausführung lernten die Technik-Schüler jede Menge Praktisches über Elektrizität, Strom aus Wasserkraft und das Stromnetz. Für die noch junge Bildungspartnerschaft zwischen der EGT und den Zinzendorfschulen war der Besuch eine Premiere.



Als Einstieg in die Welt der Technik eignen sich **Roboter** perfekt. „Sie bieten ein schnelles Erfolgserlebnis“, meint Pia Gawlik-Rau. Die selbstständige Diplom-Wirtschaftsingenieurin arbeitet oft in verschiedenen Projekten, etwa für die Industrie- und Handelskammer oder für das Haus der kleinen Forscher mit Kindern an Robotern. Kurz vor den Sommerferien gestaltete sie zwei Workshops mit den Sechstklässlern der WerkRealschule. In der siebenten Klasse müssen sich die Schülerinnen und Schüler für ein Wahlpflichtfach zwischen Französisch, Mensch und Umwelt oder Technik entscheiden und entscheiden kann man sich nur für etwas, das man auch kennt. Mit Lego Mindstorm bauen sie Roboter, die am Schluss sogar tanzen und Slalom laufen konnten.



Foto: privat

Die 6. Klasse der WerkRealschule besuchte mit ihren Lehrerinnen Sr. Sommer und Sr. Helms das **Albert-Schweitzer-Haus**. Der Schulpfarrer Br. Fischer gestaltete zwei spannende Schulstunden rund um das Leben und Wirken des Friedensnobelpreisträgers. Die Schülerinnen und Schüler erfuhren viel über das Urwaldhospital in Lambarene. Vor allem die Alltagsgegenstände aus dem Leben Schweitzers, wie sein Schreibtischstuhl, verschiedene Koffer, eine Glocke sowie die Erzählungen aus seiner Kindheit fesselten die Kinder. Die beiden Schulstunden waren flugs vorbei, und alle merkten, dass es noch so viel über diesen vielseitigen Mann zu berichten gäbe.

Birgit Helms



Mehr als 60 verschiedene Rohstoffe stecken in einem Handy, darunter viele seltene und wertvolle Metalle. 36 Tonnen Gold sind beispielsweise allein in den Mobiltelefonen verbaut, die im Jahr 2010 weltweit verkauft wurden, dazu 375 Tonnen Silber und 14 Tonnen Palladium.

Das Recycling lohnt sich also und deshalb hatte die Projektgruppe „Wissenschaftsjahr

2012“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung zu einem bundesweiten Schul-Wettbewerb aufgerufen, an dem sich auch die Klassen 8Ra und 8Rb der Zinzendorfsschulen beteiligt haben. Die gesammelten **Handys** wurden bei der „Rohstoff-Expedition“ geprüft und verkauft oder fachgerecht recycelt. Der Erlös geht an die „WasserStiftung“, die in verschiedenen Ländern wie etwa Eritrea junge Menschen darin schult, die vorhandenen Wasserressourcen zu verbessern und nachhaltiger zu nutzen.



Was hat **James Bond** mit den Zinzendorfsschulen gemeinsam? Richtig, der Geheimagent Ihrer Majestät und die Schülerinnen und Schüler der Berufsfachschule Wirtschaft (BFW) sitzen auf den gleichen Stühlen von der Schwäbischen Alb.

Dass dies nicht dem Zufall, sondern geschicktem Agieren zu verdanken ist, erklärte der Marketingleiter der Firma Interstuhl, Hans-Jörg Bley, den Schülerinnen und Schülern in einer kurzweiligen halben Schulstunde.



Foto: Helmut Hertnagel

In Geschichte hat die 6W im vergangenen Schuljahr verschiedene Zeitepochen behandelt, unter anderem waren die Römer ein Thema. Zu den verschiedenen Aspekten im Unterricht gehörten der Limes und die römische Stadt Rottweil.

Bei einer Exkursion ins dortige **Römermuseum** könnten sich die Schüler, die von ihren Lehrern Br. Hertnagel und Sr. Helms begleitet wurden, abschließend zur Unterrichtseinheit einen guten Einblick in die Zeit der Römer verschaffen.
Helmut Hertnagel



Foto: privat

Mathematik kann richtig Spaß machen und alles, was Spaß macht, gelingt gleich doppelt so gut. Das hat die 9b mit ihrem Mathe- und Klassenlehrer Br. Hey bewiesen, als sie beim Wettbewerb „**Mathematik ohne Grenzen**“ einen sehr guten drit-

ten Platz in der Region Schwarzwald-Baar erreicht.

Nicolaus Hey



Foto: Helmut Hertnagel

252 ganz individuelle, künstlerisch gestaltete **Stelen** zierten im Sommer drei Wochen lang den Zinzendorfplatz, bevor sie zugunsten des Kindergartenneubaus in Lambarene versteigert wurden. Ehrensache, dass auch viele Schülerinnen und Schüler der Zinzendorfschulen aller Altersklassen ihren Beitrag zu der farbenfrohen Installation geleistet haben.

Die 5Ra (dieses Foto) war im Kunstunterricht bei Br. Hertnagel dabei, auch die Schülerinnen und Schüler von Sr. Zander und Br. Ditz-Burk sowie Internatsschülerinnen aus dem EDH haben mitgemacht.



Foto: Gabriele Jerke

In fünf Schulstunden hat die Klasse 2BFH1 mit Sr. Rök und Sr. Jerke die Dekoration für das Altschülertreffen 2012 hergestellt. Und weil es nicht nur eine gemütliche Bastelrunde war, mussten die Schüler zuvor schriftlich erarbeiten, was Tannengrün ist und wie Adventskränze und Gestecke gebunden werden, bevor es an den praktischen Teil des Projektes ging.

Tannenreisig dafür bekamen sie von der Schule, außerdem musste jeder eine Tüte voll Tannengrün mitbringen. Sr. Rök hat außerdem mehrere Kisten voll Efeu, Kirschlorbeer, Thuja und anderem aus ihrem Garten mitgebracht. Sr. Jerke war ganz begeistert vom Eifer der Schüler: „Je länger sie probierten, desto einfallsreicher und kreativer wurden sie!“

Gabriele Jerke



Zeitgeschichte aus erster Hand durften auch in diesem Jahr wieder zwei Klassen des Zinzendorf-Gymnasiums erfahren. Die Altschüler der 1920er und 1930er Jahrgänge um Niels Gormsen (hinten Mitte) haben sich für ein paar Tage in Königfeld getroffen und sechs von ihnen erzählten den elften Klassen im Geschichtsunterricht aus ihrer eigenen Schulzeit.

Beide Kicker-Teams bei „Jugend trainiert für Olympia“

Mit gleich zwei Fußball-Mannschaften waren die Zinzendorfschulen im vergangenen Schuljahr bei "Jugend trainiert für Olympia" vertreten.

In Bad Dürkheim spielten die Schüler der Jahrgänge 1997-1999 (Wettkampf II) um den Titel im Schwarzwald-Baar-Kreis. In der Gruppenphase belegte das Team der Zinzendorfschulen einen guten zweiten Platz und qualifizierte sich somit für das Viertelfinale. Hier mussten sie sich jedoch gegen die spielstarke Mannschaft der Realschule Donaueschingen geschlagen geben. Damit belegten sie bei einem Teilnehmer-

feld von insgesamt zwölf Mannschaften einen guten fünften Platz.

Die etwas älteren Fußballer der Zinzendorfschulen (Jahrgang 1994-1997, Wettkampf I) konnten sich bereits im vergangenen Herbst für das Finale im Regierungsbezirk Freiburg qualifizieren, das jetzt in Hausach im Kinzigtal ausgetragen wurde. Nach Niederlagen gegen das Hans-Thoma-Gymnasium Lörrach und das Nellenburg-Gymnasium Stockach konnten die Königsfelder im letzten

Spiel das Team aus Schramberg knapp mit 2:1 bezwingen. Damit stellen die Zinzendorfschulen im Wettkampf I die drittbeste Fußballmannschaft im Regierungsbezirk Freiburg.

Manuel Lickert

In Bad Dürkheim spielten die Schüler der Jahrgänge 1997-1999 (Wettkampf II) um den Titel im Schwarzwald-Baar-Kreis. Fotos: privat



Golfer bei „JtfO“ erfolgreich

Zwei Golf-Teams der Zinzendorfschulen starteten erfolgreich beim Regierungsbezirksfinale des bundesweiten Wettbewerbs der Schulen „Jugend trainiert für Olympia“. In Freiburg traten sie gegen Schulen von Konstanz bis Staufen an.

In der Wettkampfklasse 1 über 18 Löcher spielte Paul Fischer, Schüler am Golf-Internat der Zinzendorfschulen, mit 24 gewerteten Bruttopunkten eine sehr gute Runde. Insgesamt erreichte seine Mannschaft den vierten Platz.

Über neun Löcher spielten die jüngsten Golfer in der Wettkampfklasse 2 und konnten so ihre ersten Turniererfahrungen sammeln. Auch sie belegten den vierten Platz.

Birgit Helms



Beide Golf-Mannschaften der Zinzendorfschulen nahmen erfolgreich am Regierungsbezirksfinale von „Jugend trainiert für Olympia“ teil. Nach Freiburg führen: Julien Froidefond, Ann-Katrin Steffen, Michael Höfler, Nemanja Kostic, Betreuerin Sr. Helms (hintere Reihe von links), Paul Fischer, Leon Böttle, Lucas Kempter, Louis Rösle und Jana Brintzinger (vordere Reihe von links). Foto: Privat

ZG1 gewinnt den Schulpokal



In verschiedenen Disziplinen haben sieben Teams das ganze Schuljahr über um den Schulpokal gekämpft - am letzten Schultag überreichte Br. Giesel beim Abschiedsgottesdienst die Trophäe an die Mannschaft ZG1.

Auf den zweiten Platz kamen übrigens die Spieler der Jahrgangsstufe ZG2, die Lehrer belegten den dritten Platz.

SMV organisiert Pfingstbegegnung

Andacht, Spaß und Kuchen für alle, die im Erdmuth-Dorotheen-Haus unterrichtet werden

Jeder hat seinen eigenen Stundenplan, läuft sich zwar öfter über den Weg, hat aber letztendlich doch meist nur mit Mitschülerinnen und Mitschülern aus der eigenen Klasse zu tun: Im Erdmuth-Dorotheen-Haus werden Schülerinnen und Schüler verschiedener beruflicher Zinzendorfschulen unterrichtet.



Schal und Schwimmflügel sind bei dem Wetter sicher angebracht, der Tischtennisball auf dem Esslöffel beim Slalomlauf im Bobby-Car eher hinderlich.

Damit sich alle besser kennenlernen, hat die SMV der beruflichen Schulen ein Pfingstfest mit Andacht organisiert. Die Fachschule für Sozialpädagogik, die Berufsfachschule Hauswirtschaft und Ernährung, die Berufsfachschule Wirtschaft so-

wie das Berufskolleg für Praktikantinnen und Praktikanten versammelten sich am ersten Freitag im Mai zu einer erfrischenden Andacht mit Musik und Texten, bei der die Schülerinnen und Schüler jeweils einen Pfingstwunsch für jemanden anders formulierten.

Schon in der Vorbereitung haben sich die Schülerinnen und Schüler mit der heutigen Bedeutung des Pfingstfestes auseinandergesetzt. „Mit dieser Andacht wollen wir auch unserer Wertschätzung für unsere Lehrer ausdrücken“, sagten die beiden Schulsprecherinnen Lisa Zimmermann und Tanja Flaig.

Im Anschluss lockten verschiedenen Stationen eines Bewegungsparcours auf den Zinzendorfplatz, bevor es zur Stärkung ans Kuchenbuffet ging. Während der gesamten Pfingstbegegnung haben die verschiedenen Klassen perfekte Teamarbeit bewiesen: Die einen waren für die Ausrichtung der Andacht zuständig, die anderen für die Rallye, die nächsten haben Kuchen gebacken und wieder andere räumten im Anschluss an das kleine, aber feine Fest auf.



Sportunterricht im Fitness-Studio

Zinzendorfschulen entwickeln Projekt mit Sportstudio XL-Aktiv

Abwechslungsreich ist der Sportunterricht ohnehin, jetzt durften Realschüler in einem Pilotprojekt auch verschiedene Kurse im Königsfelder Sport- und Gesundheitsstudio XL-Aktiv ausprobieren. Die neuen Sportkonzepte wie Body Jam, Body Step, Body Pump und Body Combat fördern die Beweglichkeit und gerade da sehen der Abteilungsleiter der Realschule Br. Giesel und die Inhaberin des Sportstudios Inge Eigel bei vielen Jugendlichen noch Defizite.

Auf die Idee ist der Sportlehrer Giesel gekommen, weil seine Schüler sehr gerne das Aufwärmtraining nach Musik machen. „Dabei bringen sie immer selbst Musik mit.“ Mit Inge Eigel hat er jetzt das neue Konzept entwickelt, bei dem die insgesamt drei Sportgruppen der neunten Realschulklassen über fünf Wochen lang verschiedene Kurse im Sportstudio wählen. Eine Entscheidungshilfe waren die DVDs, in denen die verschiedenen Kurse vorgestellt wurden.

Die erste Gruppe hatte sich für je eine Stunde Body Jam, Body Step, Body Pump und Body Combat entschieden. Der

Trendsport Zumba kam für sie nicht in Frage, denn den kannten viele schon, und alle wollten bei dem Projekt etwas Neues kennenlernen. In der fünften Stunde durften



Im Königsfelder Sport- und Gesundheitsstudio XL-Aktiv durften Realschüler während des Sportunterrichts verschiedene Kurse ausprobieren.

sie sich noch einmal das aussuchen, was ihnen am besten gefallen hat. Sie entschieden sich für Bodypump.

Das Konzept, bei dem wie bei den anderen Kursen auch die Musik den Rhythmus vorgibt, verbessert die allgemeine Fitness und Kraft, außerdem formt es die Muskulatur. „Viele Jugendliche haben eine extrem schwache Körperhaltung“ hat Inge

Eigel beobachtet: „Und genau deshalb sind sie ja hier“, stimmte Br. Giesel ihr zu. „Unsere Intention ist, die Bewegungsvielfalt zu schulen und den Jugendlichen zu zeigen, dass sie mehr als ein Gelenk haben.“

Das Projekt kam bei den Schülern gut an: „Schon von der ersten Stunde an waren sie begeistert“, freut sich Br. Giesel. „Da gab es ‚Body Jam‘, eine Sportart mit vielen tänzerischen Elementen, auch die Jungs waren mit Eifer bei der Sache.“

„Wir unterscheiden zwischen Sport, der technisch abläuft und Sport, der die Seele fördert“, erklärt Inge Eigel den Erfolg der Kurse. Die Idee, die hinter diesem Projekt steckt, hat auch die Eltern überzeugt. Der Elternbeirat hat es zur Hälfte gesponsert, auch das Studio

ist dem Schulwerk preislich entgegengekommen. „Hier haben beide etwas davon: Die Schüler lernen eine neue Bewegungsvielfalt kennen und das Studio gewinnt vielleicht neue Mitglieder“, erklärt Giesel.

Beide Jungeninternate unter einer Leitung

Auch in diesem Jahr hat sich an den Internaten wieder einiges getan: Der ehemalige Leiter vom Haus Spangenberg, bzw. im letzten Jahr vom HCR, Br. Carstens, ist nach Herrnhut gegangen (siehe Seite 18). Br. Sendlbeck hat zusätzlich zum Haus Früauf nun auch die Leitung des Oberstufen-Internats für Jungen übernommen.



Br. Sendlbeck leitet jetzt beide Jungeninternate.

Dadurch werden die Internate und das Tagesinternat noch enger zusammenarbeiten. Die Lernzeiten für alle Internate werden durchgehend strukturiert und sind somit noch stärker als bisher an den Erforder-

nissen der Schüler orientiert. So können die Schülerinnen und Schüler internateübergreifend ihre Lernzeiten innerhalb eines vorgegebenen Rahmens entsprechend ihrer Unterrichtszeiten, ihrer AGs und Leistungen selbst bestimmen. Damit sollen die Schüler noch stärker als bisher lernen, dass sie mit ihrem Lernverhalten die Vorgaben beeinflussen können: Wer selbstverantwortlich lernt und gute Leistungen bringt, erhält mehr Gestaltungsfreiheit.
Johannes Treude

Adventsfeier mit den Eltern

Was für eine Freude: Die Schülerinnen und Schüler der Zinzendorf-Internate bekamen am ersten Advent Besuch von ihren Familien, die zum gemeinsamen Brunch bzw. Kaffeetrinken eingeladen waren. Schon Wochen zuvor hatten sich die Bewohnerinnen und Bewohner von Haus Früauf und dem Erdmuth-Dorotheen-Haus auf diesen Tag vorbereitet. Stolz präsentierten sie ihren Eltern und Großeltern Musik, Gedichte und kleine Theater-Stücke „Sie haben viel gearbeitet und dem heutigen Tag richtig entgegengefiebert“, so der Leiter des Jungeninternats Haus Früauf, Br. Sendlbeck.

„Es ist schön zu sehen, zu welchen Leistungen die Schüler fähig sind“, freute sich der Schulleiter Br. Wittmann, der die Gele-

genheit nutzte, auch den Erziehern für ihre Arbeit zu danken.

Die Schülerinnen des Mädcheninternats hatten in den folgenden Wochen die Unterstützung ihrer Eltern stets vor Augen: die Familien bekamen rote Weihnachtskugeln, auf die sie für die Mädchen mit einem goldenen Stift gute Wünsche und auch Durchhalteparolen für die kommenden Wochen, in denen sich die Klausuren häuften, schrieben.



Die Angehörigen verewigten ihre Grüße auf Weihnachtskugeln.

EDH-Schülerinnen helfen indischem Patenkind

Von ihrem Taschengeld finanzieren sie der kleinen Lanyorin den Schulbesuch

Auf den schönen Namen Lanyorin hört das neue Patenkind des EDH-Mädcheninternats. Die sechsjährige Schulanfängerin stammt aus dem äußersten östlichen Zipfel Indiens nahe der burmesischen Grenze.

„Das einzige, was die Armut beseitigen kann, ist miteinander zu teilen.“ Diesen Gedanken, der so schlicht und deutlich von Mutter Teresa formuliert wurde, beherzigen die Internatsschülerinnen des EDH, indem sie einen kleinen Anteil ihres Taschengeldes abgeben, um Lanyorins Schulgeld zu bezahlen.

Das Mädchen aus dem Stamm der Tangkhul lebt in einer kinderreichen Familie armer Reisbauern, die nur unter größten Mühen das Schulgeld für ihre Kinder aufbringen können.

Es kommt in dieser Gegend immer noch häufig vor, dass Kinder als Hausangestellte zu Verwandten oder in wohlhabendere Fa-

milien gegeben werden. Als Gegenleistung für die niederen Dienste der Kinder wird ihnen das Schulgeld bezahlt.

Um die Kinder vor diesem Schicksal zu bewahren und ihnen ein geschütztes Aufwachsen in der eigenen Familie zu ermöglichen, wurde erst vor wenigen Jahren das Hope Project ins Leben gerufen. Mit

Dabei ist die Idee, ein finanziell benachteiligtes Kind zu unterstützen, nicht neu für die EDH-Mädchen. Vor Lanyorin gab es in dem Mädcheninternat bereits eine Patenschaft bei Plan International. Zehn Jahre lang erhielt dabei eine junge Kenianerin regelmäßig finanzielle Unterstützung, bis sie volljährig und ihre Schulbildung abgeschlossen war.

Die Anregung zu diesem karitativen Projekt war ursprünglich aus den Reihen der Internatsschülerinnen selbst gekommen, die für diesen Zweck von ihrem Taschengeld etwas zusammenlegen wollten.

Michaela Wedel



*Dank der Hilfe der EDH-Schülerinnen kann die kleine Lanyorin die Schule besuchen und bei ihrer Familie bleiben.
Bild: privat*

einem geringen monatlichen Beitrag kann man im Leben dieser Kinder einen großen Unterschied machen.

Surfen und musizieren in Casablanca

Fünfter Schüleraustausch der Zinzendorfschulen in Marokko

Eine spannende Zeit haben die Schülerinnen und Schüler im vergangenen Jahr beim Austausch der zehnten Klassen der Zinzendorfschulen mit der Ecole Al Jabr in Casablanca erlebt.

Das Eintauchen in die fremde Kultur war bei diesem Marokko-Besuch vor den Herbstferien, den der Französischlehrer Br. Jehle bereits zum fünften Mal organisiert hatte, ein fließender Übergang. Bei der ersten gemeinsamen Unternehmung mit ihren Austauschpartnern waren die Königsfelder Schüler nämlich sprachlich eindeutig im Vorteil: Der Aufenthalt begann mit einem Workshop mit dem Berliner Liedermacher Torsten Riemann. Der gab auf Einladung des Goethe Instituts einige Konzerte mit marokkanischen Schülern verschiedener Schulen.

Die Zinzendorfschüler, die von ihren Lehrern Br. Pletz und Br. Jehle begleitet wurden, besuchten den Unterricht der Partnerschule, unternahmen aber auch viel mit ihren Gastgebern. Die beeindruckenden Ausflüge gingen nach Rabat, Marrakech, El Jadida und nach Jorf Lasfar, zu einem der weltgrößten Phosphorwerke.

Ein weiterer Höhepunkt des Schüleraustauschs war das Surfen an einem der Strände von Casablanca. Wegen der schlechten Wetterprognose drohte dieser Programmpunkt schon ins Wasser zu fallen, aber zum Glück hatten sich die Wetterfrösche getauscht, so dass die Königsfelder Schüler



Ein umfangreiches Kulturprogramm durfte beim Schüleraustausch der Zinzendorfschulen in Marokko natürlich nicht fehlen. Bild: Ulrich Pletz

und ihre Tauschpartner gemeinsam beim Wellenreiten die 30 Grad im Schatten genießen konnten.

Nach so vielen gemeinsamen Unternehmungen war der Abschied von den neu gewonnenen Freunden schmerzlich, aber bereits im Februar gab es ein Wiedersehen im Schwarzwald.

Hier deckten sich die 22 marokkanischen Austauschschüler erst einmal mit Handschuhen ein. Sie waren doch etwas von der Kälte überrascht, der Temperaturunterschied betrug immerhin 20 Grad.

Br. Jehle hatte das bewährte Programm um einige Punkte erweitert. So besichtigten die Besucher das Wasserkraftwerk

Fiehn in Rottweil und die Welt der Kristalle in Dietingen. Natürlich unternahmen die Zinzendorfschüler auch vieles mit den Austauschschülern gemeinsam. Besonders gut kam der Tagesausflug nach Stuttgart an, bei dem sie unter anderem das Mercedes-Benz-Museum besuchten.



In die Welt der Kristalle tauchten die Marokkaner bei ihrem Besuch in Baden-Württemberg ein. Bild: Ulrich Jehle

Schüleraustausch mit Wingen Sur Moder

Französischgruppen der Klassen 8R und 9R im Elsass

In der Adventszeit vergangenen Jahres besuchte die Lerngruppe Französisch aus den Klassen 8 und 9 der Realschule ihre französischen Partner in Wingen sur Moder. Diese Austausch existiert schon



Im Elsass besichtigten die Zinzendorfschüler eine Bunkeranlage aus dem Zweiten Weltkrieg. Bild: Susanne Jehle

seit mehr als zehn Jahren. Begleitende Lehrer waren diesmal Br. Burrows und Sr. Jehle. Nach einer Fahrt durchs winterliche Schneegestöber erreichte die Gruppe pünktlich zum Mittagessen ihre Gastgeber. Nach einer kurzen Begrüßung ging die Fahrt weiter nach Meisenthal, wo die Gruppe alles über die Geschichte des Glases, Glasherstellung und Glasschliff erfuhr. Durch die geologischen Grundvoraussetzungen und das Vorhandensein des Waldes spielte die Glasbläserei in dieser Re-

gion seit dem Mittelalter eine große Rolle und war ein wichtiger Arbeitgeber. Leider ist dies stark zurückgegangen, lediglich die Firma Lalique spielt noch eine weltweit führende Rolle auf diesem Gebiet. Auch die Holzschuhproduktion die in Soucht besichtigt wurde, dient mehr oder weniger dem Tourismus.

Am zweiten Tag konnte die Gruppe am Vormittagsunterricht und auch an verschiedenen Projekten teilnehmen. Der Nachmittag war Geschichtsunterricht der anschaulichsten Form, die Schülerinnen und Schüler besichtigten das Fort Casso, eine Bunkeranlage der Maginot-Linie aus der Zeit des zweiten Weltkrieges.

Stundenlang konnte man sich in diesem unterirdischen Labyrinth aufhalten um über die Lebensweise und die Verteidigungsstrategien der französischen Soldaten zu informieren. Trotz klirrender Kälte beklagte sich kein Schüler, alle waren sehr interessiert.

Am letzten Tag konnte die Schülergruppe zusammen mit ihren Gastgebern Strasbourg kennenlernen. Nach der informativen Fahrt im Aussichtboot gab es noch drei Stunden Zeit, um über den Weihnachtsmarkt zu streifen.

Im März diesen Jahres kamen die französischen Jugendlichen dann mit ihren Deutschlehrerinnen Marguerite Deininger und Marie-Renée Bastian zum Gegenbesuch ins winterliche Königsfeld. Die Freu-

de war groß und die Zinzendorfschüler hatten auch viele Gelegenheiten, mit ihren Tauschpartnern gemeinsam Zeit zu verbringen. Unter anderem fuhren sie zusammen zu den Kristallwelten nach Dietingen, stiegen im Rottweiler Aquasol in die erfrischenden Fluten und rührten gemeinsam im Werkraum Naturkosmetik an – für den einen oder anderen sicher ein schönes Mitbringsel oder Ostergeschenk.



Im März kamen die Schülerinnen und Schüler aus Wingen zum Gegenbesuch nach Königsfeld. Bild: privat

Zitronenmeditation und chinesisches Morgengebet

Religionspädagogische Fachtagung der angehenden Erzieherinnen und Erzieher



Wer Kindern Ruhe und Verlässlichkeit vermitteln möchte, muss erst einmal selbst in der Lage sein, Ruhe zu finden. Bei der religionspädagogischen Fachtagung im Kloster Kirchberg haben die angehenden Erzieherinnen und Erzieher einige Techniken gelernt und ausprobiert. „Gebet und Meditation – Gestaltung und Bedeutung für Kinder und Jugendliche“ war der Schwerpunkt dieser jeweils zweieinhalb Tage im ehemaligen Dominikanerinnenkloster bei Sulz am Neckar, in welches sich die beiden Klassen mit ihren Klassenlehrerinnen Sr. Bippus und Sr. Feldmann nacheinander unter der Leitung des Schulpfarrers Br. Fischer zurückgezogen haben.

Das dichte Programm hatten sie zuvor gruppenweise vorbereitet, jedoch wurde es zum Teil auch nach Bedarf abgewandelt. Sie besuchten die Tagzeitengebete der Berneuchener Gemeinschaft, welche das Tagungszentrum im Kloster betreibt und waren fasziniert von der Art der gesungenen Gebete, zu denen sie sich auf der Nonnenempore trafen. „Wir fühlten uns gleich zugehörig“, sagten sie übereinstimmend. Die Gebete haben den angehenden Erziehern so gut gefallen, dass die Hälfte von ihnen sogar am Abreisetag freiwillig daran teilnahm. „Und im Bus auf der Rückfahrt haben wir alle diese Melodien gesungen“, sagt Lisa Zimmermann.

Doch zuvor hatten sie diverse Meditati-

onstechniken erlernt, wie etwa das chinesische Morgengebet oder die „Zitronenmeditation“: „Dabei saßen wir in kleinen Gruppen mit verbundenen Augen und erasteten jeder eine Zitrone“, erklärte Tina Winterhalter. Die Zitronen wurden dann mit den Namen der jeweiligen Schülerin-



Zwei Klassen mit angehenden Erzieherinnen und Erziehern der Fachschule für Sozialpädagogik führen zu ihrer Religionspädagogischen Fachtagung ins Kloster Kirchberg.

nen und Schüler beschriftet, bevor sie in die Mitte gelegt wurden. Dann, mit noch immer verbundenen Augen, musste jeder seine Zitrone finden – und das klappte, sehr zum Erstaunen aller.

Ganz nebenbei hatten die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, sich selbst besser kennen zu lernen und als Klassenverband zueinander zu finden. „Vorher waren es mehrere kleine Grüppchen,

nun sind wir als Klasse eher eine Einheit“, konnte Tina Winterhalter feststellen. Das wurde unter anderem dadurch gefördert, dass sie bei jeder Mahlzeit einen anderen Platz einnahmen.

Die angehenden Erzieherinnen und Erzieher waren während der Fachtagung aufeinander angewiesen, sei es durch das gemeinsame Planen und Vorbereiten der Mahlzeiten oder beispielsweise während einer Nachtwanderung, die nicht jeder gelassen hinnahm. Eine Schülerin wurde dabei von starken Ängsten geplagt. „Mir wurde wirkliche Hilfe angeboten“, staunte sie, „meine Mitschülerinnen haben es nicht einfach nur abgetan, sondern haben sich ehrlich um mich gekümmert.“

Vor der Reise ins Kloster waren die meisten doch etwas skeptisch, aber im Nachhinein hat es allen gefallen und sie haben sich sehr wohl gefühlt – sowohl in der historischen Anlage als auch mit dem umfangreichen Programm. „Es war anstrengend, hat aber auch viel Spaß gemacht“, waren sich alle einig und legen diese Erfahrung auch den nachfolgenden Klassen sehr ans Herz.



Seifenblasen in der Hauptstadt

Jahrgangsstufe 1 schnuppert Berliner Luft

Kurz vor den Sommerferien unternahmen wir, 20 Schüler der Jahrgangsstufe 1, eine Studienfahrt nach Berlin. Die bunt gemischte Gruppe aus SG, WG und ZG wurde von den Lehrern Sr. Kleist und Br. Sauer begleitet.

Schwer bepackt mit Koffern und Taschen machten wir uns am Sonntag auf den Weg nach Berlin. Nach einer achtstündigen Zugfahrt erreichten wir endlich den Hauptbahnhof. Abends machten wir noch einen kleinen Spaziergang vom Brandenburger Tor zum Fernsehturm, dem „Alex“. Eine erste Gelegenheit für Fotos und Begegnungen mit echten Berlinern. Vor allem ein älterer Herr, der unsere Generation als dumpf und oberflächlich beschimpfte, aber auch eine junge Dame, die riesige Seifenblasen fabrizierte, erweckte unsere Aufmerksamkeit.

Nach der ersten Nacht in unserem Hotel stand auch schon das straffe Programm an. Eine Begehung des Holocaustdenkmals und ein Besuch im Bundestag mit historischer Führung standen an diesem sonnigen Tag an.

Am Dienstag unternahmen wir eine Fahrradtour, bei welcher wir mehr über die Geschichte Berlins sehen und hören durften.

Speziell der Verlauf der Mauer stellte einen großen Teil der Führung dar. Die Verbindung von Bewegung und frischer Luft mit Lernen wurde von uns als äußerst positiv



Noch am Abend der Ankunft spazierten die Gymnasiasten zum Brandenburger Tor.
Bild: Michael Sauer

empfunden. Mittags konnten wir ein Museum unserer Wahl besuchen, wobei sich die meisten für den Zoo entschieden. Ein Teil der Gruppe besuchte an diesem Abend noch ein Kabarett.

Ein weiteres Highlight der Studienfahrt war ein Besuch des ehemaligen Stasi-Gefängnisses „Hohenschönhausen“. Die kurzweilige Führung durch das Gebäude war interessant gestaltet. Unsere Eindrü-

cke von dort konnten wir gut verarbeiten, da der Nachmittag zur freien Verfügung stand. So konnten wir uns, je nach Bedürfnis, ausruhen oder weitererausgaben bei

Museumsbesuchen, im Aquarium oder wilden Shoppingtouren. Einige gingen an diesem Abend noch in ein „Improvisationstheater“, in welchem während der Vorstellung sehr viel gelacht wurde.

Den Donnerstagvormittag verbrachten wir in der Neuen Nationalgalerie. In der Ausstellung ‚Der geteilte Himmel‘ gab es Kunst aus Ost und West zu sehen. Hier stellte sich heraus, dass unter uns so einige Kunstbanausen weilten. Dafür war die anschließende Unterweltenführung umso interessanter. Selbst die Suche nach dem Eingang der Tunnel gestaltete sich als anspruchsvoll. Der Tunnelbau und die Nutzung der Kanalisation

zur Flucht von Ost nach West waren sehr eindrücklich.

Nach einer Woche schönen Wetters, viel Programm und guter Gemeinschaft waren wir froh, als wir am Freitag wieder sitzen und uns auf der Zugreise nach Hause ausruhen konnten.

Celina Kopp

Landrat besucht die Zinzendorfschulen

Sven Hinterseh nennt Schulwerk „unverzichtbaren Bestandteil“ des Schwarzwald-Baar-Kreises

Die Gemeinde Königsfeld kannte er bereits persönlich, die Zinzendorfschulen bislang nur vom Hörensagen und aus der Presse. Kurz vor Ostern nahm sich der neue Landrat des Schwarzwald-Baar-Kreises, Sven Hinterseh, ganze zwei Stunden Zeit, um das Schulwerk kennenzulernen. Vom Schulleiter Br. Wittmann ließ er sich den weitläufigen Campus mit seiner Spannweite zwischen historischen und modernsten Gebäuden zeigen und die Geschichte der evangelischen Bildungseinrichtung erläutern, die 1809 gegründet wurde und heute eine der größten Privatschulen mit Internaten in Baden-Württemberg ist.

Er nutzte auch die Gelegenheit, sich sehr intensiv mit Schülern des Wirtschaftswissenschaftlichen Gymnasiums zu unterhalten und sich über die – mit der neuen Berufsfachschule für Jugend- und Heimerziehung – demnächst neun verschiedenen Schularten einen Überblick zu verschaffen. Im Technikraum sah er sich die CNC-Maschine an, im Erdmuth-Dorotheen-Haus bewunderte er die gekonnte Symbiose von historischer Bausubstanz und moderner Lichttechnik. Natürlich stand auch das Haus Katharina von

Gersdorf als eines der ersten Schulhäuser in Passivbauweise auf dem Besichtigungsplan.



Landrat Hinterseh (rechts) machte im Gespräch mit Br. Wittmann deutlich, dass die Zinzendorfschulen ein unverzichtbarer Bestandteil des Schwarzwald-Baar-Kreises sind.

Hinterseh, als Landrat selbst Vertreter eines großen Schulträgers, machte deutlich, dass die Zinzendorfschulen ein unverzichtbarer Bestandteil des Schwarzwald-Baar-Kreises sind und die Angebote des Schulwerks der Herrnhuter Brüdergemeine eine große Rolle spielen. Deshalb versprach er seine Unterstützung bei einer möglichen Verbesserung der Verkehrsverbindungen über die

Grenzen des Landkreises hinaus. „Das ist ein gutes Signal an die Eltern und Schüler“, sagte Br. Wittmann später, denn gerade was die Anfahrt aus benachbarten Landkreisen angeht, sehe er durchaus noch Spielraum für eine Optimierung.



Auch im Technikunterricht von Br. Gilga (links) schaute Sven Hinterseh vorbei.

Religionslehrer tagen zum Thema Facebook

An den Zinzendorfschulen versammelten sich im vergangenen Winter Vertreter der Fachschaft Religion an beruflichen Schulen des gesamten Kirchensprengels vom Bodensee bis Sigmaringen zu einer Fachtagung. Facebook und andere soziale Netzwerke waren das Thema, das mit einer Betrachtung über den „Verlust von Privatheit“ des katholischen Rottweiler Kunst- und Religionslehrers Jürgen Knubben begann. Zusammen mit seinem evangelischen Kollegen Wolfram Weis leitete er die Tagung.

Um zu verstehen, was Facebook für die Schüler bedeutet und die technischen Voraussetzungen und Möglichkeiten aufzuzeigen, hatten die Lehrer zwei Schüler als Referenten eingeladen. Nachmittags überlegten die Tagungsteilnehmer gemeinsam, wie sie ihre Erkenntnisse im Unterricht nutzen können. „Die sozialen Netzwerke passen gut in die Themen Identitätsfindung, Selbstbewusstsein und ‚Ich‘, die wir im Unterricht behandeln“, sagte Wolfram Weis.

Unser Schulpfarrer Br. Fischer (links) zeigte den Besuchern die Zinzendorfschulen.



Zauberwald-Kinder besuchen Kunstunterricht bei Br. Ditz-Burk

An der Fachschule für Sozialpädagogik wurde Melanie Schulz zur Erzieherin ausgebildet, dann kam sie mit ihren Schützlingen auf eine Stippvisite zurück. „Es ist spannend, wie sich so der Kreis schließt“, fand sie.

Die Kleinkinder beschäftigten sich gerade mit Kunst und hatten dafür mitten im Wald auf einer Lichtung einen „Kunstraum“ geschaffen. „In dem Projekt „Waldwärts“ wandert die Waldkindergarten-Gruppe regelmäßig zu diesem Kunstplatz“, so Melanie Schulz. „Die Offenheit der Natur setzt der Kreativität wenig Grenzen, Naturmaterialien aller Art laden dazu ein, künstlerisch zu schaffen. Durch ein großes zusätzliches Materialan-

gebot, wie z.B. Ton, Farben, Stoffe, Wolle, Holz, Gips und vieles mehr, können die Kinder das Erschaffen und Verwirklichen



Melanie Schulz besuchte mit ihren Schützlingen die Zinzendorfschulen.

von Kunstwerken in allen Größen und Formen erleben.“

Auch der Frage, was Kunst eigentlich ist, gehen die Kinder nach. Dazu werden regelmäßig Künstler aus der Region in diesen „Kunstraum“ geladen und erklären den Kindern, was sie warum tun.

Deshalb wanderte die Gruppe ins Atelier der Zinzendorfschulen, wo sie von einer Gruppe Siebtklässlern und ihrem Kunstlehrer Br. Ditz-Burk sehr herzlich aufgenommen wurde. Gemeinsam schufen die kleinen und die größeren Kinder tolle Kunstwerke aus Ton und hatten viel Spaß dabei.

Jonah Sinyangwe berichtet aus Malawi

Projektmanager der Herrnhuter Missionshilfe in Königsfeld

Aus erster Hand konnten sich die angehenden Erzieherinnen und Erzieher über die Situation in Malawi, einem der ärmsten Länder der Welt informieren. Jonah Sinyangwe, Projektmanager der Herrnhuter Missionshilfe, besuchte die Zinzendorfschulen und berichtete über seine Arbeit und die Situation in dem ostafrikanischen Land, das eine der jüngsten Demokratien der Welt ist.



Die 2 BKSP2 zeigte die Plakate, auf denen sich ihre Mitschüler aus der 1BKPRa über Malawi auseinander gesetzt hatten.

„Von den 15 Millionen Einwohnern leben mehr als 50 Prozent in Armut“, erklärte Sinyangwe in seinem anschaulichen Vortrag, dem die Schülerinnen und Schüler gebannt folgten. Sie erfuhren, dass Malawi

besonders stark unter dem Klimawandel leidet. Die Folgen von Naturkatastrophen wie Überschwemmungen und Erdbeben sind lang anhaltend und schwerwiegend. Die finanziellen Mittel fehlen, um zerstörte Häuser schnell wieder aufzubauen und vor allem ein Ausfall der Ernte hat verheerende Folgen.

Im Schnitt haben die Familien sechs Kinder, mehr als 12 sind allerdings auch nicht selten. Deshalb ist es eines der wichtigsten Anliegen von Sinyangwe und seinen Helfern, die Geburtenrate zu senken.

Gekocht wird meistens noch am offenen Feuer, weshalb mehr Bäume abgeholzt werden als dem Land gut tut, erfuhren die angehenden Erzieher.

Ein weiteres Problem ist der HI-Virus, an dem 12,5 Prozent der Bevölkerung erkrankt ist. Das führt wiederum zu einer großen Zahl von Waisenkindern und Angehörigen, die Unterstützung benötigen.



Jonah Sinyangwe und Dorothee Weller berichteten anschaulich über Malawi.

Für die Schülerinnen und Schüler der 2BKSP2 war der Besuch Sinyangwes eine spannende Erfahrung. Zuvor hatten schon ihre Mitschüler aus der 1BKPRa sich mit der Herrnhuter Missionshilfe (HMH) beschäftigt und auf Plakaten zusammengestellt, was die Ziele und Mittel der HMH sind. Für das Gruppenfoto mit Jonah Sinyangwe, der Pressereferentin der HMH Dorothea Weller und dem Schulpfarrer Br. Fischer hatte sich die 2BKSP2 diese Plakate ausgeliehen.

Goethe-Institut nutzt Infrastruktur des Schulwerks

71 Jugendliche aus 16 Ländern in Königsfeld

Ferienzeit ist Lernzeit – zumindest für 71 Jugendliche aus 16 Ländern, die in den Sommerferien drei Wochen lang die Infrastruktur der Zinzendorfschulen und –internate nutzten, um in Königsfeld Deutsch zu lernen. Die Jungen und Mädchen im Alter von 14 bis 17 Jahren kamen zum Teil aus weit entfernten Gegenden dieser Welt, sie waren aus China und Venezuela, aus Spanien, Ungarn, den USA und Großbritannien, aus Portugal und vielen anderen Ländern dieser Erde angereist.

Beim Goethe-Institut, das in diesem Sommer schon zum zweiten Mal die Schul- und Wohnräume im Erdmuth-Dorotheen-Haus und im Haus Christian Renatus sowie deren Parkanlagen nutzte, hatten sie einen Sprachkurs belegt. Sechs im Fach Deutsch als Fremdsprache erfahrene Lehrer unterrichteten die Jugendlichen vormittags, am Nachmittag arbeiten sechs Betreuer Freizeitangebote aus wie etwa Gipsmasken gießen oder Tischtennis.

„Ich bin begeistert von den Zinzendorfschulen“, sagte die Kursleiterin Laura-Renée Lachhein de Monáes, „die Räume

sind wunderschön.“ Auch die Eltern der Kursteilnehmer, die ihre Kinder nach Königsfeld gebracht hatten, seien sehr angenehm überrascht gewesen.

Schüler abgereist, bis Sonntag waren alle Räume sauber und 89 Betten frisch bezogen“, erklärt der kaufmännische Leiter der Zinzendorfschulen, Br. Schaible, worauf



Br. Schaible (rechts) freute sich über die Gäste vom Goethe-Institut.

Dafür, dass es den Jugendlichen an nichts mangelte, sorgte das Hauswirtschafts- und Küchenteam. „Am Mittwoch sind unsere

die Kursleiterin ihm versichert: „Das Haus war perfekt.“

Erwin Teufel an den Zinzendorfschulen

Schüler dürfen über Vortrags-Thema des Ex-Ministerpräsidenten abstimmen

Demokratie heißt, sich in die eigenen Angelegenheiten einzumischen“, zitierte Erwin Teufel den Schweizer Schriftsteller Max Frisch, als er auf Einladung der Zinzendorfschulen am Buß- und Bettag zu Schülerinnen und Schülern der gymnasialen Oberstufe sowie der Fachschule für Sozialpädagogik sprach. Und demokratisch ging es gleich zu Beginn des Vortrags zu: Die Zinzendorfschüler durften nämlich das Thema selbst wählen. Im Angebot waren prägende Aspekte aus dem Leben des ehemaligen baden-württembergischen Ministerpräsidenten und ein Referat über Europapolitik.

In einer Abstimmung hatten sich die Schüler für die biografischen Momente des CDU-Politikers entschieden, der zwei Tage nach Ausbruch des Zweiten Weltkriegs als ältester Sohn einer Landwirtschaftsfamilie in Zimmern ob Rottweil geboren wurde. „Obwohl ich den Krieg damals nicht bewusst miterlebt habe, hat mich diese Zeit geprägt“, sagte er. Jeden Abend habe er mit seiner Mutter für die Rückkehr von Vater und Onkel aus dem Krieg gebetet, viele Nächte verbrachte er wegen der Luftangriffe im Keller.

Nach dem Krieg – er war gerade eingeschult worden – musste er schon früh Verantwortung für seine insgesamt acht Geschwister übernehmen. Ein paar Jahre

später versorgte ihn seine Mutter mit Büchern, wofür er ihr jetzt noch dankbar ist. „Im Alter von 13 bis 15 Jahren las ich alles, was es über den Widerstand gab“, erinnerte er sich, „beispielsweise das Tagebuch der Anne Frank, Bücher über die Weiße Rose und den Briefwechsel inhaftierter



Der ehemalige Ministerpräsident Erwin Teufel sprach am Buß- und Bettag auf Einladung des Schulpfarrers Br. Fischer zu Zinzendorfschülern. Zum Dank gab es Geschenke.

Widerstandskämpfer mit ihren Familien.“

Natürlich könnten seine und spätere Generationen nicht den Widerstand nachhaken, den die Generation seiner Eltern versäumt habe, „aber wir können uns dafür einsetzen, dass so etwas nie wieder passiert.“

Den jungen Menschen gab er für ihre

Zukunft zwei Ratschläge mit auf den Weg: Verantwortung zu übernehmen - sei es in der Kirche, einem Verein oder der Schülermitverantwortung - und zu lesen, denn „Bücher sind noch wichtiger als Sparbücher.“

Im Anschluss an die interessanten Einblicke in sein Leben nahm sich der Ex-Ministerpräsident noch Zeit, Fragen zu beantworten. Ein Schüler wollte etwa vom Erwin Teufel wissen, wie ihn der Mauerfall beeinflusst habe. „Die Wiedervereinigung ist ein Glücksfall der europäischen Geschichte“, so Teufel. Er habe zwar immer an den Mauerfall geglaubt, sei jedoch nicht sicher gewesen, ob er ihn noch erleben dürfte.

Passend zum Buß- und Bettag wurde er abschließend gefragt, ob die Deutschen seiner Meinung nach noch immer wegen ihrer nationalsozialistischen Vergangenheit Grund zum Büßen hätten.

„Schuld gibt es nur als persönliche Schuld“, sagte der frühere Ministerpräsident. Er zitierte den ehemaligen Bundespräsidenten Theodor Heuss, der gesagt hatte, es gehe nicht um eine kollektive Schuld der Deutschen, wohl aber um eine kollektive Scham. „Und schämen“, so Erwin Teufel, „müssen wir uns, so lange wir leben.“

Bewährt: Sozialwissenschaftliches Gymnasium wird 20

Lernen nach dem Dalton-Plan

Kaum etwas verändert sich so stark wie die heutige Bildungslandschaft. Immer wieder entstehen neue Schularten, Bewährtes entwickelt sich weiter. Zu den Erfolgsgeschichten im Schulwesen gehört das Sozialwissenschaftliche Gymnasium (SG), ein vergleichsweise junger Zweig der beruflichen Gymnasien, bei dem die Zinzendorfschulen zusammen mit landesweit nur drei weiteren Schulen die Vorreiterrolle übernommen haben.

Das Königsfelder Schulwerk ist vor 20 Jahren mutig diesen Schritt gegangen und der Erfolg hat ihm schon bald Recht gegeben. „Wir haben mit wenigen Schülern angefangen“, erinnert sich Sr. Schoo-Schemmann, die fast von Anfang an dabei war und das SG koordinierte, bis sie die Nachfolge von Sr. Lütkebohmert-Schilling in den Fachschulen für Sozialpädagogik und Sozialwesen antrat. „Im dritten Jahr stieg die Schülerzahl plötzlich enorm an und im vierten waren wir dreizügig.“

Mit dem Sozialwissenschaftlichen Gymnasium, das damals noch als Sozialpädagogisches Gymnasium firmierte, wurde die Lücke zwischen dem Wirtschafts-, dem Technischen und dem Ernährungswissenschaftlichen Gymnasium geschlossen.

Im Unterschied zum allgemeinbildenden Gymnasium wird das Profillfach Pädagogik/ Psychologie in sechs bis sieben Wochenstunden unterrichtet, ein weiteres Fach ist heute Sozialmanagement, in dem es etwa

um Themen wie Fundraising, Finanzierung von Sozialprojekten bis zum Marketing und der Leitung geht. „Da machen wir unter anderem Exkursionen in gemeinnützige Einrichtungen wie das Trossinger Nudelhaus oder das Gebrauchtwaren-Kaufhaus Jumbo in Villingen“, so die Lehrerin.



Die Schüler, die an einer Berufsfachschule, der Realschule, Werkrealschule oder auch dem allgemeinbildenden Gymnasium die Mittlere Reife abgelegt haben, wollen noch einmal neu durchstarten. Sie sind sehr individuell und kritisch, „für viele ist es ein kompletter Neuanfang“, konnte Sr. Schoo-Schemmann beobachten.

Durch gezielten Unterricht von wissenschaftlichen Methoden werden die Schülerinnen und Schüler des Sozialwissenschaftlichen Gymnasiums besonders gut auf selbstständiges Arbeiten vorbereitet, wie es an den Universitäten zwingend er-

forderlich, aber auch in den meisten nicht-akademischen Berufen von Vorteil ist. Eine Methode dabei ist das Lernen nach dem Dalton-Plan. Diese Unterrichtsart wurde vor Kurzem am SG und am Wirtschaftswissenschaftlichen Gymnasium der Zinzendorfschulen eingeführt. Für die Klassen 11 und 12 ist täglich die zweite Stunde eine Dalton-Stunde. In dieser Zeit können sie Unterrichtsfach und Lehrer selbst wählen. Sie müssen wöchentlich ein vordefiniertes Lernpensum in den Profillfächern sowie in Mathematik, Deutsch, Englisch und Spanisch zu bearbeiten. Das Tempo und die Vorgehensweise bleibt den Schülern innerhalb des gesteckten Rahmens selbst überlassen, so dass sie sich gezielt dort Hilfe holen, wo sie sie brauchen. „Hier kann man sehr gut beobachten, dass sich die Schüler gegenseitig helfen und Verantwortung übernehmen“, so Br. Sauer. Der Lehrer, der selbst am Sozialwissenschaftlichen Gymnasium der Zinzendorfschulen sein Abitur abgelegt hat, sieht im Dalton-Plan den Vorteil, dass Schüler ihre eigenen Stärken und Schwächen besser einschätzen können.

Sowohl Sr. Schoo-Schemmann als auch Br. Sauer sind sich einig, dass die Ansprüche am Sozialwissenschaftlichen Gymnasium in den letzten Jahren deutlich gestiegen sind – weshalb die Umbenennung des ehemals Sozialpädagogischen Gymnasiums nur konsequent war.

Neu: Fachschule für Sozialwesen

Jugend- und Heimerzieherausbildung ergänzt die Fachschule für Sozialpädagogik

Seit 40 Jahren bilden die Zinzendorfschulen in Königsfeld an der Fachschule für Sozialpädagogik erfolgreich Erzieherinnen und Erzieher aus, die vorwiegend in der Betreuung kleinerer Kinder ihre berufliche Erfüllung finden. Doch der Bedarf an pädagogischen Fachkräften wächst nicht nur im Kleinkind-Bereich. Deshalb erweitert das evangelische Schulwerk vom kommenden Schuljahr an sein Spektrum um die neue Fachschule für Sozialwesen – der einzigen in der Region.

Hier können sich junge und jung gebliebene Erwachsene zum Jugend- und Heimerzieher, beziehungsweise zur Jugend- und Heimerzieherin, ausbilden lassen. Die zweijährige schulische Vollzeitausbildung mit integrierten Praktika und einem anschließenden Anerkennungsjahr befähigt zum Einsatz insbesondere in der Schulsozialarbeit, in Internaten, Ganztags- und Brennpunktschulen, in Einrichtungen der stationären und ambulanten Jugendhilfe, in der offenen Kinder- und Jugendarbeit sowie in sonderpädagogischen Arbeitsfeldern wie etwa Schulen und Wohnheimen für behinderte Menschen.

Der Beruf des Jugend- und Heimerziehers erfordert ein hohes Maß an Verantwortungsbewusstsein, einen starken, einfühlsamen und kon-

fliktfähigen Charakter sowie die Fähigkeit zu klarer Kommunikation sowohl den betreuenden Kindern und Jugendlichen als auch deren Eltern gegenüber. „Die meisten Bewerber werden sicher schon ein gutes Stück Lebenserfahrung gesammelt haben“, vermutete Br. Wittmann während der Vorbereitungen für das neue Bildungsangebot.

Wie schon an der Fachschule für Sozialpädagogik liegen die Schwerpunkte der Ausbildung an der Fachschule für Sozialwesen in Königsfeld im musisch-kreativen und religionspädagogischen, darüber hinaus auch im erlebnis- und freizeitpädagogischen Bereich. Dazu wird ein therapeutischer Ansatz gelehrt, was dem Interesse der meisten Bewerber an schwierigen Kindern und Jugendlichen zugute kommt.

Das neue Angebot deckt ganz offensichtlich einen Bedarf, denn „erste Bewerbungen sind schon eingegangen, noch bevor wir die Fachschule für Sozialwesen richtig beworben haben“, wie die Leiterin der Abteilung Sozialpädagogik der Zinzendorfschulen, Sr. Lütkebohmert-Schilling, staunend feststellte.

Dank der breitgefächerten Ausbildung sind die Absolventen beider Fachschulen qualifiziert, auch im jeweils anderen Bereich zu arbeiten. Auch an der Fachschule für Sozialwesen steht am Ende der Ausbildung nach dem berufspraktischen Jahr und dem bestandenen Kolloquium die staatliche Anerkennung zur Erzieherin bzw. zum Erzieher.



Jugend- und Heimerzieher/-in – genau mein Job!

Das Wissen dafür vermittelt mir die **Fachschule für Sozialwesen** der Zinzendorfschulen

- ✓ mit erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen
- ✓ in einem lebenswerten Umfeld
- ✓ beste Berufs-Chancen inklusive

... und auch beim Praktikum begleiten sie mich



78126 Königsfeld
Mönchweiler Straße 5
Tel. 07725 9381-70

ZINZENDORF SCHULEN
Der individuelle Weg zum Ziel

Staatlich anerkannte Schulen mit Internaten
Kirchliche Trägerschaft der Herrnhuter Brüdergemeine

WWW.ZINZENDORFSCHULEN.DE

Wir lassen uns sehen



Die Fahrgäste der Schwarzwaldbahn zwischen Konstanz und Offenburg wurden mit einem kreativen Werbespot auf die neue Ausbildung zum Jugend- und Heimerzieher aufmerksam gemacht. Foto: Agentur Rheingold

Auf der Messe „Jobs for Future“ in Schwenningen konnte die Schulleitung viele interessierte Schüler und Eltern von den Zinzenschulen überzeugen.



„Das Leben besteht zu drei Vierteln daraus, sich sehen zu lassen“, soll Woody Allen einmal gesagt haben. Dass die Zinzenschulen sich sehen lassen können, beweisen sie seit mehr als 200 Jahren. Mit neuen Werbestrategien sorgt das Königsfelder Schulwerk jetzt dafür, dass es auch im nicht übertragenden Sinne wahrgenommen wird.

Seit Jahresbeginn sind die Zinzenschulen im gesamten Schwarzwald-Baar-Kreis präsent. Auf zwei Heckseiten von Omnibussen der Firma Luschin prangt das Logo der Zinzenschulen. „Die Busse fahren in Königsfeld, Niereschach, Villingen, über die Baar, nach Blumberg und St. Georgen – eigentlich sind sie überall unterwegs“, sagte der Busunternehmer Dieter Petrolli, als er Br. Wittmann die frisch beklebten Busse zeigte.

Die Kooperation mit dem Werbepartner Petrolli ist zunächst für ein Jahr geplant. „Damit gehen wir auf die veränderten Sehgewohnheiten ein“, so Br. Wittmann.

Verbundschule statt Gemeinschaftsschule

Ganztagsangebot im Königsfelder Modell

Mit dem „Königsfelder Modell“ haben die Zinzendorfschulen schon bei Gründung der WerkRealschule vor zwei Jahren durch die bislang landesweit einzigartige Kooperation zwischen einer Privatschule und einem kommunalen Träger bildungspolitische Pionierarbeit geleistet. Diese Zusammenarbeit wird jetzt noch weiter gefestigt: Durch das Konzept der Verbundschule rücken Realschule und WerkRealschule sowohl räumlich als auch inhaltlich enger zusammen. Außerdem bieten die Zinzendorfschulen innerhalb des Königsfelder Modells zusätzlich zum Tagesinternat eine Nachmittagsbetreuung an drei Tagen pro Woche an. In der Realschule fördert indes bilingualer Unterricht in ausgewählten Fächern die Fremdsprachenkenntnisse.

Seit September werden in den Räumen der ehemaligen Grund- und Hauptschule nicht nur die WerkRealschüler, sondern auch alle Realschüler der Unterstufe unterrichtet. „Die Größe der uns in diesem Gebäude zur Verfügung stehenden Räume und des parkartig angelegten Pausengeländes bietet uns die Möglichkeit, in den Jahrgangsstufen 5-7 angemessene Unterrichtsformen einzusetzen“, so der Schulleiter der

Zinzendorfschulen, Br. Wittmann.

Durch die großzügigen Räume ist auch die sinnvolle Verzahnung von Real- und WerkRealschule zu einer Verbundschule innerhalb des Schulwerks möglich. „Weil

Schuljahr in diesen Fächern gemeinsam unterrichtet“, erklärt der Abteilungsleiter von Real- und WerkRealschule, Br. Giesel.

Unabhängig davon, ob sie die Real- oder die WerkRealschule besuchen, werden die Schülerinnen und Schüler beider Klassen in drei Gruppen aufgeteilt, die jeweils von einer erfahrenen Lehrkraft unterrichtet werden.

Auch im Sport und ab der 7. Klasse in den Wahlpflichtfächern Technik, Mensch und Umwelt sowie Französisch werden die Jahrgangsstufen der beiden Schulen zusammengefasst und in je drei Gruppen aufgeteilt.

„Diese Verbundschule ist keine Gemeinschaftsschule“, betont Br. Wittmann.

„Wir sind davon überzeugt, dass die schulische Entwicklung und Förderung der Schülerinnen und Schüler durch die partielle Zusammenarbeit in einigen schuli-



Den Schülerinnen und Schülern gefällt die Verbundschule.

die Fächerverbünde Materie–Natur–Technik (MNT) in der WerkRealschule und Naturwissenschaftliches Arbeiten (NWA) in der Realschule sehr viele fachliche Übereinstimmungen aufweisen, werden die Klassen 5W und 5R im kommenden

schen Bereichen profitieren wird, aber Realschule bleibt Realschule, WerkRealschule bleibt WerkRealschule.“

Dennoch gibt es Parallelen: Ähnlich wie bei einer Gemeinschaftsschule ist auch im Königsfelder Modell eine Nachmittagsbetreuung möglich. „dreizeit“ heißt das neue Angebot, das Schule, Freizeit und Lernen unter einem Dach vereint. Schülerinnen und Schüler der Klassen 5-7 von WerkRealschule und Realschule haben die Möglichkeit, an drei Nachmittagen in der Woche von 13 Uhr bis 15.30 Uhr von Mitar-



beiterinnen und Mitarbeitern der Zinzendorfschulen betreut zu werden. Nach einem gemeinsamen Mittagessen haben die Kinder genügend Freizeit, bevor sie unter Aufsicht ihre Hausaufgaben machen.

Für die Realschüler gibt es eine zusätzliche Neuerung: Ab Klasse 5 werden ausgewählte Module im Fächerverbund EWG gemäß der Sprachkenntnisse der Kinder auf Englisch unterrichtet. So erwerben sie frühzeitig für das spätere Berufsleben nötige Fremdsprachkenntnisse, die über den allgemeinen Wortschatz hinausgehen.

Elternbeirat spendiert Königsfelder Modell eine Tischtennisplatte



Immer schöner wird der Pausenhof für die Schülerinnen und Schüler des Königsfelder Modells. Der Elternbeirat der Zinzendorfschulen hat jetzt knapp 2000 Euro investiert, um eine zweite Tischtennisplatte auf dem Gelände der ehemaligen Grund- und Hauptschule aufzustellen, so dass die Kinder sich auch an verregneten Schultagen bei einer Partie Tischtennis austoben können. Die Elternbeiratsvorsitzende Alexandra Brydniak, der Schulleiter Br. Wittmann und der Abteilungsleiter der WerkRealschule Stefan Giesel freuen sich, dass die Platte bei den Schülern so gut ankommt, dass sie diese auch schon mal ohne Tischtennisschläger mit einem Tennisball nutzen.

„Natürlich haben wir bei der Platzwahl darauf geachtet, dass die Fluchtwege frei bleiben“, so Wittmann.

Grußwort des Fördervereins

Liebe Leserin, lieber Leser,

die „Freunde und Förderer der Zinzen-dorfschulen e.V.“ und die „Amos-Come-nius-Stiftung“ unterstützen seit Jahren das Schulwerk in Königsfeld.

Im letzten Schuljahr konnten wir wieder auf vielfältige Weise helfen. Wir stellen fest, dass die Aufgaben nicht weniger werden. Das Gegenteil der Fall. Deswegen sind wir jedes Jahr auf das Neue über alle Mitglieds-beiträge und Spenden froh und dankbar. Ohne diese und ohne das Engagement aller Vorstände könnte der Förderverein all das gar nicht leisten. Auch konnten wir in diesem Jahr wieder Mittel aus den Erträgen der Stiftung für die Zwecke des Förderver-eins verwenden.

Wieder konnten Förderverein und Stif-tung wertvolle Hilfe und Unterstützung bieten. Hier die Bilanz des zurückliegen-den Schuljahres, z.B.:

- Stipendien für 27 Schülerinnen und Schüler im Gesamtwert von über 12 000 Euro
- Beschaffung zweier hoch-wertiger Konzertpauken für das Schulorchester
- Unterstützung der Arbeit der Schulpsychologin mit einem mittleren vierstelligen Euro-Betrag
- Mitfinanzierung des letzten Schulgrußes, etc.

Auch künftig möchten wir in der Lage sein, solche Leistungen zum Wohle der Schülerinnen und Schüler zu erbringen. Wünsche der Schulleitung wurden uns bereits unterbreitet und neue Stipendien sind bereits vergeben.

Deshalb rufe ich Sie wie in jedem Jahr auf, Förderverein und Stiftung zu helfen:

- Sie können dem Verein beitreten
- Sie können spenden
- Sie können zustiften (nach vor-heriger Absprache/Ansprechpartner, siehe Homepage)

In diesem Jahr können Sie noch für 30 Euro im Jahr Mitglied werden. Im nächs-ten Jahr werden wir den Beitrag für Neu-

mitglieder auf 40 Euro erhöhen. Für alle anderen werden wir die Beiträge NICHT erhöhen. Eine Beitrittserklärung finden Sie hier im Schulgruß, an der Schule, beim Vorstand oder über unsere Homepage www.vff-koenigsfeld.de.

Der Verein ist als gemeinnützig aner-kannt. Beiträge und Spenden sind steuer-lich abzugsfähig.

Allen, die im letzten Jahr mit ihrer Mit-gliedschaft oder mit einer Spende dazu beigetragen haben, dass wir unseren Auf-gaben nachkommen konnten, möchte ich an dieser Stelle im Namen der Schülerin-nen und Schüler ganz herzlich danken.

Ihnen allen wünsche ich Gottes Segen.

Christian Weßler,
Vorsitzender



*Die neuen Pauken kamen beim
Schulkonzert zum Einsatz*

Zwischenstopp auf der Reise des Lebens

Realschüler treffen sich 30 Jahre nach ihrem Schulabschluss

Dreißig Jahre ist es her, dass manche von uns sich das letzte Mal gesehen haben. Dreißig Jahre gelebtes Leben sind verstrichen und trotzdem fühlt sich die Gruppe, die sich am Samstag den 22. Juni 2013 um zwölf Uhr mittags im Herrenhuther Haus trifft, sehr vertraut an.

Alle haben sich verändert; wir sind erwachsen geworden. Urteile, die man vor langer Zeit von jemandem im jugendlichen Unverstand gefällt hat, sind schon lange nicht mehr relevant.

Die Reise unseres Lebens hat uns gelehrt, unsere vorgefassten Meinungen zu hinterfragen. Wir können uns jetzt „stehen lassen“.

Monika und Herrman hatten die Idee, und eine brillante Idee war es. Um etwas mehr voneinander zu erfahren erzählt jeder der 16 Teilnehmer etwas aus seinem Leben.

Nicht immer waren die Geschichten

erfreulich, aber gerade diese Brüche im Lebenslauf machen die Erzählungen spannend und berühren tief. Nach einem Mit-

rund um die Schule. Königsfeld hat sich verändert ... und ist doch es selbst geblieben.



30 Jahre nach ihrem Schulabschluss trafen sich die ehemaligen Zinzendorfschüler in Königsfeld.
Foto: Patricia Ödell

tagessen mit vielen Gesprächen macht sich die Gruppe auf Spurensuche im kleinen Königsfeld.

Die Internatler erzählen von ihrer Zeit in den verschiedenen Häusern und die Externen erinnern sich an viele Begebenheiten

Erinnerungen werden wach. Erinnerungen an den ersten Kuss, die erste große Liebe... aber auch an die ersten Verluste. Königsfeld hat Spuren in uns hinterlassen.

Spät in der Nacht trennen sich unsere Wege wieder. Es ist viel gelacht worden. Die verbrachte Zeit hat uns inspiriert. Wir wollen in Kontakt bleiben, denn die Zeit in Königsfeld hat ein Band geknüpft, das über die Jahre gereift und im Heute

angekommen ist. Wir werden uns weiter verändern, aber die Zeit an der Zinzendorfschule hat uns geprägt.

Patricia Ödell

Jubiläumstreffen anlässlich des 30jährigen Abiturs

Ehemalige in monatelanger Recherche ermittelt

Solch ein Treffen müssen wir unbedingt wiederholen!“ Mit diesen Worten verabschiedeten sich die ehemaligen Schülerinnen und Schüler, die sich am 21. und 22. September zum 30jährigen Abiturjubiläum in Königfeld trafen.

Monatelange Recherche war nötig, um die Adressen der Ehemaligen zu ermitteln. Am Samstag konnten wir 53 ehemalige Schüler und Lehrer, die zwischen der fünften und 13. Klasse zu uns gehörten, zur Schulführung mit Br. Knut Schröter begrüßen.

Wir starteten um 14 Uhr im Chemiesaal. Br. Schröter gab uns dort einen sehr interessanten und launig vorgebrachten Einblick in die Veränderungen des Zinzendorf-Schulwerks. Danach bestaunten wir das hochmoderne Schulhaus mit seinen Arbeitsplätzen für Schüler und Lehrer und die liebevoll gestalteten Außenanlagen.

An jeder Ecke hörte man Worte wie: „Weißt Du noch, als wir damals ...“ und schnell waren wir in alte Zeiten versetzt. Beate Meier hatte am Spätvormittag bereits die Frühankömmlinge durch Königfeld geführt. Auch hier wurde in Erinnerung

geschwelgt. Ab 16 Uhr genossen wir bei herrlichem Sonnenschein Kaffee und



Auch einige ehemalige Lehrer waren zum 30. Abi-Jubiläum gekommen. Foto: privat

Kuchen im „Il Tempo“ bei Yvonne Stamm.

Es freute uns sehr, dass einige Lehrer (Br. Kunick, Ehepaar Schröter, Br. Volker Schröter, Br. Kurth mit Frau, Ehepaar Siebörger, Br. Glitsch) unserer Einladung folgten. Christian Weißler, Vorstand des Fördervereins, berichtete über dessen wichtige Arbeit. Eine organisatorische Herausforderung stellte, wie früher auch, das anschließende Gruppenfoto vor der Kirche dar.

Dann machten sich 36 Feierlustige auf

den Weg zum Kammererhof bei Nußbach, wo wir mit einem Glas Sekt vom „Bureehpaar Gasche“ herzlich

empfangen wurden. Hier, im uralten Schwarzwaldhof, erlebten wir gemütliche Stunden: viele Gespräche, gutes Essen, eine digitalisierte Fotoshow, die unsere Lachmuskeln strapazierte und nicht zuletzt heiße Rhythmen an der Bar. Unermüdliche tanzten bis in die frühen Morgenstunden.

Die Sonne weckte uns am Sonntagmorgen in unseren Schlafgemächern. Nach dem Frühstück gedachten wir in der kleinen Kapelle des Hofes den verstorbenen Mitschülern und Lehrern.

Einige traten danach ihren Heimweg an, andere

genossen auf einem Spaziergang die Schwarzwaldluft. Bevor wir uns endgültig verabschiedeten, stand nach 30 Jahren fest: die Trennung von A und B-Klässlern gehört endgültig der Vergangenheit an – wir sind eine tolle Ehemaligen-Truppe!

Das ORGA-Team: Dorothea Haas (Glitsch), Christine Heinzelmann (Jogwich), Beate Meier (Nack), Christof Güntert

Christine Heinzelmann

22. Klassentreffen nach 55 Jahren

Treffen der Abi-Klasse A (Humanisten) 1958 in Graz

Die Treffen von Klassen mit Pensionären haben den Vorteil, dass sie nicht an Wochenenden stattfinden müssen und damit nichts mit dem dann üblichen Verkehr der Städte zu tun haben, vor allem, wenn man in ein Urlaubsland reist.

Am Montag, dem Anreisetag, trafen die Teilnehmer nach und nach im Hotel Mariahilf zu Graz per Flieger, Benzinkutsche oder per pedes ein. Letzteres traf auf Jürgen Gerhold und seine Frau Christa zu, die das Treffen ausrichteten. Angemeldet hatten sich alle Angehörigen der Klasse mit Partnern, außer zwei Damen, die aus Krankheitsgründen den weiten Weg scheuten. Ein längerer Fußmarsch zu einem gut bürgerlichen Restaurant trainierte das „Laufwerk“ und schürte den Appetit. Das fröhliche Stimmungsgewirr signalisierte Harmonie. Gesprächsthematiken waren zunächst Ergänzungen bekannten familiären Wissens, die Diskussion der politischen Ent- und Verwicklungen sowie philosophische oder wissenschaftliche Probleme.

Der Stadtbummel am nächsten Morgen führte natürlich auf den Uhrturm und höher, wo der herrliche zum Weltkulturerbe

erhobene Blick über die Stadt die Strapazen des Aufstieges lohnte. Ein ungarischer Professor für Musik untermalte diese Aussicht mit seiner „Zauber-Flöte“.

Physikers gebraute Kaffee die Stimmung anheizten.

Der später im Hotel vom Autor dieser Zeilen dargebotene Film des vorangegangenen



*In diesem Jahr traf sich der Abiturjahrgang A von 1958 in Graz, wo die Altschüler das Zisterzienser-Kloster Stift Rein besuchten.
Foto: Dieter Schnell*

Der Nachmittag gehörte traditionsgemäß dem mehr privaten Besuch bei den Gastgebern. Zwei Nachzügler gesellten sich zu der ausgelassen scherzenden Schar und wurden schnell einbezogen, zumal der wunderbare selbstgebackene Kuchen der Gastgeberin und der hervorragend sowie wissenschaftlich einwandfrei auf der neuen Kaffeemaschine des gastgebenden

nen Treffens in Königsfeld, neben dem immer noch kreisenden Rundbuch der Klasse eine seit Jahrzehnten gepflegene Tradition, steigerte die Stimmung der Truppe, als einzelne Film-Passagen die Klasse durch den Kakao zogen. Ahs und Ohs beim Anblick des Mahls auf der Burgruine Waldau zwei Jahre zuvor, signalisierten den Hunger der Truppe, welcher im Anschluss an gleicher

Stelle wie tags zuvor gestillt wurde, nicht ohne das eine oder andere Glas edlen steierischen Weins zu kosten.

Ein herrlicher Sonnen-Morgen empfing die nun auf „14-Mannstärke“ angewachsene Humanistenklasse von einst im ältesten Zisterzienserkloster der Welt, dem Stift

Klosters Rein.

Angefangen bei den prächtigen Decken-Malereien, über die z. T. restaurierte, weltbekannte Bibliothek (auch eine Domäne von Pater August) mit Riesen-Folianten, bis hin zu packenden Gemälden des Kölner Künstlers Oskar Stocker im Schiff der

stand, immer wieder von den tellergroßen Hostien verschiedenster Geschmacks-Zubereitungen Stücke abbrechend, die er an die Gruppe weitergab oder selbst aß, wird wohl keiner der Klasse so schnell vergessen. Das Szenario wirkte wie eine fröhliche Abschieds-Messe, gekrönt von den Worten des Geistlichen: „Warum soll Kirche nicht auch gut schmecken?“

Beim anschließenden Mittagsmahl im klösterlichen Restaurant und z. T. noch beim Abschieds-Abendessen im Parkhotel gab es beinahe nur ein Thema: Diese eindrucksvolle Führung und davon ausgehend die Situation der Kirchen beider Konfessionen heute, die dringend einer Erneuerung bedürfen. Hier, in Rein, schien ein neuer Geist zu herrschen, der befruchtend wirken könnte.

Einige Teilnehmer blieben noch einen Tag länger, das Gros aber reiste am Donnerstag ab in der Gewissheit, dass dieses Treffen zu den Höhepunkten der 22 bisherigen Zusammenkünfte der Klasse seit dem Abitur zählte.

Dieter Schnell



Dieter Schnell, Irene Roemer, Björn Mirow, Peter Roemer, Astrid Mirow, Jürgen Gerhold, Christa Gerhold, Renate Siebörger, Hella Kleinig, Ursel Clemens, Erika Schnell, Neithard Clemens, Dieter Siebörger, Hans-Georg Kleinig (von links) vor dem Zisterzienserkloster Stift Rein. Foto: privat

Rein, nahe Graz. Schon der Anblick der Bauten war gewaltig und schüchternete ein, was sich aber schnell verlor, als Pater August Janisch, der für den Fremdenverkehr des Klosters verantwortlich zeichnet, seine Ausführungen begann.

Selten war eine Führung durch ein „christliches Anwesen“, und davon hatte es zur Schulzeit vor 55 Jahren eine Menge gegeben, für den Autor so einmalig, so spannend, mitreißend und zugleich fröhlich wie dieser über 2-stündige Gang durch die Vergangenheit und die Gegenwart des

Basilika, die missbrauchte, misshandelte und vernachlässigte Kinder zeigten (Foto), durchlebte die Gruppe Wechselbäder der Gefühle. Das eindrucksvolle mittägliche Chorgebet der noch vor Ort lebenden 10 Mönche, das die Klasse miterleben durfte, ließ wieder etwas emotionale Ruhe einkehren. Zum Schluss heiterte Pater August die sichtlich bewegte Truppe durch eine weitere seiner Spezialitäten auf: Er aß mit ihr gemeinsam selbst entwickelte wohl-schmeckende Hostien der verschiedensten Geschmacks-Richtungen. Wie er so da-

Altschüler Reinhard Hardegen wurde 100

Beim Schlittschuhlaufen auf dem Donisweiher mit den „Deerns“ ins Gespräch gekommen

Der Altschüler Reinhard Hardegen feierte am 18. März seinen 100. Geburtstag. Er lebte von 1925 bis 1927 in der Knabenanstalt und erinnert sich noch immer gern daran: „Die Zeit in Königsfeld war sehr bedeutsam“, sagt der gebürtige Bremer. „Ich habe damals die gesamte Bibel von vorne bis hinten durchgelesen, das Alte Testament ist ja ein regelrechter Kriminalroman.“ In Königsfeld besuchte er die Bibelstunde bei Br. Winter und ging auch ein dreiviertel Jahr in den Konfirmandenunterricht.

Dieser dauerte in Bremen zwei Jahre und als er nach den Osterferien 1927 wieder in die Hansestadt kam, musste ihn der Pfarrer erst einmal prüfen. „Der war erstaunt, was ich alles wusste.“

In die Kirche war Hardegen gerne gegangen. „Da konnte ich immer mit den Mädchen schnacken“, erinnert er sich. Auch beim Schlittschuhlaufen auf dem Donisweiher nutzte er die Gelegenheit, mit den „Deerns“ in Gespräch zu kommen. Seine Methode: „Man musste sie nur anrumpeln, schon hatte man einen Grund, sie anzusprechen.“

Nicht nur für seine Konfirmation wurde er nach seiner Rückkehr nach Bremen geprüft, auch für das Gymnasium war eine Aufnahmeprüfung nötig. Jedoch hatte er

sich auf den Unterrichtsstoff der Obertertia vorbereitet. „Den gesamten ‚Bellum Gallicum‘ hatte ich durchgearbeitet, aber dann

persönlich an die Uniformjacke gesteckt. Da dachte ich noch, dass er feiner Kerl ist. Das war ja dann wohl ein großer Irrtum.“



Reinhard Hardegen. Foto: Sandra Beckefeldt

haben sie mich auf das Wissen der Untertertia geprüft.“ Er fiel durch und war „sehr sauer“. Trotzdem habe es ihm das Leben gerettet, denn nach der Schule ging er zur Marine. Wäre er einen Jahrgang früher mit der Schule fertig geworden, wäre er mit dem Segelschulschiff „Niobe“ untergegangen. „Im Nachhinein hat vieles einen Sinn“, meint Hardegen.

Er versenkte als U-Boot-Kommandant Schiffe und wurde dafür hoch dekoriert. Noch heute trägt er die Kriegsauszeichnungen, sagte aber darüber im vergangenen Jahr einem Bild-Redakteur: „Das Eichenlaub hat mir dieser Herr Hitler 1942

Nach Kriegsende trat er der CDU bei, war 20 Jahre lang Mitglied der Bremer Bürgerschaft und handelte mit Schiffsfarben – zunächst als Vertreter, später gründete er sein eigenes Unternehmen.

Nach seinem Rückzug aus der Politik im Alter von 70 Jahren fing er an zu reisen. So umrundete er Australien, fuhr an Bord eines russischen Eisbrechers zum Nordpol, mit einem Schlitten zum Süd-

pol und bewältigte die Nordwestpassage

Hardegen lebt noch heute in seinem eigenen Haus, lediglich eine Raumpflegerin hilft ihm im Haushalt und macht „verschiedene Sachen, die ich für überflüssig halte.“ Immer noch steuert er selbst seinen 29 Jahre alten Mercedes mit Automatik-Getriebe. „Sonst komme ich ja nicht ins Konzerthaus.“

„Papa, hier gingst Du zur Schule!?!?“

Per Rundmail erinnerten wir die Altschüler noch einmal an die Möglichkeit, im Königsfelder Gruß Nachrichten zu veröffentlichen. Rainald Lots aus Schorndorfn veranlasste dies zu einem spannenden Bericht aus seiner Schulzeit

Sofort tauchten Bilder meiner Lehrer, des Haus Früauf und der Schule sowie Erlebnisse aus dieser Zeit in meinem Kopf auf, trotz der langen Zeit (41 Jahre!!). Vor 15 Jahren bin ich mal an einem „Heimreise“-Wochenende mit meiner Frau, den damals elfjährigen Zwillingen und deren vierzehnjährigen Schwester ungehindert ins Haus Früauf gegangen, hinunter in den Keller und dem früheren Werkraum (er roch noch wie 26 Jahre zuvor nach Leder, Schuhcreme und Sonstigem) und hinauf unters Dach in den Gemeinschaftsraum, wo wir zwei Schüler beim Fernsehen aufschreckten. Es war genauso düster wie es aus meiner Internatszeit kannte. (Anmerkung der Redaktion: Das Haus Früauf wurde mittlerweile saniert, es ist hell und freundlich geworden.) Alle drei Töchter schauten mich ungläubig an: „Papa, hier gingst Du zur Schule!?!?“

Ich selbst (Jahrgang 1952) war von ca. 1969 im Haus Früauf unter der Ära Arnold/Maruschke, zuletzt als „Externer“ und wohnt mit meiner Mutter bei Frau Köster (Lehrerin) am Doniswald bis Ende des Schuljahres 1972. Mit deren Sohn war ich DJ im „Nest“, einer Holzhütte mit Elektroanschluss, in dem heftig geschwoft wurde zu Taste, The Who und Jimi Hendrix.

Leider habe ich keinerlei Kontakt mehr zu ihm oder seiner Mutter. Auch nicht zu den Mitschülern, bis auf Martin Lücke, der auf Empfehlung meiner Mutter dann 1968 – 1970 nach Königsfeld kam und anschließend ins Haus Spangenberg wechselte. Über Martin las ich dann in einem der Königsfelder Grübe, er arbeitet bei der Kreissparkasse SWN in Waiblingen in der Kreditabteilung (nach meinem letzten te-



lefonischen Kenntnisstand aus Vorjahren).

Ich erinnere mich an Bruder Cadbury (Erzieher – ja, der von der von der britischen Schokoladen-Dynastie!!), Schwester Christiane Völker (Erzieherin aus Stade), Bruder Fr. Fried und seine Frau, die mich schulisch sehr förderten und meinem Mathe- und Chemieverständnis auf die Sprünge halfen sowie Frau Prof. Kreiner aus Graz

(im EDH), aber auch an Bruder Dr. W. Reichel (Französisch) und Schwester Vera Reichel (Englisch mit Lucia-Festtag!) sowie den musikalisch begnadeten und von den Schülern leider oft gehänselten Bruder Wettstein und Bruder Tietzen.

Bruder Etienne Cabos und seinen spannenden Geschichtserzählungen von Djakarta, wo er ja lange gelebt hatte, bevor er nach Königsfeld kam, sind mir ebenfalls in Erinnerung. Alle besondere Menschen, denen ich begegnen sowie ihr Wissen und Können miterleben und teilen durfte. Ihnen allen bin ich besonders dankbar, dass meine schulischen „Erfahrungen“ nicht so düster ausfielen.

Insbesondere aber Bruder Gerhard Neu, seine Frau und deren Sohn (dessen Vorname ich leider nicht mehr weiß), mit dem ich damals engen familiären Kontakt hatte und durch sie mein Glauben Wurzeln fand, was dann am 7. April 1968 (Palmsontag) im weißen Kirchensaal in Königsfeld (Konfirmation) als einen meiner persönlichen „Meilensteine“ Bestätigung fand, bin ich von Herzen dankbar.

Die Glückwunschkarte der Erzieher- und Lehrerschaft hierzu fand ich gerade in meinem Fotoalbum, sowie Fotos vom Haus Früauf und von einem Ausflug mit Br. Arnold und Br. Cadbury ins Donautal.

Wenn mal wieder im Haus Früauf „fros-

tige“ Zeiten herrschten – die Mitschüler und auch ich unter Br. Maruschke und Br. Geist „unter der Uhr“ auf dem Gang im ersten Stockwerk und wegen anderer „erzieherischer“ Schikanen litten – Frühauf-ler wissen, was ich damit meine – dann fand ich bei diesen Brüdern und Schwester Nähe und Verständnis. Undenkbar heute, damals wohl geduldet wurde, aber Schwamm drüber, es ist Gott sei Dank Vergangenheit. Erstaunt hat mich nur, dass Bruder Arnold dann als Leiter in ein Kinderheim nach Österreich wechselte, die Gründe blieben mir verborgen

Erinnern kann ich mich auch an meinen Stubenmitbewohner Halfmann aus Krefeld, den Vornahmen habe ich leider vergessen. Seine Eltern betrieben in Krefeld ein exquisites Schreibwarengeschäft welches ich Jahre später besuchte, was aber mittlerweile leider nicht mehr existiert.

Auch führte unsere Klasse das Bühnenstück „Hauptmann von Köpenik“ im Kino gegenüber vom Haus Spangenberg auf. Lang ist es her ... Erinnerungen, Bilder, Eindrücke, die bleiben und Teil meines Lebens sind.

Ich selbst habe nach der Mittleren Reife in Königfeld eine kaufmännische Ausbildung bei einem der damals führenden Krankenhausbettenhersteller (L & C. Arnold, Schorndorf) erfolgreich absolviert, dann einjährig die Fachhochschulreife nachgemacht und habe an der jetzigen Hochschule für Verwaltung und Finanzen in Kehl 1977 bis 1979 die Ausbildung zum gehobenen Verwaltungsdienst absolviert und arbeite seit 1980 beim Landratsamt Rems-Murr-Kreis in Waiblingen, zuletzt als Revisor in den Fachbereichen Wirtschaft-

liche Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII) sowie bei der Anwendungsprüfung von Fachsoftware in diesen Bereichen beim Geschäftsbereich Kreisprüfung.

Seit drei Jahren verwitwet, sind meine ganze Freude unsere drei Töchter (Jahrgang 1984 sowie zweimal 1987). Die Zwillinge studieren in Zürich und Münster in Westfalen Politik und Ökonomie sowie Jura und stehen vor dem Masterabschluss bzw. erstem Staatsexamen.

*In dankbarer Erinnerung
Rainald Lots, Schorndorf*



Der renovierte Eingangsbereich im Haus Früauf.

Namen und Nachrichten

Heimgang



Am 28. November 2012 ist **Helga Koch, geb. Mahn**, im Alter von 88 Jahren nach langer Krankheit gestorben. Sie war 1955 Schülerin im EDH.

Der Altschüler **Bastian Baumann** ist am 26.03.2013 vom Herrn zu sich gerufen worden

Am 3. April 2013 verstarb im 98. Lebensjahr Schwester **Ilse Burkhardt**, die 25 Jahre

lang im Zinzendorfschulwerk als Erzieherin im Internat unserer Oberschülerinnen tätig gewesen war. 1953 nahm sie im Erdmuth-Dorotheen-Haus ihre Tätigkeit als Erzieherin auf und übte diese bis zum Eintritt in den Ruhestand im Sommer 1978 aus.

Sie verstand es, auf Grund ihres fröhlichen und offenen Wesens eine Brücke zu den ihr anvertrauten Mädchen zu schlagen, strahlte bei aller Strenge aber auch Güte und Verständnis aus und baute damit ein Vertrauensverhältnis auf, das noch im späteren Leben mancher Schülerin zur Hilfe wurde. Im Hause war sie ein ruhen-der Pol und genoss durch ihre Art bei den Schülerinnen Achtung, Respekt und großes Vertrauen. Bekannt war ihre Liebe zur

Natur, die für sie immer wieder der Grund zum fröhlichen Wandern wurde.

Die nicht einfache Zeit des Wandels im Erziehungsstil, der durch die 68er Bewegung ausgelöst wurde, erlebte und gestaltete sie in ihrer ruhigen und konsequenten Art mit. Auch den Umzug des Oberschülerinnen- Internates in das damalige Haus Katharina von Gersdorf, genannt das HIT = Haus im Tal, vollzog sie mit. Die Schule wird Schwester Ilse Burkhardt in dankbarer Erinnerung behalten.

Hans- Jürgen Kunick

Am 25. April ist die langjährige Mitarbeiterin **Jutta Götz** verstorben. Sie war von 1973 bis zu ihrem Ruhestand im Jahre 1987 als Wäschebeschließerin im Internat für das Anlernen von Lehrlingen und Haus-töchtern in der Wäschestube zuständig.

Sie war eine sehr fröhliche und zuverlässige Mitarbeiterin, die wegen ihres freundlichen Wesens allseits sehr geschätzt und beliebt war.

Am 3. Juni 2013 verstarb im 91. Lebensjahr **Gerhard Westphal**. Er war von 1963 bis 1987 als Verwaltungsdirektor des Zin-

zendorfschulwerkes in Königsfeld tätig. Die Direktion der Europäisch-Festländischen Brüder-Unität hatte ihn in diese verantwortungsvolle Tätigkeit berufen.

Eine schwierige Aufgabe erwartete ihn, galt es doch, drei verschiedene Finanzverwaltungen, die bislang im Schulwerk getrennt betrieben wurden, zu einer einzigen zusammen zu fassen. Eine weitere Aufgabe bestand in der Sanierung und Modernisierung der verschiedenen Internatsgebäude samt der Einrichtung einer Zentralküche.

Der Ausbau der Schulportanlagen, der naturwissenschaftliche Anbau an das bestehende Schulhaus, der Bau des Verwaltungsgebäudes und eines weiteren Lehrerwohnhauses sowie der des Internatsgebäudes Christian Renuus von Zinzendorf erfolgten unter seiner Aufsicht.

Die Neuordnung der Altersversorgung sämtlicher Mitarbeiter lag ihm ganz besonders am Herzen und in schwieriger Zeit engagierte er sich zusammen mit dem Schulträger um Zuschüsse der Badischen und Württembergischen Landeskirchen, um so das Schulwerk abzusichern.

Außer dieser Arbeit in der Schule war er in verschiedenen Gremien tätig: 1965-1994 im Königsfelder Gemeinderat, 1971-1979 Mitglied des Kreistages, 1971-1994 erster Stellvertreter des Bürgermeisters von Königsfeld. Er gehörte zu den Gründern des CDU-Ortsverbandes, war im Landesvorstand des Diakonischen Werkes und im Aufsichtsrat der Kirchlichen Versorgungskasse in Berlin sowie in der Arbeitsrechtli-

chen Kommission des Evangelischen Oberkirchenrates in Karlsruhe tätig und wirkte auch im Wirtschaftsausschuss des Evangelischen Schulbundes maßgeblich mit.

1987 wurde Gerhard Westphal mit einer Feierstunde in den Ruhestand verabschiedet und bekam ein Jahr spätes wegen seines vielseitigen Engagements in der Kommunalpolitik das Bundesverdienstkreuz. Gleich, wo er eine Tätigkeit übernahm, im Dienst der Schule oder im Ehrenamt, setzte er sich mit ganzer Kraft ein. Für seine Mitarbeiter in der Verwaltung und im Wirtschaftsbereich war er stets ein treu sorgender Chef, verlor aber keineswegs den Blick für das Ganze der Schule. Denn das Wohl und Wehe des gesamten Schulwerkes lag ihm ganz besonders am Herzen. So wurde er auch von allen Mitarbeitern der Schule geachtet und geschätzt.

Das Zinzendorfschulwerk hat ihm viel zu verdanken, wir werden ihn in ehrender und dankbarer Erinnerung behalten.

Die Schulleitung des Zinzendorfschulwerkes Königsfeld

Am 18. Juni 2013 verstarb im 84. Lebensjahr Bruder **Walther Günther**. Er besuchte nach dem Zweiten Weltkrieg als Internatschüler die Knabenanstalt und legte 1947 am Zinzendorfgymnasium das Abitur ab. In den beiden folgenden Jahren arbeitete

er als Erzieher im Haus Früauf, bevor er sich zum Pfarrer der Brüdergemeinde ausbilden ließ. 1959 wurde er von der Unitätsdirektion zum Internatsleiter des Hauses Spangenberg berufen. Hier wirkte er bis 1963 und unterrichtete nebenbei Religion und Latein.

Sr. Elisabeth Grunewald geb. Glitsch ist am 28. Juni 2013 in Königsfeld im 94. Lebensjahr heimgegangen. Sie arbeitete von September 1947 bis Januar 1967 als Erzieherin im Erdmuth-Dorotheen-Haus. Bis zuletzt hatte sie noch Kontakt zu einzelnen ehemaligen Schülerinnen und freute sich immer sehr über Treffen mit diesen.

Der ehemalige Lehrer und Erzieher **Hans-Joachim Scharping** ist am 28. August 2013 wenige Wochen vor seinem 92. Geburtstag gestorben. Er nahm seine Arbeit im Haus Früauf im September 1962 auf, von Ostern 1966 an unterrichtete er bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1984 Deutsch und Erdkunde.

Persönliche Nachrichten

Nach Alexa (geb. 2008) freuen sich Dres. med Thomas und Sieglinde Ahne seit April 2013 über ihr zweites Kind, Sohn Benedikt. **Thomas Ahne** machte 2000 sein Abitur am ZG und arbeitet jetzt als Anästhesist und Notfallmediziner an der Uniklinik Freiburg.

Ich habe seinerzeit nur kurz das Zinzendorfgynasium besucht, war damals schon sehr aktiv in der Weihnachtszeit mit großen, transparentigen, figuralen Darstellungen. Der leuchtende Zinzendorfstern im Park vor der Kirche in einer Schneelandschaft war schon damals das Highlight der Dezembertage. Ich grüße Peter Hettich in Wien, der als Architekt und freischaffender Künstler immer meine Aufmerksamkeit haben wird.

Gudrun Cornford geb. Warnke,
Mutter von vier Kindern, Illustratorin,
Bildhauerin, Lehrbeauftragte
www.gudrun-cornford.de
info@gudrun-cornford.de

Hallo nach Königsfeld,
ich möchte gerne Grüße an alle Mitschüler, Lehrer sowie Erzieher senden. Ich war von 1981 bis 1986 in Königsfeld im Haus Früauf sowie im Haus Spangenberg im In-

ternat. 1986 habe ich den Abschluss der Realschule in Königsfeld gemacht.

Heute lebe ich mit meiner Frau Christine und den beiden Kindern Tobias (4 Jahre) und Juliane (1 Jahr) alt in Ilvesheim, das zwischen Mannheim und Heidelberg liegt.

Ich würde mich sehr über das ein oder andere Lebenszeichen ehemaliger Mitschüler freuen.

Grüße

Uli Heidenreich

ulrich69@gmx.de

Vielen Dank für die tollen Bemühungen! Würde gerne etwas über Haldis Lüben (externe Schülerin aus Villingen) in Erfahrung bringen. Vielleicht klappt es ja auf diesem Wege.

Viele Grüße

Albrecht Hinke

*Wilhelmitenstrasse 7
41515 Grevenbroich*

Ich grüße alle meine ehemaligen Mitschüler der Klassen 10Ra/b des Abschlussjahrgangs 2002. Besondere Grüße an alle Früaufler!

Neue Adresse:

Oliver Nossack

*Vordere Talstr. 04
55130 Mainz*

Dorothee Michel-Steinmann hat nach dem Abitur Pädagogik, Psychologie und Deutsch an der Uni Freiburg und Heidelberg und Sozialpädagogik an der evangelischen Fachhochschule Freiburg studiert, um an Fachschulen Erzieher ausbilden zu können. Dies hat sie dann 18 Jahre lang an Fachschulen in Rheinland-Pfalz gemacht. Nach ihrem Wechsel zurück nach Baden-Württemberg unterrichtet sie an Fachschulen für Erzieher und bin Lehrbeauftragte für Fachdidaktik Pädagogik und Psychologie an sozialpädagogischen Schulen am staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (Berufliche Schulen) in Karlsruhe.

Sie schreibt: „Vor allem die Lehrerausbildung macht mir sehr großen Spaß. Ich bin verheiratet und habe 2 erwachsene Kinder. Durch meine Tätigkeit hatte ich leider nie Zeit, vor dem 1. Advent zum Altschülertreffen zu kommen, was ich sehr bedauere.

Nun möchte ich aber unbedingt kommen (40 Jahre Abitur) und vielleicht, wenn es möglich ist, dabei auch alte Klassenkameraden treffen.

Ich habe am 20. Juni 1973 Abitur in Königsfeld gemacht. Mein Schulleiter war Bruder Kunick. Leider habe ich seit meinem Abitur nie die anderen aus der Klasse gesehen, ich weiß nicht, ob es ein Schülertreffen gegeben hat.

Nun möchte ich, da es ja ein Jubiläum ist, versuchen, doch noch einige zum Altschü-

lertreffen vor dem 1. Advent zusammen zu bekommen.

In meiner Klasse war Mathias Meyer, der jetzt nach Weinheim gezogen ist.

Viele Grüße

Dorothee Michel-Steinmann
michel-steinmann@web.de

Der **Realschulabschlußjahrgang 1988** feiert am Samstag 30.11.2013 ihr 25-jähriges. Alle Klassenkameraden und Lehrer sind herzlich willkommen.

Infos und Anmeldung unter www.finito88.de bzw. info@finito88.de.

Rainer Fremdling, Internatsschüler von 1958 – 1964, möchte auf einen von seiner Frau Barbara Fremdling (Geburts- und Künstlername Reeh), verfassten Roman aufmerksam machen, bei dem die Niedersächsische Heimschule Iburg Ende der 1950er Jahre Modell stand. „Vielleicht interessieren sich auch einige Schüler, Lehrer oder Ehemalige für diese literarische Gestaltung einer Gymnasialzeit, wie die Großeltern heutiger Schüler sie in Wirklichkeit hätten erleben können.“

Barbara Reeh, „Geschlossene Anstalt, Ein deutsches Internat“, Books on Demand GmbH, Norderstedt 2013, Taschenbuch 272 Seiten, 16,90 Euro; E-Buch 9,99 Euro, ISBN 978-3-7322-4519-2

Dieter Schnell arbeitet derzeit an der **Anthologie III**, in der über Schulgeschichten der vergangen vier Jahrzehnte berichtet wird. Einige Beiträge liegen bereits vor, weitere sind mehr als willkommen.

Die Anthologie II (200 Seiten 165 Fotos, 134 Geschichten) „Damals – zu unserer Zeit in den Zinzendorfschulen zu Königsfeld“ (sowie einige wenige Exemplare der Anthologie I „Königsfeld damals“, 115 Seiten, 100 Fotos, 115 Geschichten) ist zum Selbstkostenpreis zu beziehen:

In Königsfeld:

Dieter Siebörger, Gartenstr. 20,
78126 Königsfeld/Schwarzwald
Tel.: 07725 - 3657,

Mail: d.sieboerger.koe@t-online.de

Beim Herausgeber:

Dr. Dieter Schnell, Otto-Willach Str. 2,
53809 Ruppichterath
Tel.: 02295 - 5488

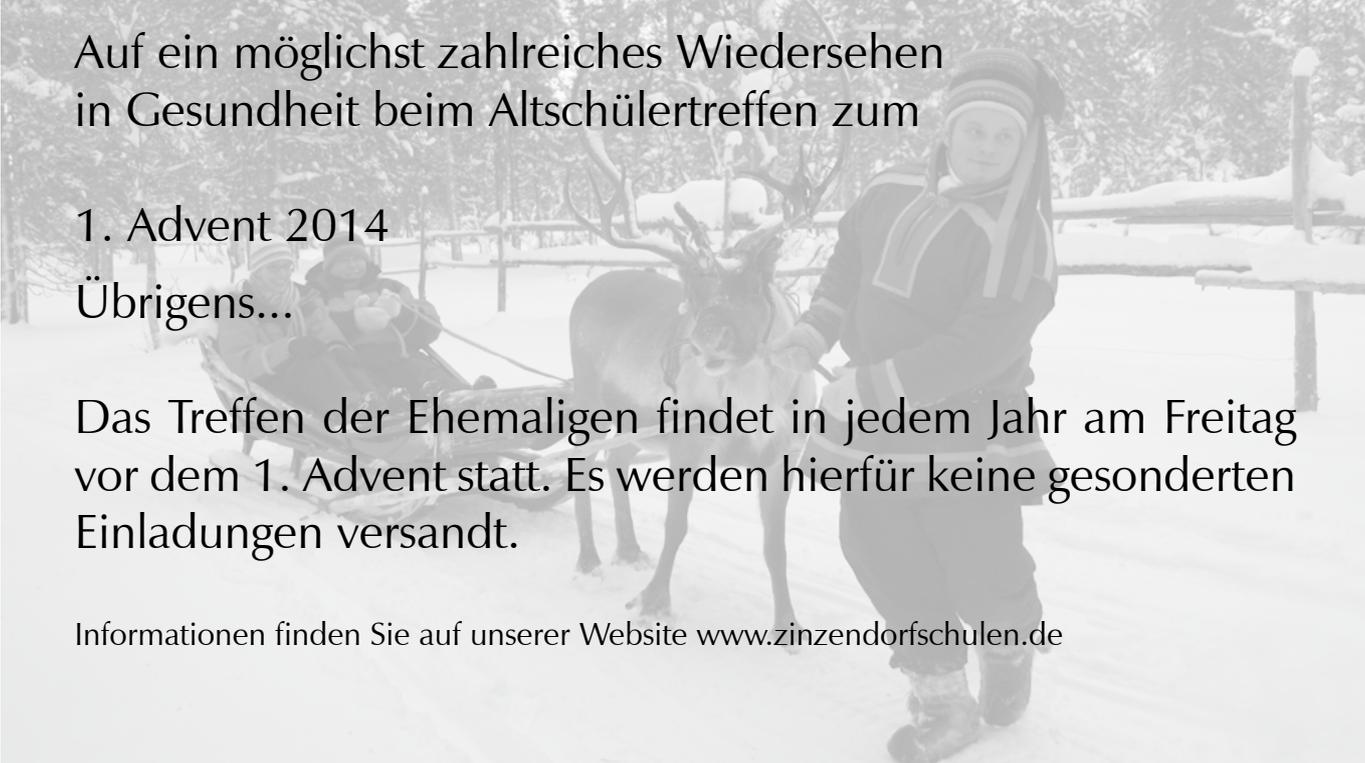
Mail: schnell-dieter@t-online.de

Dichtes Gedränge herrschte auch im vergangenen Jahr wieder beim alljährlichen Altschülertreffen am Freitag vor dem 1. Advent.



Ulrike Papst ist nach fünfzig Jahren in den Schwarzwald zurückgekommen. Sie wohnt jetzt in Königsfeld in der Rathausstr. 5, grüßt alle herzlich und schreibt: „Wenn alte Schulfreunde nach Königsfeld kommen, freue ich mich über eine Kontaktaufnahme am Telefon oder über eine Begegnung.“

Telefon 07725 - 40 40 473 -
Mail ulrikepapst@gmx.de



Auf ein möglichst zahlreiches Wiedersehen
in Gesundheit beim Altschülertreffen zum

1. Advent 2014

Übrigens...

Das Treffen der Ehemaligen findet in jedem Jahr am Freitag vor dem 1. Advent statt. Es werden hierfür keine gesonderten Einladungen versandt.

Informationen finden Sie auf unserer Website www.zinzendorfschulen.de

IMPRESSUM

Verantwortlich für den Inhalt:

© Zinzendorfschulen

Mönchweilerstraße 5, 78126 Königsfeld

Tel: 07725 / 93 81 60 und 93 81 70

Fax: 07725 / 93 81 29

E-Mail: info@zinzendorfschulen.de

Redaktionskontakt: presse@zinzendorfschulen.de

Homepage: www.zinzendorfschulen.de

Facebook: www.facebook.com/Zinzendorfschulen

Texte: Birgit Helms, Helmut Hertenagel, Christine Heinzelmann, Nicolaus Hey, Gabriele Jerke, Celina Kopp, Manuel Lickert, Rainald Lots, Patricia Ödell, Johannes Treude, Dieter Schnell, Michaela Wedel.

Alle ohne Autorenzeile: Stephanie Wetzig

Fotos: Christoph Fischer, Birgit Helms, Helmut Hertenagel, Nicolaus Hey, Gabriele Jerke, © jro-grafik - Fotolia.com, Johannes Michel, Patricia Ödell, Michael Sauer, Dieter Schnell.

Alle ohne Fotovermerk: Stephanie Wetzig

Redaktion: Stephanie Wetzig

Verantwortlich: Rainer Wittmann

Gestaltung: Stephanie Wetzig

